

FRIDAYMIRROR

13 JAHRE WARTEN AUF FREITAG



05





Seid begrüßt!

Manche Orte sind so angenehm, dass man sich ernsthaft wünschen könnte, an ihnen schiffbrüchig zu sein. Mittelhessische Kleinstädte fallen im Allgemeinen nicht in diese Kategorie. Auf diesen Seiten wollen wir euch eine kleine Vorstellung davon vermitteln, was es heißt, 13 Jahre auf Freitag zu warten und welche seelischen Konflikte eine solche Situation auslösen kann.

Vor zwei Jahren saßen wir plötzlich alle im selben Boot. Manche hatten schon die ein oder andere Rundfahrt mehr hinter sich gebracht, doch letztlich waren wir alle Neulinge und steuerten auf unser großes Reiseziel, das Abitur, hin. Nach etlichen Stürmen, großen und kleinen Wellen, Licht und Finsternis haben nicht alle das Abenteuer überlebt.

Was ihr hier lest, sind die Memoiren der Seefahrer, die nun das Abi hinter sich gebracht haben und als Schiffbrüchige auf der Insel der Gestrandeten gelandet sind.

Einige von euch werden noch erfahren, wie zeitintensiv, anstrengend und nervenaufreibend das Verfassen einer Abizeitung ist.

Doch hoffentlich könnt ihr alle sehen, dass es auf unserer Reise auch sehr schöne Momente gab und wir wünschen euch, dass auch ihr irgendwann euer Ziel, die Insel der Gestrandeten, erreicht, in welchem Boot auch immer.

Hoffentlich hat sich unsere Mühe gelohnt und ihr habt viel Spaß beim Lesen der Seekarte unserer Abenteuerfahrt.

Für alle Gestrandeten:

Euer Abizeitungsgremium



Die Entwicklung der Menschheit

Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt,
Behaart und mit böser Visage.
Dann hat man sie aus dem Urwald gelockt Und
die Welt asphaltiert und aufgestockt,
Bis zur dreissigsten Etage.

Da sassen sie nun, den Flöhen entflohn, In
zentralgeheizten Räumen.
Da sitzen sie nun am Telefon,
Und es herrscht noch genau derselbe Ton
Wie seinerzeit auf den Bäumen.

Sie hören weit. Sie sehen fern.
Sie sind mit dem Weltall in Fühlung.
Sie putzen die Zähne. Sie atmen modern.
Die Erde ist ein gebildeter Stern
Mit sehr viel Wasserspülung.

Sie schiessen die Briefschaften durch ein Rohr.
Sie jagen und züchten Mikroben.
Sie versehn die Natur mit allem Komfort.
Sie fliegen steil in den Himmel empor
Und bleiben zwei Wochen oben.

Was ihre Verdauung übrig lässt,
Das verarbeiten sie zu Watte.
Sie spalten Atome. Sie heilen Inzest.
Und sie stellen durch Stiluntersuchungen fest,
Dass Cäsar Plattfüsse hatte.

So haben sie mit dem Kopf und dem Mund
Den Fortschritt der Menschheit geschaffen.
Doch davon mal abgesehen und
Bei Lichte betrachtet sind sie im Grund Noch
immer die alten Affen.

Erich Kästner

Die „Tour de Hinterland“ oder „Wer wohnt in diesem Haus?“

Angefangen hat alles an einem Abend im Sommer 2004 beim Grillen. Aus Spaß wurde Ernst. Die Schnapsidee, die Jahrgangliste nach dem Alphabet abzufahren, wurde von Benjamin und André die Tat umgesetzt. Nach einigen Vorbereitungen - alle Straßen und Hausnummern mussten herausgesucht werden - ging es los, doch einige Adressen waren falsch und so mussten einige Korrekturfahrten angesetzt werden. In mehreren Wochen und Etappen war es dann geschafft. (Auflösung auf Seite 105)



1



7



8



9



10



11



17



18



19



20



21



27



28



29



30



31



37



38



39



40



41



47



48



49



50



51



57



58



59



60



61

WINTERLAND TOUR



2



3



4



5



6



12



13



14



15



16



22



23



24



25



26



32



33



34



35



36



42



43



44



45



46



52



53



54



55



56



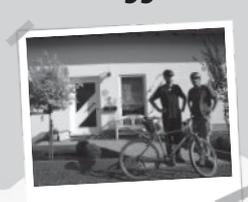
62



63



64



65



66



135

Na also, Sie haben's geschafft!

Ich gratuliere!

Nach all den Mühen und auch den „Durchhängern“ kommt jetzt erst einmal Spaß – und diese Zeitung, die ich noch nicht kenne, gehört hoffentlich dazu.

Danach wollen Sie Abstand nehmen von Ihrer alten „Penne“.

Recht so! Aber kommen Sie gelegentlich wieder! Als Freunde, als Gäste oder nur, weil Sie einem oder einer von uns guten Tag sagen wollen.

Halten Sie den guten Kontakt im Jahrgang aufrecht!

Denn vergessen sie nicht: Freunde aus der Schulzeit sind häufig Freunde fürs ganze Leben!

Sie sind der erste Jahrgang, der in 5 Fächern im Abitur geprüft wurde, darunter in Deutsch und in Mathematik. Sie haben sich wahrlich ein Stück Freiheit verdient und können nun, Ihrem Talent folgend, selbst Ihre Zukunft in die Hand nehmen.

Aber beherzigen Sie, was immer noch viele Amerikaner seit 200 Jahren wissen:

Individueller Erfolg besteht aus 99 Prozent Arbeit und 1 Prozent Talent.

Auch wenn wir Europäer Erfolg noch mit anderen Werten verbinden, steckt Wahres darin!

Einige von Ihnen konnte ich näher kennen lernen.

Ich werde sie – mit all ihren Seiten – in Erinnerung behalten. Ihnen allen aber wünsche ich Glück:

Realisieren Sie Ihren persönlichen Traum und vergessen Sie dabei Ihre Mitmenschen, Ihre Freunde, Ihre Familie und Ihre Schule nicht!

S. Seyler





Name

Leistungskurse

Lady MacBeth

Bio, Agrarwirtschaft

Charakterisierung durch den Jahrgang

zickig; hat öfters mal keinen Bock; meckert immer rum; immer hungrig

Charakterisierung vom Bildnachbarn

Kriegt mit ihren großen Augen alle Männer rum; die hellsten Haare des Jahrgangs; coolstes Ziegenbärtchen; längste Leine; einfach süüüüß

Lebensmotto

Haste mal keinen Bock, nimm dir 'ne Ziege!

2020 sehe ich mich als...

Managerin eines erfolgreichen Familienunternehmens

Dadurch habe ich 13 Jahre Schule überlebt

Fressen, trinken, schlafen!



DIETRICH - BERGLER
Bauunternehmen
Allg. Tiefbau - Fernmeldebau - Wohnungsbau

- Kabelbau
- Rohrleitungsbau
- Erdbohrungen
- Außenanlagen

Dietrich Bergler GmbH & Co KG
Industriestraße 14 - 35394 Gießen
Telefon (06 41) 49 42 50
Telefax (06 41) 49 33 03
E-Mail: Dietrich.Bergler@t-online.de
Internet: www.db-tiefbau.de

DIE INSELBEWohner



André Mergehen

Mathe, PoWi

Spaßvogel; stolzer Weidenhäuser; Währungsrücklage in Rindenmulch; Operation „schwarzer Waschbär“; Hundeblick; Fahrradfahrer

Meister der Stimmimitation; Situationskomiker; Christ; Katzenfreund; lustige Hawaiihemden; Startenor; Junge Union; Westweidenhäuser und stolz darauf; Radfahrer; Plattschwätzer; Physik-Grundkurs-Gerst-Elite; kreativerComic-Künstler und Songtext-Umschreiber; mag keine 12-Tonmusik; Pimp my Ride; motorisiert mit > 100 PS (Fremdeigentum); anzutreffen in de_dust2; Mission: Impossible theme unplugged; ehemaliger b-Trompeter und Flöten-Ass der 3. Klasse; Sommerferien-Fussball-Veranstalter; Tour de Hinterland 2004; Brückenabsperreservice; sozial engagiert (Jungscharbetreuer etc.); ist einmal wegen McDonald's zum Frankfurter Flughafen und zurück gefahren; pünktlich; geduldig; unkompliziert; für jeden Spaß zu haben

Frührentner oder Arbeitsloser, vielleicht aber auch irgendwo im Bereich Wirtschaft oder Medien, Familienvater

Durch viel Ruhe und einem guten Verhältnis von Freizeitaktivitäten zu Schule (ca. 90% >> 10%)

Daniel G. Strüber

Mathe, Englisch

Glücksbärchi; Webmaster; Computerfreak; super Allgemeinbildung; Genie; guter Humor; femini-phob; „Miezi“

internetsüchtig (immer online!); mag schräge Musik (12-Ton, Progressive Rock, Avantgarde und andere Absurditäten), Startenor; PDS-Wähler; Holzhäuser und unzufrieden damit; mag dafür anspruchsvolle Großstädte; mag nur einen Sport: Schach; Theoriemensch; Gelegenheitszyniker; zukünftiger Computerlinguist oder Ernährungswissenschaftler; Aversion gegen bestimmte Lebensmittel (Eier, Pilze,...); Katzenfreund; Physik-Grundkurs-Gerst-Elite; Freistunden-Filmer; mag Sonnenuntergänge :); Nachtschwärmer; Tigerentenclub-Mitglied; Möchtegern-Gitarrist und Pianist (autodidaktisch); hat sich mal bei ebay 200 Räucherstäbchen in 5 Duftvariationen bestellt; unsicherer Autofahrer; Lustig auch: Daniel dabei beobachten, wie er ein Teilchen mit Puderzucker isst und ihn dabei zum Lachen bringen (man beachte die Wirkung des nasalen Luftstroms)

„Life is what happens while making other plans“ (John Lennon)

UN-Generalsekretär oder irgendwo versumpft, durch Theologiestudium (lt. Herrn Engelhard)

Hin und wieder ein nettes Lächeln, humorvolle Lehrer wie Mika, Wege, Kant, Becker und Endrulat, Freistunden, Busfahrer der Firma Haas, meine Eltern, diverse Rockmusiker



Christina „Chrissie“ Hornbruch

Bio, Deutsch

ESSEN; Asti; hat 30 Paar Schuhe, davon 1 Paar Turnschuhe; Orga-Team; modebewusst; hübsch; extrovertiert

Christ; ohne sie wäre Miss Sixty längst pleite; Konrad; Bio; Engel auf Erden; Stütze in meinem Leben; mit ihr teile ich immer noch am liebsten (mein Essen); ihr Auto kann nicht langsamer als 70km/h fahren; Mut zur Lücke; liebt Stochastik; auf jeder Party dabei; muss einen Bandwurm haben; „Was ist Sport?“; Mathe-Leidens+Lern-Genossin; keinen Plan von Politik; Verbotene Liebe; ist vor jeder Klausur einem Herzinfarkt nahe; hat mich zum lernen gezwungen – Danke dafür!); Sonnenfetisch; keinen Orientierungssinn; esse fast jeden Sonntag bei ihr zu Mittag

Der Grund warum Vögel fliegen können und wir nicht, ist der, dass sie voller Zuversicht sind. Und wer zuversichtlich ist, dem wachsen Flügel.

Zufriedene, erfolgreiche und glückliche 35-jährige Frau, mit Ehemann, abgeschlossenem Studium, gutem Job und einem SLK...

Viel Schokolade und Karten von meiner Mama, Freunde, auf die immer Verlass war, mein Schatz, mein Glaube, Ferien, Sommer am See, Hoffnung auf die nächste Freistunde oder Pause, der 1. FC. P. aus Chemie, Kellerbar und ETLG, Galgenhumor

Rolf Ungemach

Deutsch, Englisch

Frauenversther; Dr. Ungemach; Torwart der SGM; Deutsch-PoWi-Ass; Rainmaker; ärgert gern Herr Bunde; guter Freund; „Vertrauen“

Ein Freund, der aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken ist; perfekte Einkaufsbegleitung („Kauf das!“); Rotwein; „da simma dabei“; teilt immer sein Essen mit mir (Danke); tiefgründig; stellt hohe Ansprüche an sich selbst; hat immer ein offenes Ohr für mich; PoWi-Genie; Fussball; Schwiegermutter-Traum; Christ; Housepartys; Tansania; Gladbach-Fan; Computer-Spieler bis früh in den morgen; Stimmungsbarometer der SGM; gutausehend; Focus (CDU-Heft)

Viel Freund, viel Leid, Irrungen Wirrungen, das alte Lied.

In diesem Jahr endet meine Sabbat-Zeit; die nach dem Abi anfang.

Fussball spielen und gucken; die Unterstützung meiner Eltern und Freunde; die Freude die Lehrer beim Oberstufenturnier verlieren zu sehen, vor allem Herrn Fernandez; all die unvergesslichen Feiern; die unzähligen Kannen Kaffee und zu guter letzt möchte ich den Lehrern danken, die mich voran gebracht haben...



Anna Katharina Miehke

Deutsch, Englisch

Prinzesschen; coole Locken; klug; viel zu lieb um böse zu sein; Tansania; schönes Lächeln; hübsch

Bahnhofsmission; steht auf verWEGene, meist langhaarige Männer; Pole,Pole; zuverlässig; Tanzania-Fan; putzt ihre Zähne sechs mal am Tag! ; unentschlossen; hasst laute Organe; welt-offen; Camden-Town Fan; Mogelflitzer mit Blumenschmuck; Ikea-Fan;Shopping-Queen II; bestbelegtes Jahrgangs-Brötchen (Danke Inge!)

The only thing that matters is just following your heart and eventually you finally get it right.

34-jährige den Höhepunkt ihrer Karriere hinter sich gebracht habende Ehefrau und Mutter von 4 Kindern

Das frag ich mich auch!

Svenja Hinter

Bio, Deutsch

Eintracht-Frankfurt-Managerin;K a m e r a f r a u ; „ham mer net brauche mer net“; kreativ; Svenjo; Tansania

Bahnhofsmission; kreativ; glaubt immer noch an den Championsleague-Sieg der SGE; schieße ich bin wieder in ner Depriphase; immer da wenn man sie braucht; nur das Genie beherrscht das Chaos; AK05 (rasende Reporterin; „Und, sonst so?“; vom Tellerwäscher zum Millionär; trinkfest (nur bei Wodka-O wird's kritisch); auf der Suche; wenn ich net hier wär, wär ich auf dem Sonnendeck; Marquis-Posa Fan; Coach; Mitglied der Bio-Fress-Lerngruppe mit BISS („das können wir eigentlich vernachlässigen)

Das Große ist nicht, dies oder das zu sein, sondern man selbst zu sein.
(Sören Kierkegaard)

Erfolgreiche Sportmanagerin oder Leiterin einer Werbeagentur mit einem lieben Mann, 2 süßen Kindern und einem Ferienhaus in Afrika

Durch meine Freunde, meine Familie, vor allem durch meinen Bruder als Chauffeur des Party-Taxis nach dem Schriftlichen und die Bereitstellung seines Autos und natürlich meinen Glauben.

Außerdem habe ich dank dem Fight-Chicken, der HBK (Abteilung Küche), Licher, MTV,VIVA, DSV, RTL, UU, VL, MH, Günther Jauch und Dieter Thoma, SGE, DFB und DSV überlebt, danke!

Englisch LK Wege

Eckenraten

Wege: Wie heißt der Fluss, der durch West Kirby fließt?

Melli flüsternd zu Felix: Mersey

Felix: Mosel?!?

Mathe 11 Hr. Fuchs

Isa: Ihre Tage sind gezählt!

Fuchs: Ich habe meine Tage nicht mehr!

Karina Podlasin

Deutsch, Englisch

lieb; gute Freundin; Christ; attraktiv; Freundin von Jens H.; witzig

Bahnhofsmission; "Ach du scheiße, sieht der gut aus"; selbsterkorener Bunde-Fan; Chicksenau- to; temperamentvoll; launisch; Schaaatz?!; erst seit einem Jahr eitel; Shopping Queen; Gänseblümchen haben keine Seele; schwarz bis in den Tod; „Mir unverständlich!“; Ms-Fanclub; würde gerne Kaffee trinken können; www.abio5-esg.de Forum-Queen

Freundschaft ist das Werkzeug, mit dem Gott jedem die Schönheit der anderen offenbart.

Glückliche Ehefrau und Mutter, die ihren Traumberuf gefunden hat und immer noch in ihr ABI-Ballkleid passt

Durch den Bonus von manchen Lehrern bevorzugt zu werden

Erdkunde 11 Hr. Bellmann

Thema: Topographie

Sabi: Ich war mal in Dänemark, da hatte ich die Kotzerei.

Bellmann: Können sie sich noch erinnern wie die Gegend aussah wo sie gekotzt haben?

Chemie GK Tröster

Tröster: Wenn ich Benjamins Klausuren kontrolliere, könnte ich mir die Haare ausrupfen und einzeln wieder ankleben!

Anne S.: Jo, so sieht's auch aus.

Bio LK Schütz

Hast du schon einmal einen Stift aus der Ferne gefressen?

Deutsch GK

Mirko kommt zu spät: Entschuldigung, aber auf dem Klo war noch eine Putzfrau...

Mathe LK Gries

Sarah soll etwas an der Tafel ausprobieren

Sarah: Das ist aber gemein.

Gries: Wenn Sie 90 wären und ich würde Sie die Treppe runter stoßen; das wäre gemein!

Religion GK Kant

Kant: Ich habe festgestellt, dass wir nächste Woche eine Klausur schreiben. Wer will meine Kontonummer haben?

Geschi GK Götz

Herr Götz klappt die Tafel auf und schlägt sie gegen den TV-Schrank.

Götz blickt den Schrank an: Oh, `tschuldigung!

Powi GK Schmidt

Thema: Esoterik/ Suche nach Erlösung

Schmidt: Tja, einige Suchen die Erlösung in der Flasche, so nach dem Motto: gluck, gluck, gluck, ei wo is er denn?



Anne (-Kathrin) Schmidt

Mathe, Deutsch

Kampfwerg; Volleyball; klein aber oho; Mathe-
lerngruppe; Polo; hilfsbereit; Sitzheizung

Kampfwerg; fährt einen immer heim; Tauch-
sieder; Mitglied der Frauenbewegung; darf ich's
auch wissen; Volleyball-Ass; die einzige, die
gleich zwei Abiballkleider hat; Mathe LK; Athe-
ist; Sports Style; trinkt nur stilles Wasser; Feri-
enpass-Mitarbeiterin; beharrt auf ihre Meinung;
weiß alles besser; Polo-Fahrer; klein aber oho;
Labello süchtig; Amerika (Bush) Hasser >> die
müsste man alle niederbomben; Lag-Fan; Ju-
sos-Mitglied

Nach Mathe kommt doof!

Die Kleinsten werden die Größten sein!

„Wir alle sollten uns um die Zukunft sorgen,
denn dort werden wir den Rest unseres Lebens
verbringen.“ (Charles F. Kettering)

Frustrierter, manisch-depressiver Single oder
erfolgreiche Eventmanagerin in Berlin mit Au-
ßenstellen in London, New York und Rom (wei-
tere werden folgen)

(Habe ich das!?)

durch 13 Jahre Nicht-Hinhören, Verpflegung
von Mary, durch Familie und Freunde

Julia Heymann

Deutsch, Englisch

Lieb; ehrlich; engagiert; hört gut zu; Indien; “das
macht mich ganz kirre”; Klausurenpaniker

„Das kapiert der Jonas“; gastfreundlich, or-
dentlich; Horrorfilm-Freak (Jeepers Creepers);
Angsthase; Klausurenpaniker; „Kotzi“; ehr-
geizig; Soaps-Fan; diskutiert gerne; hat ihren
eigenen Kopf; Bio-Ass :); Mitglied der Kanu-
Kenter-Tour/Gruppe; ehrlich; hilfsbereit; Pienz-
chen; Schmerzempfindlich; Tabletten-vor-dem-
Schmerz-Schluckerin; unternehmungslustig; Bon
Jovi Fan; ob nun Schille oder Goethe, die sind
mir doch sch... egal; gute Freundin; kann gut
zuhören; Schumi- und Formel-1-Fan

Der Augenblick zählt, nicht dass was war, nicht
dass was kommt.

erfolgreiche Geschäftsfrau mit viel Kohle auf der
Bank, einer tollen Familie und den besten
Freunden um mich herum

Durch das Wissen, dass es irgendwann vorbei ist;
innere Ausgeglichenheit und Ruhe

SV-Stunde

Es geht um die Wahl des Studienplatzes

Anonym: Ja, ich muss ja auf Lehramt für Gymnasien studieren, weil mir für Haupt- und Realschule die Russisch- und Türkischkenntnisse fehlen. Ich will mich schließlich mit meinen Schülern unterhalten!

Geschi LK Maier-Metz

Kathrin: Was soll ich denn sagen?

Maier-Metz: Du musst mich nicht immer fragen was du sagen willst...

Kathrin: Na dann sag ich gar nichts...

Michaela „Micha“ Keck

Franz, Deutsch

hilfsbereit, Sprachtalent; lieb; kann sich süß ärgern; Indien; Franz-LK; Schuh-Fanatikerin

„ich bin so fertig“; Hardcore-Vegetarier; Tiereschützer³; „Das war echt heftig“; „Ach du scheiße“; Franz-LK; atecht auf ältere Männer (Quincy, Monk, Columbo, etc.); beste Bowle weit und breit; bester Hüftschwung aller Zeiten; der Tag beginnt erst um 13 Uhr; Eintracht Frankfurt und Biathlon Fan; „Ich hab nix zum Anziehen“; gute ZuhörerIn; Indien Survivor; lieb, nett, freundlich; tolle Freundin; „Ah, ich muss dir was erzählen“; manchmal schlecht gelaunt; hilfsbereit und unternehmungslustig; Greenpeace-Beitrittskandidatin Jag-Fan Nr. 2

Alle Träume können wahr werden, wenn wir nur Mut haben, ihnen zu folgen

Führende Mitarbeiterin eines multinationalen Unternehmens, die sich auch privat (Kinder, Mann, Haus) alle Träume erfüllt hat

Durch meine Mädels und meinen Schatz, danke euch allen!; durch die Unterstützung durch meine Familie; durch die Erkenntnis, dass Mathe, Bio und Physik nicht unbedingt lebensnotwendig sind

Powi GK Becker

Becker: Ihr schwätzt ja wie meine 9G!

Caro: Ja, der Sebbi guckt sich nackte Frauen auf seinem Notebook an...

Becker: Das kann ich nur unterstützen! (Um das klarzustellen: Ich habe „Findet Nemo“ geguckt!)

Geschi LK Maier-Metz

Kathrin soll eine Gruppenarbeit vortragen...
Thema: 48er Revolution

Maier-Metz: Halt, ich versteh Bahnhof

Kathrin: Ich auch

Geschi LK Maier-Metz

Kathrin soll etwas zum Offenburger Programm sagen

Kathrin: Dazu hab ich nichts gefunden!

Maier-Metz: Aber das haben wir doch eben grad besprochen!?!

Kathrin: Na dann ist ja gut...

Englisch GK Becker

Becker: Meine Ausgaben sind bei Robert und Hanno, den Bastarden von letzter Woche!

Hanno: Was heißt Bastarde?

Bio LK Schütz

Herr Schütz will den Ablauf in einem Enzym anhand der Tür erklären:

Schütz: Auch wenn der Bunde von hinten kommt, er kann nicht rein, ich habe meinen schon drin...

A. d. R.: Er meinte natürlich seinen Schlüssel in der Tür...

Geschichte LK Maier-Metz

Christine: Herr Maier-Metz, gibt es das Osmanische Reich eigentlich heute noch?

Chemie GK Tröster

Herr Tröster will etwas über den Aufbau des Schnellkochtopfes wissen...

Melina: Also ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube die Schnellkochtopfkochen schneller als die Normalen!



Anne Kathrin Müller

Mathe, Bio

Blondie; attraktiv; lieb; tanzt; ORGA-Team; selbstbewusst; immer gut gelaunt; Abi-Ball-Kleid-fanatisch

lieb; intelligent; schlagfertig; zuverlässig; Tänzerin; zielstrebig; ehrlich; selbstbewusst; spontan; Drift-Queen; für jeden Spaß zu haben; Kinderbetreuung mit Leib und Seele; immer da; wenn man sie braucht; Mitglied der weltbesten Bio-Lerngruppe (Putsie, Dickes, Anne-M)

The greatest thing you'll ever learn is just to love and be loved in return!

Erfolgreiche Karriere-Frau mit glücklicher Familie, die gerade dabei ist das nächste Jahrgangstreffen zusammen mit dem ORGA-Team zu planen.

Gute Freunde, die ich sehr missen werde; klasse Ferien; Unterstützung von Familie und meinem Freund; aber natürlich auch zahllose Gruppenarbeiten und Projektwochen; Klassen- und Kursfahrten und natürlich FREISTUNDEN

Larissa Pollex

Bio, Deutsch

lieb; hilfsbereit; verpeilt; 1. FCP; immer zu spät; sympathisch

immer gut gelaunt; hilfsbereit; sehr sozial; klein aber oho; „fast“ blind; Veranschauungsobjekt von Danielle; Blitzmerker; „Ich hab mein Namen gehört...!?“; Tarnfarbe: rot; vergesslich; liebt Kataloge; macht gerne Party; Mitglied der geilsten Biolerngruppe; Zuspätkommer; liebenswert; immer für einen da; gute Zuhörerin; freut sich auch über die kleinen Dinge im Leben (z.B. über Tempos von Klinex); Christ

Die Gedanken malen Bilder...

Junggebliebene engagierte Sprachtherapeutin mit Mann und Kindern - immer mal hier und da unterwegs (man sieht sich in Tibet?) auf der Suche nach DEM Glück

Meine Familie, Gute Freunde (Gruß an Ms Schneider!), Raucherpäuschen, Kaffee(!)

Englisch LK Wege

Felix soll das neue Englischbuch bezahlen

Felix: Ich hab kein Geld. Aber ich könnte Ihnen ein Tauschgeschäft anbieten: 1 Rewe-Einkaufschip, einen Gutschein für ein Eis bei MacDoof plus die Seestraße und 10 Cent!

Bio GK Bunde

Bunde: Was sind die Reize beim Weibchen, die durch Schlüsselreize das Balzverhalten beim Männchen auslösen?

Caro: Körbchengröße C !!?

Danielle Da Lozzo

Deutsch, Bio

super Typ; Partymaus; immer auf Trapp; nie schlechte Laune; Bio-Mitleidende; Handballerin

Schnorrerin; Eisdieler Weidenhausen; Fido; hat die geilsten Geschichten erlebt; Fun-Park-Fan; Dauer-Reserve-Fahrerin (hat bis jetzt aber immer Glück gehabt); Italienerin; Eiskennerin; trägt die Haare nie offen; raucht nur wenn sie betrunken ist; stellt sich mit Pollex immer alles bildlich vor; „gute Kontakte“ zu 14ern; immer am Lachen; sponsored bei Papa; Mitglied der geilsten Biolerngruppe; verpeilt (kommt gern eine Stunde zu spät zu Klausuren; feiert viel und lang

Nehme alle Dinge wichtig, aber keine völlig ernst.

Junggebliebene 35-jährige, die mit beiden Beinen fest im Leben steht.

Durch gute Freunde, Familie, gesunden Optimismus, zahlreiche Freistunden, starker Nerven und durch ein weiteres Schuljahr

Franz LK/GK Laßmann

Christine: Wen gibt es denn da alles? Don Juan, Don Giovanni, Don Quichotte...

Felix: Don-al-Duck!

Chemie GK Tröster

Tröster: Was betrachtet man mit einem Stethoskop?

Benni: Den Rumpf.

Tröster: Ja, die Brust, also heißt Stethoskop Brust-Betrachter

Anonym (leise): Herr Schmidt, Sie Stethoskop!

Englisch LK Wege

Wege: Carolin, hast du dir schon jemals überlegt, warum du auf unserem Planeten bist?

Caro: Ähm, nö... vielleicht weil mein Vater kein Kondom benutzt hat...

Wege: Also bist du ein Unfall?

Caro: Wer weiß, vielleicht...

Jenny: Na, nach was sieht's denn aus...?

Rheinfahrt Deutsch LK

Schmidt kommt zu einer Gruppe Mädels: Na ihr Süßen! Wen von euch darf ich denn beglücken?

Reli KG Wege

Mirko kommt rein: Hi!

Wege: Das heißt „Guten Tag“!

Mirko: Guten Tag Herr Lehrer, habe ich Ihnen eigentlich schon gesagt, dass Sie der schönste Mann auf der Welt sind ... nach mir?

Latein Herr Götz

Übersetzung eines Textes in dem se um eine Einäugige geht, die auf einen blinden steht.

Götz: Ja, sie wird wohl ein Auge auf ihn geworfen haben...



Björn Jakob „BJ“ Müller

Mathe, Physik

Mittelfeldregisseur des GSC; Party-Kracher; hilfsbereit; Naturwissenschaftler; begnadeter Fußballer; gutaussehend; Mathe-Ass; Königspringer; ein Apfelwein geht immer rein

Konditionswunder der GSC; „bist du behindert?"; richtig guter Kumpel; hat seine eigene Art richtig viel Scheiße zu labern; Mathe- und Physikgenie; Tiefstapler; gutaussehend; attraktiv; Hattrick; Rothwerkself Supporter; hilfsbereit; „Heute Abend trink ich nix!"; Kreuzfeld-Jakob; Schachgott; „Du bist zu blöd um aus dem Busch zu winken!"

Immer locker bleiben!

In einem Spiegel als Dozent an einer Uni.

gute Freunde, Mensa und Marias Essen, dummes Geschwätz, Freistunden, geile 13er Feiern

Ilia „Russe“ Chelomianski

Mathe, Franz

Sein Blut brennt; 4,5; Russo-Busso; extrem klug, macht nur zu wenig draus; Hobbist; Don Juan; eitel; Mr. Anzug; Mathegenie; Funpark; Partybär des Jahrgangs

Richtig guter Kumpel; kann mehr als er zeigt; „Zeig mir wo die Party ist!"; arrogant; Modezar; ist öfter an der Spielothek als in seinem dritten Prüfungsfach; 4,5; Mathegenie; Hauptfach slawische Geometrie; geht gerne „Shoppen“ und macht gerne „Schoppen“; Bottle Master; Gardine; zukünftiger Zuhälter und Playboy-Inhaber Ilia Heffner; 120 Stunden Kirschenmarkt

- Tu morgen nichts was du nicht auch übermorgen erledigen kannst
- Einmal ist kein Mal wenn zwei Mal ein Mal ist
- Wenn du dich mit dem Teufel einlässt, verändert sich nicht der Teufel, der Teufel verändert dich.

Manager im Nadelstreifenanzug mit einem Einkommen über 120000,- im Jahr

Viele Freistunden, die ich regelmäßig hatte und mir nach Lust und Laune genommen habe; durch die Pausen, in denen man sich eine kleine Verstärkung auf dem Raucherhof oder in der Mensa kaufen konnte; durch den Aufenthalt in der wunderschönen Spielothek; durch das gute, aber ein bisschen überteuerte Essen in der Mensa und natürlich durch die Hilfe von meinen Freunden, Verwandten und von Allen, die mich adoptiert haben

Deutsch LK Schmidt

Schmidt: Ein uneheliches Kind zu haben ist, weiß Gott, nichts Unmoralisches. Wer das denkt, soll sich doch bitte im 16. Jh. kreuzigen lassen!

Powi GK Becker

Becker: Wo ist denn der Michael S.?

Sonja: Der ist geplatzt!

Felix: Och, der ist heim, dem ging's net so gut.

Becker: Na, dann war die Luft in den höheren Etagen wohl wieder schlechter, wie wir alle wissen atmet der ja andere Luft!

Jens Merte

Mathe, PoWi

Kontakt und Kommunikation; VFB; nett; supersportlich; Hat trick; angehender Politiker; chaotisch

sportlich, Hat trickverrückter(betrüger), SPD Mitglied, Torwartgröße beim VFB, PoWi- Genie, faul, intelligenter als er scheint, guter Kumpel, Mr. Stretching, Finger merte, Mitch, Tai Bomber, Malaka, „Ja, Merte wer ist da?“, zukünftiger Außenminister; tschingle-tschangle

zufriedener Familienvater, der nachdem er seine aktive Fußballkarriere beendet hat, versucht Bundeskanzler zu werden und die Welt zu verbessern

Freunde, das Schulbrot von meiner Mama, dumme Ideen, Neugier und unglaubliche Motivation

Englisch LK Wege

Wege: Es steht und es steht mal nicht und Männer haben es, was könnte das sein, Fabian?

Fabi: Weiß ich net!

Wege: Oh, dann hast du ein ernstzunehmendes Problem!

Chemie GK Tröster

Rolf hat ne Banane

Chrissie: Gib mir die Banane, ich will Spaß haben!

Ethik GK Mika

Fabi muss seine Entschuldigung vorlesen

Fabi: ... wegen Magen-Darm-Grippe konnte ich nicht am Unterricht teilnehmen...

Mika: Und, haben Sie wenigstens abgenommen?

Powi GK Becker

Becker: Jonny, hübsche Frisur. Einbisschen Bi schadet nie...

Jonny: Was soll das denn jetzt heißen?

Becker: Hab dich halt lang net mehr gesehen.

Jonny: Machen Sie sich jetzt bloß keine Hoffnungen!

Deutsch LK Schmidt

Cona gibt eine schlaue, richtige Antwort.

Schmidt nimmt Natascha dran: Genau das wollte ich auch gerade sagen...

Schmidt: Hihi, schlaues Mädchen, dass hätte ich an deiner Stelle jetzt auch gesagt, da kann man wenigstens nix falsch machen, gelle?

Parkplatz

Sonja: Hey, mein Auto rollt wenn ich die Handbremse losmache, hab ich grad rausgefunden!

Deutsch LK Schmidt

Anne S. kommt zu spät: `Tschuldigung, war mit meinem Finger beim Arzt.

Schmidt: Och, hast du zu intensiv in der Nase gebohrt, oder was?



Benjamin Feller

Bio, Englisch

DLRG; Apple-4-ever; mag Fische; fährt mit einem Allrad in die Schule; Minimalist; Fahrrad-Sportler; hilfsbereit

Erster Tag in der neuen Klasse, erste große Pause, am Vertretungsplan stehen 5 Freaks und unterhalten sich über Half Life. Einer davon „Wie spät ist es?“ – „Genauso spät wie gestern um diese Zeit“ Benni Feller; Auf die 10. Klasse folgte ein Jahr Abstinenz von Benni (USA). Aber dann ging alles richtig los. In der 12 angekommen, besser in Bio und Chemie LK, wurde die Zeit bis zur Tschielio-Fahrt dadurch verkürzt, dass wir die Lehrer in den Wahnsinn trieben. In Giglio kam man sich im Bett näher, „knock knock“. Doch bei Benni klopft jetzt Hannah.

Insgesamt kann man sagen: nett, lustig und zu jedem Scheiß bereit.

„I did not wish to live what was no life, living is so dear ... I wanted to live deep and suck out all the marrow out of life, ...“ (H.D. Thoreau)

Verheiratet mit Hannah, Familie und alles was dazu gehört.

Was heißt überleben? Zum Ende wurde es doch immer besser!

Robert Schmidt

Bio, Geschi

Kekse! Das ewige Objekt seiner Begierde; im Grave-Digger-Look stürzt er sich nach dem Motto „only Innocence can save Robert“ auf die Kekse dieser Welt; verliert bei Risiko und Lügenmäxchen; Würfelglück = 0; sein Mut zeigt sich in Konfrontationen mit Evil Uwe; lustig und am Ende nass geht Robert durchs Leben.

„Only Innocence can save the World“

Rentner

Dauerschlaf

Markus Herrmann

Bio, PoWi

Ver.di; Rockträger; Lieblingskommunist; SV; Ossi Ostborn; Spongebob-Fan; Blaschkeelite

Seit der ersten Begegnung war klar: „KK“ - kommunistischer Kanibale. Trotz Vorurteile der anderen ist unser Primaner nun Schulsprecher. Auf diese Weise versucht er seine kommunistischen Gedanken in Massen zu verbreiten; „Markus Ostborn“. Obwohl er nach außen oft fälschlich charakterisiert wird ist er ein liebevoller Genosse, dies kann man sich von seiner Freundin Mela nie bestätigen lassen. Ein Kamerad der mit Witz den Kampf gegen die Lehrerschaft unterstützte. Während der Abschlussfahrt in Giglio führten wir zwei diesen Kampf fort, dort schätzen wir unseren jeweiligen Bettnachbarn und seine Eigenschaften sehr. Im ganzen: Nett, lustig und zu jedem Scheiß bereit.

Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat verloren.

15 Jahre älter

Quando omni flunkus moritati.



Jan Klingelhöfer

Englisch, Franz

Mr Pausenbrot 2005; musikalisch; heiße Lache; sprachbegabt; GANG-Mitglied

Überzeugbarer Dickkopf; Musikverein; begeisterter Radfahrer; musikalischer Typ; schwimmt gerne; fleißig (im Vergleich zu mir; kreativ; lacht oft und gerne; geht gerne ins Kino; ist geschult im Umgang mit langen Autos (Audi 100); mag Chemie

35-Jähriger

viele Freistunden

Daniel Mayer

Mathe, Physik

Höflich; Abnehmwunder; Kartenspieler; Zweirad Fahrer; DLRG; Lächerbacke

Unkompliziert; Dickkopf; physikbegabt; DLRG; Motorradfahrer; fährt nicht gerne Rad; absoluter Anti-Alkoholiker; verabscheut Kneipen; „Jaja...“; LDK; sparsam; kann sehr spaßig sein; Karten-Ass; unverschämtes Spielglück; hasst Diskussionen; sehr wählerisch was Essen angeht

als 34-jähriger

viele Freistunden

DIE INSEL BEWOHNER



Janina „Schanina“ „Kümmel“ Heck

Englisch, Deutsch

Christ; Faxabend; impulsiv; lieb; Chemikerin; ETLG; offenes Ohr; der Schein trägt

Durch ihre Redegewandtheit, ihr Improvisationstalent und ihrem sicheren Auftreten kann sie jedem beliebigen Menschen alles verkaufen; vertritt sehr bestimmt ihre Ideale; absoluter Chemie-Versteher bei der man sich immer Rat holen kann; mit ihrer offenen Art kann sie gut auf Menschen zugehen und ist daher überall bekannt:); wenn sie Dinge anpackt, dann führt sie diese mit ihrer Zielstrebigkeit auch zu Ende; intelligent und natürlich Christ; Organisationstalent und fanatischer Eisdielengänger

Finde was dich dazu bringt mehr zu sein als du bist, weil du alles bist was du sein kannst und du wirst glücklich.

Als Frau, die es auf eine oder andere Art geschafft hat ihr Glück zu finden.

Meinen Glauben, meine Familie, die mir wenn alles auf einmal kam den Rücken frei gehalten hat, gute Freunde mit denen man ernst aber auch albern sein kann, Galgenhumor, Mut zur Lücke, den ETLG, die Kellerbar und eine Menge Freistunden

Friederike Becker

Bio, Deutsch

Geile Lache; Kaffee; „Ich brauch nen Witz“; HBK-Cafeteria-Besser-Verdienerin; intelligent; „Oh!“; zuverlässig; bodenständig

Meine beste Freundin; kennt mich besser als ich mich selbst kenne; der liebste Mensch der Welt; immer für einen da; erkennt Dinge, die man selbst nicht sehen will und rückt einem schon mal den Kopf zurecht; Christin; „Spydy“ die schnellste Maus von Endbach; Meerschweinchen fanatisch; zukünftige WG Mitbewohnerin; ein Mensch mit dem es selbst nach 10 Jahren ohne Kontakt so sein wird, alsob man sich jeden Tag sieht

Man soll sich nicht ärgern, dass ein Rosenstrauch Dornen trägt, sondern sich freuen, dass der Dornenstrauch Rosen trägt.

Ärztin mit Mann und Kindern, die Familie und Beruf unter einen Hut bekommt.

Viel Koffein, Freistunden mit netten Freunden und dem Humor irgendwann über alles einfach nur noch lachen zu können.



Jens Herrmann

Mathe, Physik

Trockener Humor; schlau; Endbacher Abwehrbollwerk; Mr Post; Mathe- und Physikgenie; ruhig; „ich bring die Party zum Überlaufen“; Meister der coolen Sprüche

Jens „Die Post“ Herrmann; zukünftiger Ver.di-Vorsitzender und Mittelfeldmotor bei Endbach; eine Mischung aus Intelligenz, Charme und Humor; kurz und gut: ein Traum jeder Schwiegermutter! Man muss ihn erlebt haben; ein Super-Freund

Der Horizont vieler Menschen ist ein Kreis mit dem Radius Null- und das nennen sie ihren Standpunkt. (Einstein)

Reicher Familienvater, der ein gutes und erfülltes Leben hat.

Dadurch, dass ich nur 7 Jahre davon in Gladenbach sein musste, Familie und alles was ich jetzt vergessen habe.

Mirko Emejdi

Geschi, Bio

Jugo; Kumpeltyp; sportlich; Mathe-Ass; viele harte Sprüche; Armani, Boss etc.; Ausländerbonus; attraktiv

Prima Kumpel; hat einen guten Humor; Herr-Bunde-Fan; Sportass und Spitzenstürmer; LENA; 15er; wahrscheinlich der einzige Ruthene der je an der ESG war; zweimaliger Oberstufenturniergewinner; großzügig und spendabel; Mirko „dieses-Wochenende-unternehmen-wir-auf-jeden-Fall-was“ Emejdi; Ver.di; SPD; Goalgetter des FVB; Fast-Indienfahrer; einziger Schüler, den wirklich jeder Lehrer kennt; der Mann mit den meisten Klamotten; ehemaliger Peugeot 205 Fahrer; einfach ein klasse Freund in den 3 Jahren Oberstufe

Wissen, dass sich auf den Kopf beschränkt und nicht im Herzen Wurzel fasst, ist fürs Leben am geringsten Nutzen!

Glücklichen und zufriedenen Ehemann und Papa von vier Kindern, der einmal im Jahr seine Finca und den Gärtner Kai Schütz in Südamerika besucht

13? Ich dachte es wären mehr... Verantwortlich für mein Überleben war in erster Linie meine Familie, die mich immer unterstützte und an mich glaubte, wenn auch die Überlebenschancen gering waren. Dafür möchte ich danken, ich werde es euch nie vergessen. Bedanken möchte ich mich auch bei meiner Freundin Lena, die mir oft vor Augen hielt, wie faul ich bin.



Fabian Debus

Englisch, Franz

Super Freund; da, wenn man ihn braucht; Corsa rulez; Sprachgott; lieb; intelligent; „Noch'n Weizen!“

Klug; den kann man am Räuspfern von 50 m Entfernung erkennen; Rollenspiel-Kumpan; Christ; so mit der beste Freund seit ich laufen kann; vertrauenswürdig; A-Corsa; Cowboy-Stiefel; „Roter Stern“; Michael „air“ Jordan; Puschkin-Timewarp; Anno-Nächte; Spielplatz; sehr cooler Meister; Bonnie und Clyde; Shakira; objects in a rear view mirror; Unter Uns; Scheune; cooler Homie; Chemiker; Sprachgenie

Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich beschützen auf deinen Wegen. (Psalm 91, 11)

Als gebildetster Arbeitsloser :)

Na ja, ich bin halt einfach verdammt gut!

Lukas „Luggas“ Meister

Deutsch, Englisch

Der Geilste; für jeden Spaß zu haben; Bully; Diktator von Bad Schlierbach; Meister der Humors; nimmt die Schule nicht sehr ernst

Wird nie ein großer Mathematiker, einer meiner besten Freunde seit dem Kindergarten; harte Schale, (sehr) weicher Kern, weint trotzdem nie; Beziehungsmensch; sozial; hat Nationalstolz; guckt Dr. Quinn; Raucher auf Lebenszeit; „Guck mal bei mir läufst schon!“; vertrauenswürdig; Bad Schlierbacher; Kunstturner; Ardor-Kinder-mädchen; Pottwasser; „kennst das?“; Iced Earth; Olsen Sisters

Erfolg kommt nicht von ungefähr; heftet euch an meine Fersen; Gehe niemals mit einer Frau einkaufen

Im Knast (lange Geschichte, hat mit Xavier zu tun)

ZIGARETTEN!

Sport Zell Badminton

Herr Zell spielt die Bälle nur so, dass keiner dran kommt. Die gegnerische Mannschaft zeigt daraufhin keinen Einsatz mehr.

Zell: Na, habt ihr den Widerstand aufgegeben?

Micha: Nö, mit Ihnen ist uns das nur zu primitiv!

Deutsch LK Schmidt

Schmidt: Na, was war die größte Katastrophe des Barock?

Lukas: Goethe?!?

Jonathan "James Dean" Trenk

Englisch, Mathe

Jonny; Sunny Boy; Haarmodell; schüchtern; zurückhaltend; Charmeur; Romantiker; hat viele Träume; Vanilla Sky

Hat ein zu weiches Herz; kann nie „Nein!“ sagen; Rollenspielkumpan; Christ; Schönling; auch einer meiner besten Freunde; vertrauenswürdig; Brad Pitt; Kunst-Liebhaber; hat miese Tricks um besser schwimmen zu können; Filme; Träumer; „Unter Uns“-Leidenschaft; eigenwillig; Bonnie und Clyde; Ami; wartet auf die Richtige; Bundesligamanager; in guten wie in schlechten Zeiten...; super zum Reden und Lachen; Abschlussballkönig; Surflehrer auf Hawaii

„Die Gesellschaft verzeiht oft den Verbrechern, doch nie den Träumern.“ (Oscar Wilde)

- 1.) Grundschullehrer in Endbach, mit der besten Frau der Welt verheiratet und zwei Kindern (wahrscheinlich)
- 2.) sehr reicher Ranchbesitzer in Montana, verheiratet mit der besten Frau der Welt und zwei Kindern (leider unwahrscheinlich)
- 3.) sehr reiches Unterwäschemodell für ck auf einem Plakat auf einem roten Doppeldeckerbus und London (leider ein Traum)

Luft, Liebe, Camel

Powi GK Glatzer

Glatzer: Saß jemand hier der krank ist? Ich riech so was...

Isa: Ja der Herr Götz

Glatzer: Was macht der denn noch hier? Soll daheim bleiben und Zierfische beobachten!

Deutsch LK Schmidt

Lukas muss Goethes „Willkommen und Abschied“ lesen, danach...

Schmidt: Na, da hast du dich ja emotional richtig aus dem Dachsbau getraut... Pause... Ich meine damit jetzt nicht die Kneipe in Schlierbach...

Ethik GK Mika

Mika: Herr Oynar, was wollen Sie mal werden?

Dennis: Weiß nicht...

Mika (grinst): Wie wär's mit Deutscher?

Deutsch LK Schmidt

Schmidt: Also Leute, im Moment seid ihr dabei in eurem eigenen Tran zu ersaufen!

Englisch LK Wege

Wege: Kennt ihr das Sprichwort das Männer die wenig in der Hose haben dicke Sportwagen fahren um anderer zu beeindrucken?

Rolf: Killmer, ist dein Auto tiefer gelegt?

Deutsch LK Schmidt

Thema: Nathan der Weise

Diskussion über die drei Weltreligionen

Schmidt: Also, mir ist nicht bekannt das in der Bibel der Satz steht „Mit Christus ist das Kapitel der Propheten beendet! Gezeichnet: Der liebe Gott“

Deutsch LK Schmidt

Schmidt: Wie wird die Marie im Woyzeck beschrieben?

Lukas: Notgeil!

Rolf: Nymphomanisch veranlagt!

Schmidt: Nein, das nennt man „Frau mit ausgeprägter Sinnlichkeit!“



Katharina „Katha“ Lachmann

Mathe, PoWi

„ich weiß, dass mein Auto nicht zieht“; lacht viel; guter Zuhörer; hilfsbereit; E-Bass; lieb; ehemalige Pausenhallenrundgängerin

vielseitige Persönlichkeit; liebenswerte und sympathische Individualistin; intelligent; musikalisch; verlässlich und vertrauenswürdig; äußerst hilfsbereit und verständnisvoll; taktvoll; diplomatisch und gerecht; tiefgründig und nachdenklich; unpünktlich; engelsgeduldig; ruhig; stets höflich und freundlich; vernünftig; verantwortungsbewusst; überzeugter Christ mit Hang zum Mutter Theresa-Komplex; anspruchsvoll und geistreich; hoffnungslos cappusüchtig; engagierte Hobby-Psychologin mit chaotischem Touch; Skifahrerin; Honey Bee (the same old song); „I swear...“ :); ein herzlicher und aufgeschlossener Mensch

Sieger sind nicht Menschen, die niemals verlieren, sondern Menschen, die niemals aufgeben!

Als erfolgreiche Heilpädagogin führe ich ein ebenso erfolgreiches Familienunternehmen

tonnenweise Kaffee, Cappu und Schokolade, mit der Fähigkeit alles Wesentliche bzw. Unwesentliche zu überhören, durch meine Familie, Freunde, Sebastian und Gott!

Corinna „Cona“ Lang

Deutsch, Englisch

Bewundernswert intelligent; nett; hilfsbereit; chic gekleidet; hübsch; Skifahrerin; charmant; freundlich

sehr lieb, nachdenklich, cappusüchtig, ruhig, hübsch, intelligent, ehrgeizig, fährt gerne in den Urlaub, ist immer da wenn man sie braucht, sehr besorgt um einen, angehende „Frau Doktor“, musikalisch, Skifahrer, nichtsgeht über Jon Bon Jovi, U2 und Matchbox 20, verehrt Mel Gibson, „you’re sweet like a honeybee...“, fällt beim Präparieren nicht um, gefühlsbetont, psychologisch geschult, feinfühlig, Träumerin, Sonnenanbeter, Polo, lange Telefonrechnungen, tolerant, Ordnungsfanatiker, kann gut zuhören, ihre Couch ist einfach klasse!, „Kriegsminister“, romantisch, leidenschaftlich, für jeden Spaß zu haben, Dickkopf, teilweise chaotischer Perfektionist, beundert und geliebt, „formvollendet“, „Sportwahn“

„Wenn du deinem Herzen folgst, werden sich Türen auftun, wo du gar keine erwartet hast – und wo für niemand anderen Türen sind. Dabei begreife, was du vor die siehst und das Verborgene wird dir offenbar werden.“ (Sergio Bambaren)

35-jährig; hoffentlich gesund und glücklich; mit gelebten Träumen

Meine Familie, besonders meine Eltern; „meinen ungebrochenen Überlebenswillen!"; viel Musik; mein ausgeprägtes Filtergehör; Ela; Cappu- bzw. Kaffee-Session mit Katha; Rolfs Kinderriegel; Freistunden; Killmers Nervennahrung



Marco Steidl

PoWi, Bio

Prügel; ORGA-Team; herzensguter Mensch; „Kurs-Onkel“ in Bio; für jeden Spaß zu haben; Frauenverstehler; „Vertauen“

Der Ex-11G-er:

Er ist fast für jeden Spaß zu haben und kann sich auf Grund seiner Beliebtheit im Jahrgang einiges erlauben. Als Mitglied im Gremium für allerlei Veranstaltungen hat er sich schon mehr als einmal als guten Organisator entpuppt. Zur Schule ging er gerne:), lieber jedoch verbrachte er ein paar Stunden mit seinen Kumpels beim Frühstück (nur wenn Unterricht ausfiel). Sein Einsatz für den Jahrgang ist nicht unbemerkt geblieben und man muss ihm an dieser Stelle Danke sagen für sein Engagement.

Yesterday is yesterday, if we try to recapture it, we will only loose tomorrow.

Steuerzahler, der von seinem Gehalt die Rente von 5 Rentnern bezahlen muss!

Partys ohne Ende; mit sehr viel gesundem Optimismus; viele Freistunden; durch die vielen coolen Mitschüler und Mitschülerinnen

Yannick Schneider

Geschi, Physik

Polo-Fahrer; Frankreich; TeGut; lustig; Physik; kreativ; Zeichen-Ass

Prima Kumpel; poloverrückt; Physik-Ass (ha ha ha!); bei ihm kann man prima frühstücken; malt die coolsten Comics der Welt; hat Verwandte in Frankreich und Irland, wohnt aber in Deutschland; träumt davon später mal einen Porsche zu fahren

Schwimme gegen den Strom!

Mein Auto, mein Haus, mein Boot, mein Jet, mein Pool...

Die Schule war nicht das Problem, sondern die Lehrer!



Katharina Menger

PoWi, Bio

Christ; immer gut gelaunt; total verpeilt; stellt die geilsten Fragen der Welt; nett; hilfsbereit

Manchmal zu gutgläubig; Hobbypsychologin; Hilfsbereit; Ausgeprägter Mutterinstinkt :); Prädestiniert zum Kochen; Begabte Schauspielerin und Musikerin; „Bankbuywoman“ in the future; „Do you want me or do you want my body?“- „Tutti!“; Stille Wasser sind tief! *g* (Weibera-bend zu dritt :))

„Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!“

Zufriedene Frau, die bis dahin alles erreicht hat, was sie sich gewünscht hat: eine glückliche Familie

Vor allem durch meine Familie und Freunde, die mich immer mit Gebeten und aufbauenden Worten unterstützt haben. Ein besondere Dank geht an meine Brüder Egon, Robert und Waldemar, die mir in der Abi-Zeit super Beistand geleistet haben.

Rebecca Heinz

Französisch, Powi

Kann gut singen, ewig gute Laune, voll lieb, witzig, zuverlässig, selbstbewusst

lebenslustig; offen; direkt; mutiert zur „Fungängerin“; Karriereaussichten: Sängerin: „the Voice“; „Gustav NUMBER 1“ (MUSICAL: Die Schöne und das BIEST); Schauspielertalent; vertrauenswürdig; Super-Freundin; wir werden sie nie vergessen

Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich

Erfolgreiche und glückliche Frau und Sängerin

Indem ich jeden morgen aufgestanden bin und gehofft habe, dass der nächste Tag ein besserer wird.

Katha M.

Katha M. erklärt die Funktionsweise eines Autos: „Und dann muss man den Schlüssel drehen damit die Zündung angeht und dann sollte man die Kupplung treten damit das Auto nicht hüpft!“

Franz Dietze 11

Yannick kipzelt mit dem Stuhl

Dietze: Oh Yannik, hör doch mal auf zu kipzeln und am besten hörst du auch auf zu atmen!

Kathrin Willershausen

Bio, Geschichte

trockener Humor; „Peace“; spaßig; hilfsbereit; lieb; sympathisch

leidenschaftliche Tänzerin und Pianistin; fehlt auf keiner Party; gerecht; nimmt kein Blatt vorn Mund; tollpatschig; Mensagängerin; Ein kleiner Sonnenschein; Ist immer da, wenn man sie braucht; Es gibt keine Diät, die sie noch nicht ausprobiert hat; Man muss sie einfach mögen ...

„Wenn dir das Wasser bis zum Hals steht, lass den Kopf nicht hängen“

Hauptsache irgendwas mit Bio und ich will mal im Regenwald gewesen sein :)

Essen aus der Mensa, ganz viel Peace (nicht falsch zu verstehen) Und vor allem durch die Unterstützung meiner Familie und Freunde, ohne die ich das alles nicht so überstanden hätte :), DANKE!

Deutsch LK Schmidt

Schmidt geht die Anwesenheitsliste durch, Melina fehlt.

Schmidt zu Larissa: Wie ich sehe fehlt dein Siamesischer Zwilling!

Deutsch LK Schmidt

Melina und Larissa haben kein Buch dabei, Chrissie gibt ihnen ihres.

Schmidt zu Chrissie und Hanna R.: Wie wäre es denn wenn jeder in sein eigenes Buch schauen würde?

Chrissie: Ich hab meins dabei, ich hab's nur Melina und Larissa gegeben weil die Keines hatten.

Schmidt: Ah ja, (blickt zu M+L) ich könnte ja jetzt noch eine ironische Bemerkung loswerden, aber ich kann's mir gerade noch so verkneifen!

Bio LK Schütz

Thema: Populationen

Schütz: Was wäre denn eine Population... Fortpflanzungsgemeinschaft... ein Standort...

Kathrin W.: Puff?!?

Reli GK Kant

Markus: Der glaubt nicht an Götter, sondern an einen Gott. Die Römer hatten ja auch mehrere Götter, zum Beispiel Mars, sonst fällt mir keiner mehr ein...

Sabi (hat nur die Hälfte verstanden) : Snickers?

Reli GK Kant

Kant: Kerstin, Sie wollen doch bestimmt lesen?

Kerstin: Ja, gerne!

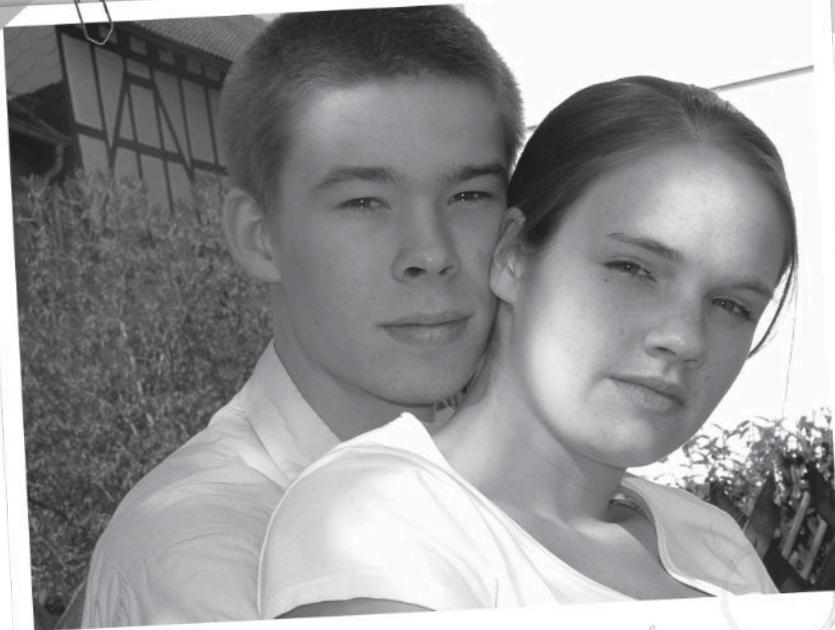
Kant: Kerstin, Sie wissen wie das 8. Gebot heißt?

Sabi: Du sollst nicht lesen?

Reli GK Kant

Sabi: Das wäre echt scheiße!

Kant: Scheiße sagt man nicht, da geht die Bildung von in den Arsch.



Michael Zimmermann

PoWi, Physik

Diefi, geile Stimme, Orga-Team-Mitglied, nett, Lehrer-Sohn

Michi schläft gerne und viel und ist dementsprechend häufig müde. Trotzdem schafft er es für seine Freunde ein sehr guter Kumpel zu sein und ist immer für jeden Spaß zu haben.

Sein größtes Hobby ist sein PC und darauf die ganze Nacht als ^SnAKE^ CS zu spielen.

Zur Schule:

Der wahre und einzige Physik-Gott, Orga-Team-Mitglied, sein Lieblingslehrer war Herr Götz, diskussionsfreudig, Kippen-Schnorrer

In den drei Jahren in denen Michi jetzt mein Freund ist, hat er mich immer unterstützt, gefordert und manchmal auch zurechtgewiesen. Trotzdem kann er auch anstrengend sein...

Nur wer seinen eigenen Weg geht, kann von niemandem überholt werden. (Marlon Brando)

Als Familienvater in einem kleinen Häuschen

Schule ist nicht so dramatisch, dass man sie „überleben“ muss.

Hanna Diefenbach

Biologie, Deutsch

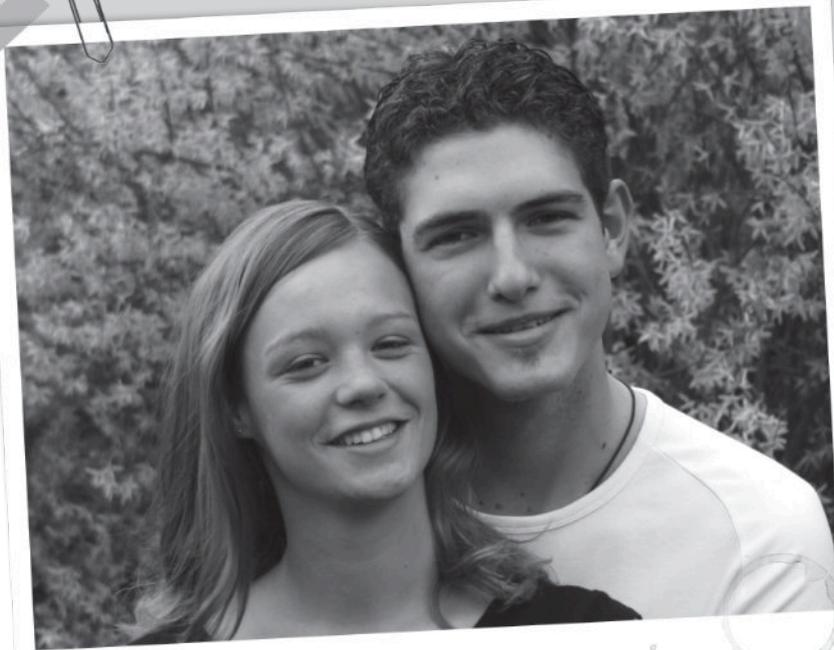
Michi Z, Künstlerin, lieb, symphatisch, freundlich, ehrlich

lieb, zuvorkommend, gute ZuhörerIn, bringt einen immer zum Lachen, hört gute Musik, Holland, immer für einen Spaß zu haben, Counter-Queen, Kerstins beste Freundin, malt gerne und gut, SSL, wird Lehrerin, kreativ, trinkt gerne einen mit (Sektkönigin), Tweetie, streßt gerne, absolut symphatisch, kann manchmal zickig sein (Noten), verlässlich, freundliches Auftreten, Te Koop
Dafür, dass ich die letzten drei Jahre mit dir verbringen durfte, dafür möchte ich mich bei dir bedanken.

Manchmal suchen wir so lange den Schlüssel zum Glück, bis wir entdecken, dass er steckt

Lehrerin (die selber Abiturienten quält), als Künstlerin, hoffentlich geliebt und liebend, mit einem Mann, Freunden und Spaß am Leben

Durch die Unterstützung meiner Familie, durch die Freunde im Jahrgang mit denen man alles durchlebt hat, durch mehr oder weniger entspannte WES, durch meinen Freund der mich trotz Prüfungsstress ertragen hat, durch die BL und die DL mit Kerstin



Kerstin Roth

Bio, Deutsch

Michis Freundin; lieb; hilfsbereit; Kruidvat; zielstrebig; klug; Ski-Maus; hübsch

Nicht zu ersetzen; sehr sportlich; muss man einfach lieben; humorvoll; absolut zuverlässig; intelligent; temperamentvoll; manchmal etwas schüchtern; durchsetzungsstark; kleiner Dickkopf; ehrlich; ideenreich; Schnee- und Sonnenliebhaberin; Frischluftfanatikerin; offen für alles; immer für einen da wenn man sie braucht; verschläft auch mal ganze Filme; zielstrebig; süß; Meine!; „ich bin in fünf Minuten fertig“; hilfsbereit; kennt jedes Lied; hübsch; Nachwuchsjournalistin; der einzige Grund warum sich Kunst gelohnt hat

Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.

Zufriedene Frau, die ihre Ziele vor Augen hat und einige ihrer träume und Wpnsche bereits verwirklicht hat

- durch meine Familie und Freunde, die mich jederzeit unterstützt haben (Danke Hanna, dass du immer ein offenes Ohr für mich hattest)
- Michi, der es immer irgendwie geschafft hat mich wieder aufzubauen
- Sowie alle lieben Menschen, mit denen ich meine Pausen und Freistunden täglich verbracht habe

Michael „Michi“ Scharf

Mathe, Physik

Universalgenie; Mittelklasse-Michi; Kumpeltyp; Wolf im Scharfspelz; groß; Kerstin; guter Freund; $1+1=1$

Zielstrebig; hilfsbereit; intelligent; hat immer ein offenes Ohr; groß; kann sich manchmal über Kleinigkeiten ärgern; lieb; liest gerne und viel (vergisst dabei alles um sich herum); kann nicht gut verlieren; Hattrick-Spieler („Ich hab einen neuen Jugendspieler gezogen!“); sehr ehrgeizig; muss man einfach lieb haben; manchmal etwas unpünktlich; jemand, auf den man sich verlassen kann; immer für eine LAN zu haben; braucht morgens viel Zeit um wach zu werden; Hobby-Koch; sportlich; Allround-Genie; einfach unersetzbar!

Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird.
(Winston Churchill)

Jemand, der sowohl privat als auch beruflich im Begriff ist seine Träume zu verwirklichen oder schon verwirklicht hat, das heißt ein Job der mir Spaß macht, Gesundheit und vielleicht eine Familie

Durch meine Familie, Freunde, und meine Freundin Kerstin, die immer für mich da waren, wenn ich ihre Unterstützung gebraucht habe, sowie natürlich dank einer gehörigen Portion Sarkasmus und Selbstironie



Nadja Marika Böhme

Mathe, Physik

Verlobt; zieht mal nach England; musikalisch; hilfsbereit; The Brain; Universalgenie; Michis einzige Konkurrenz

Sehr nett; schlau; bescheiden; liest viel und überall; fröhlich; hilfsbereit; zurückhaltend; verlobt; standhaft; überzeugt von ihrem Glauben; kann schöne Musik machen; kann unheimlich schnell in den Taschenrechner tippen

Die Furcht des Herrn ist der Erkenntnis Anfang. (Spr. 1,7)

Ich lasse mich überraschen.

Michi Scharf – vielen Dank für 9 Jahre Motivation; tatkräftige Unterstützung durch meine Familie und meinen Schatz; vor allem Gott; Diskussionen; „Lieber Schule als gar kein Schlaf“

Daniela „Danny“ Ammenhäuser

Bio, Deutsch

Christ; verpeilt; künstlerisch begabt; musikalisch; Tagträumerin; her“zlich“; schaltet bei einem Buch total ab; immer da wenn man sie braucht

Kreativ; liebt Spruchkarten; hasst es etwas zu verpassen; leicht perfektionistisch; spielt gern Klavier; total begeistert von kleinen Kindern; liebevoll; großartige Stimme; Frühstücksfreak; kann super zeichnen; sitzt beim Film gucken immer direkt vorm Bildschirm; willensstark; prinzipientreu; würde gerne nach Irland fahren; total gute Freundin; im Regen spazieren gehen; liest gerne in der Bibel; braucht Sarah manchmal zum Aufheitern; joggt gerne; liegt gerne mit ihren Freunden am See rum

Mach dich zum Leben auf! Lebe! Tanze wenn die Sonne scheint und pfeife wenn es regnet. Und du wirst spüren, wir sind gemacht für die Freude.

Ich hoff bis dahin hab ich meinen Traumberuf, eine Familie und eine enge Beziehung zu Gott.

Durch die guten Freundschaften in und außerhalb der Schule, durch die Kraft die Gott mir jeden Tag neu geschenkt hat und durch meine tolle Familie. ..der viele Kaffee war sicher auch nicht ganz unschuldig! :-)

Deutsch LK Schmidt

Schmidt: Oh Leute! Ein 50 Tonnen Panzer ist ein Muster an Wendigkeit im Vergleich zu euch!

Geschi GK Grabenhorst-Kümmel

Der ganze Kurs sieht sich ein Bild an

Frau G-K: Was wurde für diese Kollage verwendet?

Janina: Kleber!

Sarah Blatt

Mathe, Geschi

Schokoladensüchtig; Dauergrinsen; lieb; redet wenig; Christ; sitzt singend im Unterricht; „Hans-guck-in-die-Luft“; verpeilt

Sonnenschein; oft fröhlich und gut gelaunt; ernst und nachdenklich; verschlossen; begeistert von jedem Wetter; nasse Haare; will möglichst alles lernen (vom Malen bis zum Hockerbau); starker Willensdrang; hat immer viele Fragen; ernsthafter Christ; versucht, das zu tun, was Gott will; zuverlässige Freundin; großer Drang nach Unabhängigkeit; liest gerne nützliche Bücher; lebt nach ihren Idealen

Lachen ist gesund.

Mama

Cappuccino; Jesus; meine Familie; Timi und Danny; Schokolade; Freistunden (in der Mensa); meinen Jugendkreis

Deutsch LK Schmidt

Anne S. rasselt einen Büchner-Brief runter.

Schmidt: Anne, mal ganz unter unsaber ganz direkt, du solltest das Lesen üben! Du musst auch anspruchsvollere Texte glatt lesen können und nicht nur die Aufschrift auf einer Gulasch-Konserve!

Deutsch LK Schmidt

Melina und andere wollen den Raum verlassen um unseren indischen Gästen etwas über Katholizismus zu erzählen.

Schmidt: Melina, willst du auch über den Papst referieren?

Melina: Ja! (geht raus)

Schmidt (grinst): Ich könnte mir keinen kompetenteren Referenten vorstellen...

Deutsch LK Schmidt

Anne S. kommt keuchend und japsend eine Viertelstunde zu spät zum Unterricht. **Anne S.:** `Tschuldigung, mein Auto ist net angesprungen.

Schmidt: Ja, ja, ja. Man merkt das du es bis hierher geschoben hast.

Anne S.: Tja, ich wollt halt nicht soviel von ihrem Unterricht versäumen.

Schmidt (grinst): Also für dieses Kompliment könnte ich dich grade küssen!

Anne S.: Ähm... Nee, also das lassen wir mal lieber!

Heimfahrt nach einem Theaterbesuch

Kathrin W.: Ich hab in letzter Zeit total viele Déjà-vus!

Marco S.: Die hab ich immer. Ich glaub ich leb im Kreis.

Bio LK Schütz

Schütz: Bei wie viel Grad liegt die menschliche Körpertemperatur?

Melina: Bei 88° C, oder?

Geschi GK Götz

Steidl: Hoffentlich kommt heute mein getöntes Visier.

Michi Z.: Für'n Winter ein getöntes Visier?

Steidl: Nee, für meinen Helm!



Ruben Jung

Mathe, Physik

Ruhig; Ost-Weidenhäuser; Kartenspieler; fröhlich; unkompliziert

nett, zuverlässig, hilfsbereit, Christ, unbelehrbarer BVB-Fan, immer da, wenn man ihn braucht, immer gut drauf, mit ihm kann man als Freund Pferde stehlen, kenne ihn schon seit der 3. Klasse, Fast-Nachbar von mir, Mathe-Ass, in Sachen Technologie immer auf dem neusten Stand, großer Motorsportfan, kann gute Witze erzählen, die einen echt zum Lachen bringen, sympathisch, offen

Unterstützung von Freunden, Familie, Pausen

Dennis Oynar

Englisch, Geschichte

Meldet sich sehr eigenartig; „ich erklär dir wie man Weiber aufreißt“; Philosoph, „Quieres una noche con pasión, calor y amor? Con migo?“

Türke! Nutzt die Gladenbacher Schule um die Welt zu sehen (Italien, Irland, Indien), guter und treuer Freund, ist immer für einen da, nachtaktiv (Fun-Park), versucht seine Ziele zu realisieren, hat Persönlichkeit, kennen uns schon seit der 3., spielt gerne Fußball

When there is a will, there is a way.

Klubchef von Fenerbahçe oder angesehener Staatsanwalt

Durch die liebevolle Unterstützung meiner Eltern, von denen ich 13 Jahre lang Motivation, Kampfgeist und Durchsetzungsvermögen beigebracht bekam; durch mein ungebrochenes Selbstbewusstsein; durch Herrn Dr. Andersch, dem ich besonders dankbar dafür bin, mir in schweren Zeiten geholfen zu haben; Herrn Mai-er-Metz, der mich so gut wie es nur möglich war unterstützt hat; nochmals: DANKE!



Simone Schuh

Deutsch, Englisch

Lieb; Christ; schöne Stimme; musikalisch; zurückhaltend; ruhig

Lieb; hilfsbereit; Christin; regelmäßige CT-Gängerin; super Freundin; zukünftige Lehrerin; man kann mit ihr über alles reden; verlässlich; lacht gerne und viel; Sonnenschein; musikalisch; super Stimme; singt im „Gospel 4U“ Chor; Holy Ghost Party „I’m gonna let it shine, let it shine...“; CD-süchtig; liebt Allee der Kosmonauten und Claas P. Jambor; klug; aufmerksam; fleißige Mitschreiberin; lebhaft; isst gerne Schokolade; ist total in ihre Hündin Elli vernarrt; meine Deutsch-LK-Leidensgenossin; Promikon-Fan: Hutch

Lebe jeden Tag als ob es dein letzter wäre.

Realschullehrerin, die hoffentlich merkt, dass sie den richtigen Beruf ergriffen hat und trotzdem noch Zeit für die Familie findet.

Durch die Menschen, die einem genau dann den Rücken stärken, wenn man es am meisten nötig hat.

Natascha „Tascha“ Michalowski

Englisch, Deutsch

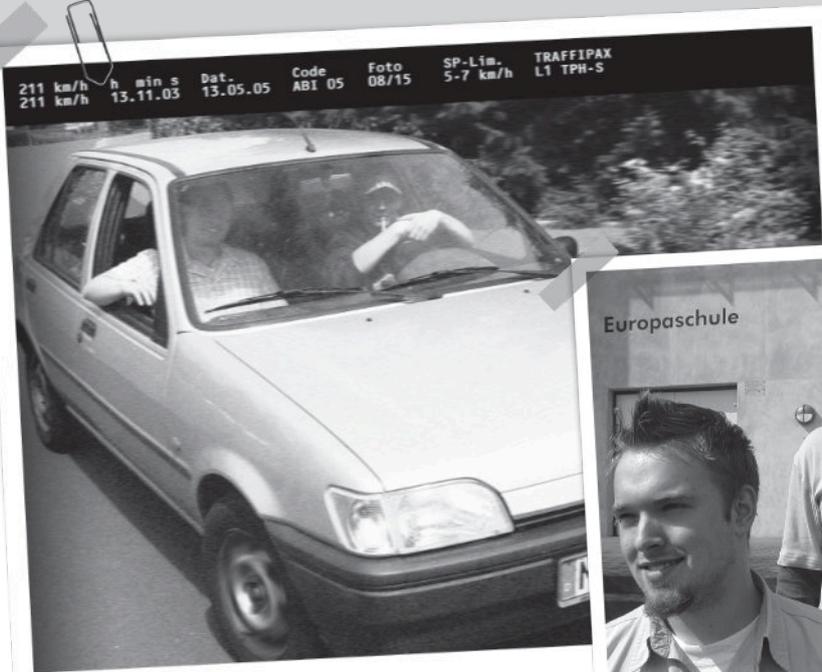
Kippe-Selber-Stopfer; komisches Auto; Celtic-Freak; Modedesigner; Mythologie

Zunächst ein paar Stichpunkte zu Person Tascha, wie sie die Allgemeinheit kennt, liebt oder hasst: sie kann zickig und launisch sein; sie redet gerne und viel; ihre Lieblingsfarben sind schwarz und türkis; sie isst gerne; liebt Katzen und Hunde; außerdem feiert und trinkt sie gerne. Zudem ist sie eine Person, die sich Zeit für die Menschen nimmt, die ihr wichtig sind, und diesen offen und (gnadenlos) ehrlich sagt was sie denkt. Tascha und Schule: sie ist Mitglied in der SV gewesen, ihre „besten Freunde“ waren: Herr Müller, Frau Baysal und Frau Kuhne. Ansonsten: sie ist einer von den zwei Menschen aus dem Jahrgang, die ich mit Abstand am längsten kenne. Zukunft: Sie träumt davon als Modedesignerin ihre Kleider auf den roten Teppich zu sehen. (charakterisiert von Hanna Diefenbach)

Wer glaubt, der wird sehen.

Selbstständige Modedesignerin

Durch die Hilfe meiner Freunde und Familie, die mich in all meinen Vorhaben unterstützt haben.



Felix Schneider
Mathe, Englisch

Alkoholix; trinkt gern mal einen übern Durst; intelligent; guter Freund; Party; faul und trotzdem gute Noten; Corsa-Fahrer

Es ist erstaunlich, wie Felix es schafft, jeden Tag zu spät zu kommen ohne jemals bestraft zu werden. Felix ist der Mensch, der ohne jeglichen Aufwand das Abitur locker schafft. Er ist außerdem einer derjenigen, die nie Geld haben, aber immer in den Urlaub fahren.

Kurz gesagt: Mit Felix kann man immer weggehen ohne, dass es irgendwann langweilig wird. Er ist auf jeden Fall ein sehr guter Freund, unser allseits geliebter Nene!

Ein gutes Pferd springt nicht höher als es muss.

Als glücklicher Familienvater und Gewinner des 50 Millionen Euro Jackpott mit meiner Frau und 20 Flaschen eiskaltem Bier auf der Wiese hinter meiner Luxusjacht und meinem Privatjet in der Hängematte vor meiner Villa in Florida liegen.

Durch meinen Glauben an Gott; mit viel Alkohol, Zigaretten, Sex und Liebe; durch meine Familie und Freunde und meine Freundin Tine, durch meine Hobbies und natürlich durch den guten Milchkaffee meiner Mutter.

Torben Klemp
Mathe, Englisch

Hungrig; Onkel; LAN; „einen wunderschönen guten Morgen“; charmant; echauffiert; naked brake; witzig

Mannschaftskamerad beim SSV Bottenhorn und bei den Königsspringern Gladenbach; gleich LKS wie ich; pünktlich; zuverlässig; Physik-Nobelpreis-Gewinner bei Herrn Gerst; Freund seit der 5. Klasse; Trinkkamerad; ziemlich trinkfest; hat leider kein eigenes Auto (mein fast täglicher Schlänzer in die Kleebergstr. 10 nachdem wir Schule aus haben; „Bin heut Abend in Weitehausen!“; schnorrt ab und zu mal; „n richtig feiner Kerl; hat in der Liebe eine gute Wahl getroffen, aber Micha hat in der Beziehung die Hosen an

Wenn du weinen musst, dann weine, aber vergiss nicht, dass du auch lachen kannst.

Wenn ich was wird, wird ich Fernstechniker; Wenn ich nix wird, wird ich Lehrer.

Durch meine Mudder, die mich jeden Morgen geweckt hat (danke Heike); Ich danke auch der nettesten Mitarbeiterin der Schule, ohne deren Essen ich jetzt 5 kg weniger wiegen würde: Mary, du bist die beste! Und ich danke meinem Schatz, der mich immer motiviert hat



Julia Klein

Bio, Englisch

Ausgeprägter Stil; lieb; Mc Julia; positive Einstellung; Faxabend

Grenzenlose Geduld; putzig trotzig; glaubt einem alles; höchste Begeisterung von 0 auf 100 in 3 Sek.; kann nichts wegwerfen- „Das kann man bestimmt noch verschenken!“; phantasievoll; „Wir lästern nicht, wir kommentieren nur das kuriose Verhalten anderer!“; Salsa; Gummikörper; man kann sie nur vergöttern; Kleidungsstil=Individualität; hat ihre Laune sehr gut unter Kontrolle; lange Beine; Wahnsinnskörper; immer eine Sünde wert; emotional; unglaublich liebevoll; Optimismus inklusive; Püppchensicht; freut sich über die kleinen Dinge des Lebens; grenzenlose Kreativität; Mode-Insider; setzt ihre Reize bewusst ein-„Das muss so rausgucken...“; besondere Gesprächsmethoden:„Lass den anderen erzählen und stell gezielte Fragen.“; Explosionslache; null Orientierungssinn; immer aktiv; zu jeder Schandtat bereit; Bohémienne; facettenreich; Sinnlichkeit pur; „Das kann man bestimmt auch selber machen!“

Wenn du was willst, was du noch nie gehabt hast, dann tu was du noch nie getan hast.

Verpeilt, mit einem Kopf voller Phantasie und immer offen für Neues... Alles andere wird sich zeigen.

Träumen; durch besondere Menschen; eine Tasse Tee am Morgen; Phantasie; lange Gespräche mit Mama; Gott

Christine Mirau

Franz, Geschi

Cooler Lache; redet gerne Müll; Cosmopolitan; launisch; Franz begeistert; verpeilt

Engel; willensstark; „Sehen meine Haare heute sehr schlimm aus?“; direkt; Stella McCartney; „Ich will Ergebnisse sehn!“; meine Königin der Fettnäpfchen; „Du riechst nach Gewürzplätzchen!“; Augen zum Dahinschmelzen; Wir beide...; plaudern und diskutieren bis zum Morgengrauen; „...ich fahr gleich!...“; kann alles verkaufen; charmant; umwerfende Ausstrahlung; hat die sinnlichste Art sich zu bewegen (vor allem wenn sie müde ist); „Was willst DU denn?“; Launen; Martini!; temperamentvoll; ehrgeizig; „Wie sieht's denn aus?“; Genießerin; Nachtmensch; hat die tollste Lache; FRANKREICH; manchmal ein einziger Widerspruch; himbeerrosa; kann sehr verbissen sein; SATC; weiß sich gut auszudrücken; sehr gute Menschenkenntnis; meine Traum-WG-Mitbewohnerin; man muss sie einfach lieben; hat Sinn für das Besondere; meine Verbündete; mit ihr ist es immer schön; Sonnenschein; „Ich liebe Spielchen...!“; eigentlich Großstadtmensch; authentisch

Eleganz ist wenn Charme durch die hohe Schule der Kultur gegangen ist. (Jil Sander)

Eine Persönlichkeit, die mitten im Leben steht, aber Träume und Visionen hat.

Liebe Menschen, die einen durch diese Zeit begleitet haben, Kaffee-Freistunden; Optimismus; andere interessante Persönlichkeiten



Hanna Damm

Deutsch, Englisch

lieb, Lupo, Blondie, extravagant, humorvoll, freundlich

Unsre Ute Unentschieden, gnadenlos pessimistisch, typisches Einzelkind, sympathisch-fiese Lache, höflich, Miss Loco, politisch unkorrekt, „Ich hab da ein Problem...- die Vogue“, Snoopy und Hello Kitty Fan, net mehr ganz meschugge, la vie en rosé, Madame Damm, hat manchmal leichte Sprachstörungen, trendy Handy, kleine Pedantin, Hanna von Fahrenheit, Mrs. Monk, „das ist wirklich so“, ungeduldig, „ich mein das auch gar net böse...“, liest gern Fontane, Dürrenmatt und Thomas Mann, Hitchcock- Blondinen bevorzugt, Shoppingfanatikerin, kein Leben ohne „SATC“

Please mind the gap...

Verliebte Ehefrau, die erfolgreich im Berufsleben steht

Durch die liebevolle Unterstützung meiner Eltern

Jennifer Maser

Deutsch, Englisch

extravagant, nett, sympathisch, schöne Haare, Kartenspielerin

Mein Rabbi, eigensinnig und stur, intelligent, Zehnjähriges 1995-2005, absolut vertrauenswürdig, super Diskussionspartner, „Oh, die kleinen Schühchen...“, Babyfanatikerin, Nagellack noch und nöcher, Kafka-Fan, bleibt sich selbst treu, Psychiaterin, BVB, Feministin, Spielkind, ech-tes Gilmore Girl verbessert gern andere, trauert um Arthur Miller, hat den schönsten Augenaufschlag der Welt, da die längsten Wimpern ever (beneidenswert)

...between the train and the platform

Hoffentlich glücklich im Beruf wie im Privatleben

So schlimm war's doch gar nicht!

Powi GK Becker

Herr Becker gibt uns die Definition von Lufthansa:

Let us fuck the hostess if there are no stewards available.

Ps: It was late yesterday evening...

Achtung bitte, eine Durchsage... Teil 1

Siggi begrüßt uns alle, wünscht uns ein "Frohes Neues" und hofft, dass wir alle schöne Ferien hatten

Schmidt (grinst): Das wünschen wir dir auch Siggi...

Carolin „Caro“ Franz

Englisch, Deutsch

Selbstbewusst; spaßig; „Granny“ des Jahrgangs; chaotisch; nett; direkt

Blondi; gute Freundin; spaßig; humorvoll; re-det ohne Punkt und Komma; sarkastisch; halb Weidenhäuserin; Bonzenkind; Cabrio; Cocktail-Trinkerin; Bücherwurm; süßer Bruder (wer Caro kennt wird von solcher Verwandtschaft überrascht sein); direkt; manchmal ganz schön böse; Klunker; Kellerbar; ein bisschen extravagant; Raucherin; hat viel zu viele Schuhe; Londonfan; chaotisch; macht ganz leckere Pralinen; hilfsbereit; entwickelt sich langsam von einer Domina zu einem Girlie; gibt zu allem ihren Senf dazu; Strafverteidigerin des Jahrgangs; wirkt immer sehr entschlossen; Köchin; Gladenbacher Geschäftsfrau; gute Einkaufshilfe; große Klappe

Humor ist der Knopf, der verhindert, dass einem der Kragen platzt.

Unverändert, vielleicht etwas ruhiger, einziger Unterschied: ich unterrichte andere

Gute Freunde; meine Familie; viele Zigaretten; Partys; ETLG; Kellerbar; starke Nerven und das Können mit offenen Augen zu schlafen, Franz-Nachhilfe von Sonja (Autsch!)

Achtung bitte, eine Durchsage... Teil 2

Herr Seyler beschwert sich mal wieder über den schlechten Zustand des Raucherhofes.

Schmidt (hebt die Hand in Richtung Lautsprecher): Schalömchen Siggi!

Mathe Fuchs 11

Rolf: Caro was willst du eigentlich später mal machen?

Caro: Also entweder Innenarchitektin oder Raumausstatterin.

Cathrin S.: Also auf Gut-Deutsch: Kassiererin bei Ikea!

Tutorenstunde

Frau Grabenhorst-Kümmel kommt in die Klasse: Diese Schule macht mich noch wahnsinnig!

Englisch LK

Thema: Pride & Prejudice

Wege: Warum brauchen wir Charaktere wie Mr. Collins in diesem Buch?

Jan Kl.: Ei, weil in einem Buch von mehreren hundert Seiten ein paar Charaktere sein müssen und der ist halt einer von ihnen.

Deutsch LK

Rainers Definition von niederem Minnesang:

Etwas das zur spontanen Paarung geführt hat, beispielsweise mit einem Bauernmädchen an dessen Feld man gerade vorbei reitet!

Sport Baysal

Waldlauf

Baysal: Wenn ihr immer schön Sport macht, bekommt ihr auch so eine Top-Figur wie ich sie habe!

Der ganze Kurs bleibt abrupt stehen...

Mathe GK Blaschke

Robert zeichnet ein Koordinatensystem an die Tafel, Blaschke sieht sich das ganze an.

Blaschke: Mensch Robert, was ist denn das für ein Koordinatensystem? Soll sie doch der Blitz beim Scheißen treffen!



Mona Kessler

Bio, Physik

Trockener Humor; stille Wasser sind tief; Mathe-Ass; freundlich; intelligent; langsame und genießerische Esserin; Kants-Liebling

Mona „The Brain“ Kessler; der Physiker; ruhig; einzigartig; freundlich; nett; intelligent; humorvoll; handwerklich begabt; zukünftige Biologielaborantin; Sprücheklopper; Überlebenskünstler im Dietze-Französischunterricht; Mädchenschaftsmitglied; fährt mit Kaulich-Taxi; immer gut gelaunt; tanzt gerne; Oberweidbacher mit Leib und Seele; hart im Nehmen; wortgewandt; geht gerne einkaufen; „Plan B“

Schwinge dich auf zum Mond, selbst wenn du ihn verfehlst, landest du bei den Sternen.

Glückliche und zufriedene Mutter mit liebevollem Ehemann, die Beruf und Familie erfolgreich unter einen Hut bringt

Durch die verständnisvolle Unterstützung meiner Familie und meines Freundes, denen ich auf diesem Wege dafür ganz herzlich danken möchte. Durch meine Freunde, die einem den Schultag mit spaßigen Schulstunden oftmals zu versüßen wussten. Und auch durch meine Freunde zu Hause, die gerade an Wochenenden den perfekten Ausgleich zur Schule bildeten. Hier auch noch mal ein „Danke schön“ an euch. Natürlich half mir auch immer der Gedanke weiter, dass Schule nicht ewig dauern wird.

Katharina „Katha“ Birk

Mathe, Bio

süß; lieb; McLaren-Fan; ruhig; nett; trockener Humor; hilfsbereit

naive Malerei; trockener Humor; Vielfraß, bleibt aber trotzdem schlank; Katzenliebhaber; ehrgeizig; hilfsbereit; für jeden Spaß zu haben; Latein-Übersetzer; Zensi; Hausapotheke; intelligent; Götz-Geschädigte; Lerngruppe-25 Mitglied; bescheiden; Schwarzfahrerin; Tauschsieder; Zuhörerin; empfindlich

Ein Lächeln ist die kürzeste Entfernung zwischen zwei Menschen (Victor Borge)

Glückliche Mutter von zwei Kindern, die einen tollen Mann und einen guten Beruf hat und in einem schönen Haus wohnt.

Durch meine Familie und meine beste Freundin Caro, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen und die mich immer unterstützt haben. Durch alle meine Freunde, mit denen ich immer viel Spaß hatte.

Reli GK Wege

Wege: Patrick, hast du deine HA gemacht?

Patrick: Ja, mündlich!

Wege: Dann fixiere ich deinen Namen mal schriftlich.

Powi GK Schmidt

Robert: Die Kleinbauern werden aufgelöst.

Schmidt: In was denn? In Schwefelsäure oder was?

Lisa Klemp

Bio, Mathe

Torbens Schwester; künstlerisch begabt; freundlich; Mathe-Lerngruppe; Benni-Killer; sozial engagiert

Künstlerisch begabt; schadenfroh; fährt ums Verrecken nicht mit dem Bus; Frisurenspezialistin; hilfsbereit: „Das is so, ganz einfach, weil...“; intelligent; Raumausstatterin in Spee; vergeben an Jan P. aus W.; Lerngruppe 25-Mitglied; Kinogängerin; hibbelig; Chemieaufgeberin; Schildkröte „Dude“; liest gerne; witzig; gute Zuhörerin; schafft es eine Woche lang nur mit einer Flasche Wasser auszukommen; Überlebenskünstlerin im Dietze-Französischunterricht

Bleib immer du selbst!

Verheiratete Mutter in einer schönen Wohnung und nen tollen Beruf

Mit dem Gedanken im Hinterkopf: „Augen zu und durch! Bald ist es vorbei!“ Und natürlich auch durch die Unterstützung meines Freundes, meiner Eltern und meiner Freunde denen ich dafür sehr danke!

Deutsch LK Schmidt

Schmitts redet über das Bauernopfer im Schach, Unruhe im Hintergrund **Schmidt:** Herrschaften hört doch mal das Volksgemurmel auf!

Powi GK Schmidt

Thema: Massentierhaltung

Robert: Es ist eine Frage der Moral!

Schmidt: Hast du schon mal ein moralisches oder unmoralisches Schnitzel gegessen?

Reli GK Wege

Thema: Menschenbild

Wege: Rebekka, wo ist der Unterschied zwischen dir und einer Mücke?

Anonym: Die Mücke sticht und die Bekki wird gestochen...

Geschi GK Scheffler

Scheffler: Nennt mir etwas das Blut saugt und am Menschen bleibt.

Killmer: Frauen!

Deutsch GK Engelhardt

Beispiel wie man früher geflucht hat...

Engelhardt: Wenn ihr nicht bald die Schnauze haltet, spring ich euch mit nacktem Arsch in die Fresse!

Mathe GK Blaschke

Kurs versucht verzweifelt herauszufinden welcher der beiden an der Tafel stehenden Graphen eine Ableitung ist.

Kathrin W. gibt die falsche Antwort.

Blaschke: Wieso seid ihr alle so dumm?

Mathe GK Blaschke

Cathrin S.: Ich war gestern im Obi, da gibt's so kleine hässliche Männchen, aber irgendwie waren die auch ganz putzig. Ich glaub so einen kauf ich mir.

Markus H.: Soweit ich weiß, ist das Personal unverkäuflich!



Serena Leinweber

Bio, Deutsch

Die Heitere; immer am Lächeln; gastfreundlich; Irland-Freak; ruhig; Minnie-Maus; „Waaas...ich?"; Friddin

Hilfsbereit; freundlich; verständnisvoll; Sweetie; ehrgeizig; zielstrebig; großzügig; zuverlässig; hält immer ihre Versprechen; gute ZuhörerIn; kreativ; lustig; Bio- und Erdkunde-Freak; irlandfanatisch; hat immer einen geilen Spruch auf Lager; kritzelt gerne; „Waaas...ich?"; Seesee; kann gut erklären; macht spontane Geschenke; liest gerne dicke Bücher; „Fridolin"; parkt so niedlich ein; obstsüchtig; Christin; „Sollen wir weglaufen; Blutzwerg; zum knuddeln

Dem Heiteren erscheint die Welt auch heiter. (Goethe)

Durch Kaffee und Tee; durch Familie und Freunde, die immer für mich da waren; und durch meinen Glauben an Jesus Christus

Ina Michajlow

Mathe, Französisch

Funkenmarinchen; ordentlich; kreativ; hält sich immer an Geschwindigkeitsbegrenzungen; Panik vor Klausuren und Referaten; fleißig

Kabbelt sich gern mit Jennie; lacht viel; hat manchmal (vor allem am Nachmittag) eine gewisse Null-Bock-Einstellung; hilfsbereit; freundlich; „der Inchen"; fleißig; beste Ina auf der Welt; super gute Freundin; Anne-Geddes Fan; ist immer da, wenn man sie braucht; ruhig; ordentlich; total lieb; niedlich; hat das sauberste Auto des Jahrgangs; Panik-Macher vor Klausuren; „Hooo! Rück ma!"; Christin; liebt und genießt ihren Joghurt; „Wirfst du ma bitte in den Müll?"; regt sich „nie“ auf...nur innerlich; pflichtbewusst; glückliche PoWi- und Englisch-Abwählerin; langsam Esserin; klein; Süß; bemalt gern Majons Wasserflaschen; kennt den Unterschied zwischen „einzig“ und „einzigste“ und versucht ihn verzweifelt ihrem Bruder beizubringen; Mini-Girl-2:)

„Die Kunst des Lebens ist es, jeden Tag neu mit Sinn zu füllen.“ (Ruth Werner)

berufstätige Ehefrau und Mutter

Hindernisse als Herausforderung sehen (Wenn ein Fenster sich schließt wird eine Tür geöffnet), Augen zu und durch, Unterstützung und Aufbau durch liebe Freunde

Bio LK Schütz

Es geht um die allensche Regel.

Anne M.: Herr Schütz, haben denn jetzt Eskimos kleinere Ohren als Menschen?

Mathe GK Vollmer

„Dann haben wir keine Summenformel mehr“

Bio LK Schütz

Herr Schütz hat Smarties mitgebracht

Schütz: Also wir haben jetzt ein rotes und ein oranges Smartie, was ergibt das?

Robert: Zwei Smarties ?

Marion Zipperer

Englisch, Franz

Sensemännchen; „uffregen könnt ich mich!“; Kinderriegel; Unterrichtsboykott; „Yo!“; überzeugte Golf-Fahrerin; Majon

Kinderriegel Fanatikerin; handysüchtig; kann einen gut aufheitern; lässt alles auf sich zukommen; tolle Zeichnerin (allerdings im Unterricht); leichte Amnesie; chattet und telefoniert Tag und Nacht; manchmal dickköpfig; VW Golf Fan; Majon; liebt Kekse; Allergie gegen Hausaufgaben; „Eine Frau ist doch kein D-Zug“; Spoor Model; Morgenmuffel

Alles net so einfach wenn man's doppelt nimmt!
Jennie pack die Karten aus!

Mensch, dessen Hirn nicht mehr im Nebel liegt.

Durch den Gedanken, dass es irgendwann vorbei sein wird.

Reli GK Wege

Wege: Katholiken paaren sich nur wenn sie Kinder kriegen wollen, nicht wenn sie Lust haben. Protestanten haben nie Lust, deswegen paart sich keiner mehr.

Reli GK Wege

Wege: Wie lange hält sich Sperma?

Anne: Bis zu sechs Tagen, oder ?

Wege (erschrickt): Nie im Leben ! ... Mit 18 vielleicht noch!

Reli GK Wege

Wege: Warum sollte Polygynie (Vielweiberei) am sinnvollsten sein?

Yannick: ei..... da muss man nicht so viel reinstecken!

Gleiche Stunde...

Robert: Ist ja auch eine Frage des Stehvermögens.

Deutsch LK Schmidt

Rückgabe der Arbeit

Schmidt: Ich kann euch versichern, dass es schönere Sachen gibt, als sich durch einen solchen Wust zu wühlen. Vor allem, wenn man dann Dinge vor sich hat, wo man dem Verfasser lieber raten möchte, Weißwürste über die Theke zu schieben, als sich mit Goethedichten auseinander zu setzen.

Powi GK Schmidt

Mirko: Bezahlen Frauen die mit Anderen Körperflüssigkeiten austauschen auch Steuern?

Schmidt: Wie willst Du das denn machen? Willst Du den Leuten nen Tourenzähler einbauen lassen?

Bio LK Schütz

Schütz: Was ist ein Beispiel für eine Rasse?

Katha M.: Die Menschenrasse!



Patrick „Dicker“ Burk

PoWi, Physik

Dicke_Wutz; DJ; talentierter Tontechniker; guter Kumpel; PC- und Technik-Freak; Musik-Freak; dumme Sprüche

„Dicker!“; C(h)arikularfraktur mit Wullstbildung (Schlüsselbeinbruch); „Geh’n wir in Info?“; 24 Stunden online... 23 Stunden nicht da; angehender DJ und Tontechniker; „Meine (240 Gig-) Platte ist wieder voll!“; Einzelkind...

Was du heute kannst besorgen, geht genauso gut auch morgen.

Ein Leben ohne Musik, Computer, Feiern und Freunde gibt’s net.

Familienvater, der ein einfaches und wohlhabendes Leben führt, dass auf einem gut bezahlten Job basiert und auf den weiteren guten Beziehungen zu meinen Freunden.

Freunde; Familie; Glück (sehr viel); Faulheit; Essen in der Stadt; Mary’s Kaffee, obwohl der seltenst geschmeckt hat; Alkohol; Zigaretten; genug Freistunden (die sich im letzten Halbjahr mehr und mehr häuften)

Sebastian „Sebbi“ Rink

Englisch, Geschi

Apple-Freak; selbsterklärtes EDV-Genie; Web-designer; Hattrick; Christ; One-Man-Band; verkanntes Genie

2/3 Agentur, 1/3 Schule; der „Sebbi“; Überlebenskünstler; musikalisch begabt; überzeugter Christ; „Haste ma ne Kippe?“; seit einem Jahr Nichtraucher...); Obsthändler; „Mac is besser als PC!“; Das Biest (fiel die Treppe hinauf); DVD-süchtig; rasanter Fahrstil; Ali Döner-Mittagspause; „Ohne meinen Mac sag/mach ich gar nix!“; Hauptsache viereckig :) Fernseh, DVD, Mac

Ein gutes Pferd springt nicht höher als es muss!

Das weiß ich doch jetzt noch nicht, sehr wahrscheinlich aber verheiratet und erfolgreich im Beruf... Welcher? Egal! Hauptsache ich sitze vor einem Macintosh! :)

„Belegte Käsestange mit Salami“, Freistunden, iBook, Graphworks, viele Gebete und nicht zuletzt unzählige Grundsatzdiskussionen :)

Ethik GK Mika

Jonny soll vorlesen

Mika: Jetzt fangen Sie noch mal von vorn an, aber diesmal die Zähne auseinander!

Ethik GK Mika

Thema: Verbrechen – klauen

Mika: Also, ich finde man sollte Übungskaufhäuser zum Klauen einrichten, damit die sich wenigstens mal geschickt anstellen!

Durchsage zur zweiten großen Pause

„Alle türkischen Mitschüler bitte jetzt vors Geschäftszimmer“

Jan Frederik Killmer

PoWi, Englisch

Lack und Leder Killmer; Metal-Freak; Schoko-Dealer; Brumbär; Hannas Schatz; Schlagzeuger

Freddy die Lederhose; JFK; fleischgewordene Liebesmaschine; „Killmer, haste was zu futtern?!“; Wohnt im Jagdhaus auf dem Schiebel, am Ende der Welt; „Mein Kusseng, ...“; Hahn im Korb (einziger männlicher Teilnehmer an Frau Bundes Sportkurs); besondere Beziehung zu Möbeln (im Delirium); Studium Plus; Heavy Metal; Metalkillmer; Lehrerkind; Nipp's Imbiss; Metalmobil hat leider ausgedieht

Wissen ist Macht – Nix wissen macht nix!

Erfolgreicher Business-Mann, der Berufliches und Privates gut vereinbaren kann, seinen Träumen treu geblieben ist, nicht aufgeben wird und Heavy Metal lebt

Freunde, Familie, Glück, Mamas Kochkünste, Brote und Brötchen, Freistunden, Krankheitspausen, jede Menge Freizeit (vor allem in der 13.), Süßigkeiten, die ein oder andere Feier, Donnerstägliche Mittagspausen beim Dicken und vor allem viel Spass am Leben

Mathe GK Vollmer

Vollmer: Wir machen heut erst Notenbesprechung, besprechen die eine Aufgabe und dann müssen wir noch unbedingt das Skalarprodukt machen.

Alle: Was müssen wir machen?

Mirko: Kalamari !

Vollmer: Mirko, schriftlich glatt Null,er kriegt Einen.

Mirko: Juhu, ich bin in der 13!

Geschi GK Götz

Götz: Ruben, bitte Geschichtsbuch mitbringen... Dicken Knoten ins Taschentuch.... oder sonst wohin....(?!)!

Englisch LK Wege

Felix bekommt ne SMS **Wege:** Who was it?

Felix muss sein Handy abgeben.

Marx: We will burn it outside!

Wege: Yeah...and dance around the fire!

Ethik GK Mika

Lukas liest vor

“Die ersten Klonexperimente wurden bereits in den 60er Jahren an Franzosen...ähhh Fröschen durchgeführt.“

Musik GK Schön

Nur ein Drittel aller Schüler ist da

Schön: Das die deutsche Wirtschaft den Bach runtergeht ist kein Wunder, bei der Arbeitsmoral in der 13. Klasse. Ihr schlaft ja im Stehen ein.

Ethik GK Kant

Thema: Beziehungen, ob man den Partner nach einer Beziehung anders sieht als vorher

Mirko: Wenn ich noch nie Hähnchen gegessen habe, will ich es unbedingt essen. Aber wenn ich es dann gegessen habe, habe doch dann eine andere Beziehung zum Hähnchen als vorher.



Sabrina „Sabi“ Müller

Mathe, Bio

Meistens gut gelaunt; Partymaus; Bottenhorner Urgestein; klein aber oho; explosive Lache; tanzt gerne

Kleines; klein aber oho; „Ich hab in der Kinderabteilung eingekauft“; „Darf ich Mama zu dir sagen?“; Mathe-Ass; zukünftiger Fluglotse (nicht die mit den Kellen); Sport-Fortgeschrittenen-Gruppe; Bio-Fress-Lerngruppe mit BISS; Meinung anderer über Sie ist ihr wichtig; Dicke-Arme-Komplex; Kaugummi immer parat; Putz- und Ordnungsfimmel; Spaghetti-Bolognese; isst gerne; impulsiv; sozial; Gerechtigkeitssinn; tolerant; nicht nachtragend; „Ich bin ein Seeelefant und mache was ich will!“; laute Lache; immer ein offenes Ohr; Fuß- und Fingernagel-Phobie; Telefon-Phobie; Bio: Drüwwerrutschen, Mut zur Lücke, Können wir vernachlässigen; Hammer net brauche mer net!

Man muss nicht groß sein um groß zu sein!

Eine wahre „Große“

Freistunden, Klassenfahrten und super Freunde, die ich sehr vermissen werde. Auch mein Glaube hat mir geholfen. Vor allem aber durch die Unterstützung meiner Familie, besonders meiner Schwester Ann und meiner Mama, sowie durch die finanzielle Unterstützung meines Pappas und durch meine beste Freundin Caro. Ich danke auch meinem lieben Freund, dass er mir geholfen hat meine Schulzeit zu überstehen. „Ich hätte gern mit dir Abi gemacht, mein Schatz!“

Rebekka „Bekki“ Schmidt

Bio, Deutsch

Wer später bremst ist länger schnell; wenn Party, dann richtig; trinkt gern mal einen über'n Durst; hübsch; lieb; sagt immer ihre Meinung; ich nehm den Mund erst ganz voll und schluck dann

Becks, Anke; Mitglied der Bio-Fress-Lerngruppe mit BISS; Mut zur Lücke; Kenne mer net, brauche mer net; können wir vernachlässigen; Gesichtskirmes; mit Linus im 13. Monat schwanger; Quack, der Bruchpilot; fährt einen verbeulten 2er Golf, der nicht mehr durch den TÜV gekommen ist; ist offen und sagt was sie denkt und das ist gut so; wohnt in einer Sackgasse; Hingucker; netter als ihr Ruf; „Erna aich hu de Staegge nit debei!“; „Wirrr brrrrauchen noch Brrot!“; tolle Freundin; ist bald ganz weit weg :(; Partymaus; zuverlässig; kann ihrem Chef keinen Wunsch abschlagen

Tu das was du kannst, mit dem was du hast, wo immer du bist.

In der Hoffnung, dass mir bis dahin eingefallen ist, was ich werden möchte, sehe ich mich als erfolgreich in meinem Beruf, verheiratet, „echt“-schwanger

Danke an meine Familie für die Unterstützung. Danke auch meinen Mädels. Danke an meine Jungs und Mädels aus der geliebten Sackgasse, die immer für mich da sind und an alle die mich in den 13 Jahren begleitet haben. Natürlich auch mit dem Wissen, dass Schule nicht alles ist.

Mittagspause

Janina: Herr Zecher, warum lassen Sie die kleinen Kinder über die Straße rennen? Meine kleine Schwester ist dabei. Wenn da was passiert?!?

Zecher: Das zahlt doch die Versicherung

Janina: Das würde also bedeuten, wenn meine Schwester überfahren wird, bekommen wir viel Geld... Cool, dann krieg ich'n Auto!

Physik GK Gerst

Katha M. zu Marco S.: Nimm dich in Acht vor mir, ich bin noch net lang offen!

Isabel „Isa“ Spenner

Deutsch, Bio

Offen; praktisch(renovieren, dekorieren, gestalten); herzlich, tolle Haare; unverwechselbare Lache; guter Kleidungsstil; Erwachsener als einige andere; liebenswert

Bio-Fress-Lerngruppe mit BISS; „Mut zur Lücke“; „Können wir vernachlässigen“; „Kenne mer net, brauche mer net“; „Nach Bio kommt Spitz“; eigentlich im falschen Körper: handwerklich begabt („Dämmungsspezialist“); immer scharf; derbe Ausdrucksweise („Stratzen wie'n Elch“); verträgt net viel Alkohol („Was muss ich denn jetzt machen?“) lässt selten ein Fettnäpfchen aus; geile Lache; bekannt; geht offen auf Menschen zu; Schnorrer; Tauchsieder im Verbesserungsstadium; gut angezogen; Reshny-Schnäppchen-Jägerin; sagt immer was sie denkt; harte Schale weicher Kern; tolle Freundin; kann gut zuhören; hat einen eigenen Haushalt; Trombosestrümpfe; lange Rede kurzer Sinn; isst gern Zwiebeln; nur das Genie überblickt das Chaos

Fange nie an aufzuhören, höre nie auf anzufangen!

Lehrerin mit einer großen Rasselbande an Schülern. Im Privaten sehe ich mich als Co-Direktorin eines kleinen Familienunternehmens

Außer Willenskraft, durch die leibliche Unterstützung durch Mary, die geistige Unterstützung meiner Familie, besonders durch meine Schwester, und die finale Phase der Schullaufbahn durch die großartige Unterstützung meines Partners.

Deutsch LK Schmidt

Gedichtinterpretation von Heine

Schmidt: Und bitte quatscht jetzt nicht von Inhalten, Leute

Lukas: Unregelmäßiges Metrum, Verse 2 & 4 reimen sich...

Schmidt: Ähem, vom Metrum wollt ich gar nicht reden

Lukas (schüttelt den Kopf): Kein Inhalt, kein Metrum! Also dann weiß ich nicht, was ich hier mache!

Powi GK Schmidt

Schmidt: Wer hat jahrelang Stuttgart regiert? ... der Sohn des populärsten Soldaten im 2. Weltkrieg

(gesucht ist Rommel) **Mirko:** Adolf Hitler

Schmidt: Das war wieder ne typische Mirko-Bemerkung. Substanzlos bis zum Erbrechen!

Kursfeier Powi LK

Markus: Männer sind wie ein guter Wein, je länger sie liegen umso besser werden sie. Frauen sind wie ein offenes Bier...

Katha M.: Je länger sie offen sind, umso schlechter schmecken sie.

Chemie GK Tröster

Tröster: Was heißt decem? **Schüler:** 10

Tröster: Was heißt lineata?

Schüler: Streifen, Linie

Tröster: Welches Tier hat 10 Streifen auf dem Rücken?

Chrissie H.: Giraffe!

Franz LK+GK Laßmann

Besprechung der Kosten für einen Kinobesuch in Marburg.

Laßmann: Dann bringt ihr bittenächste Woche 6,50 € für Kino und Bus mit.

Meli + Felix: Können wir nicht mit dem Auto fahren? Das ist so teuer, dafür haben wir kein Geld.

Laßmann: Dann geht doch anschaffen!



Melanie Lange

Deutsch, Englisch

Kann man Spass mit haben; hilfsbereit; lieb; locker drauf; „Meine Knie!“; gute Gesprächspartnerin

Man kann ihr alles erzählen, hört sowieso nie zu (HÄ? Das hast du mir nie erzählt.), FS-Deluxe, manchmal etwas verpeilt, Mellis Gartenpartys sind die Besten, feiern und saufen grundsätzlich nie ohne sie, kleiner Kampf-Corsa, hat ihre „speziellen Freunde“, muss immer das letzte Wort haben, ist IMMER für einen da, „Sonja, kommste mit auf's Klo?“, Ultra Langschläfer, liebt es zu reiten, ist zu ehrlich für diese Welt, steht auch Nachts um drei auf wenn man sie braucht, hat einen halben Zoo zu Hause, schnell genervt, mein privater DVD&CD Lieferant, mein Kirschenmarkt-Asyl, perfekte, liebe und super süße Freundin

Lieber stehend sterben, als kniend leben!

Erfolgreiche Staatsanwältin mit einem kleinen Familienunternehmen

Das Fight Chicken :) (vor allem im Deutsch-LK, gelle Svenja); meine Freunde; meinen eigenen Ehrgeiz Abi zu machen und im Leben etwas zu erreichen; den Red Bull-Konzern und die Kaffee-Industrie und meine eigenen Familie, die mir immer zur Seite stand

Sonja Bastian

Englisch, Franz

Kann lästern wie 'ne ganz Große; hübsch, sexy Tattoo; sagt was sie denkt; sportlich; Musikverein; kann gut zuhören; launisch; immer dabei wenn's ums feiern geht

Liebt ihren Musikverein über alles; hält Männer für eine Laune der Natur; spricht nicht mit jedem, kann aber mit jedem gut Wetter machen, auch wenn sie ihn auf den Tod nicht ausstehen kann; weiß nicht wirklich was sie eigentlich will; wirkt auf viele arrogant – ist aber einfach die perfekte Freundin; FS-Deluxe; für alles zu begeistern; undefinierbare Haarbarbe; „Mir ist schlecht...“; „Du...Meli...“; Tequila-Exzesse; Nimmersatt; hasst alle Hunde; ihr Auto hat die geilsten Plüschbezüge des Jahrgangs; fährt wie der letzte Henker; rollt das „r“ so süß

Mend your broken wings so you can fly!

Als 34-jährige Frau, die sich selbst treu geliebt ist und sich durch eigene, harte Arbeit etwas aufgebaut hat, auf das sie stolz sein kann.

Durch Lehrer wie Herrn Becker, und wie Frau Dr. Conradi-Pinther, die mit viel Geduld sogar mir ein bisschen Mathe beigebracht hat: Danke! Natürlich auch durch meine Familie, die mein ewiges Gezicke und meine Launen aushalten muss: Ich liebe euch! Außerdem durch meine Freunde, die immer zu mir gestanden haben. Und natürlich auch durch alle die, die mir immer wieder gezeigt haben, dass man sich wirklich nur auf sich selbst verlassen sollte!

Wo bist du?

Im Rahmen der letzten Projektwoche unserer Schullaufbahn hat es sich der Musikkurs von Herrn Schön mit Hilfe von einigen Fremdgängern anderer Kurse zur Aufgabe gemacht, den Abisong zu texten, komponieren und zu produzieren. Das Ergebnis ist hier nachzulesen, hören ist auf Papier leider ein wenig schwierig ...

Der Wecker nervt um kurz vor sieben
Die Augen sind umringt
Wo ist nur die Nacht geblieben?
Ich frag mich was der Tag mir bringt!

In die Schule mit dem Wagen Die
Koffer sind gepackt!
Ab zur Mary mit leerem Magen
Die Käsestange ess' ich nackt!

Refrain

Wo bist du?
13 Jahre warten auf Freitag Wo bist du?
13 Jahre vier Tage lang!

Es klingelt laut zum Unterricht
Und ich bin urlaubsreif
Will auf die Insel, außer Sicht
Vom Schreiben sind die Finger steif!

Um acht Uhr schon mal eingecheckt

Das ist schon lang vorbei!
Und dann die Stimme die mich weckt
„Fünfte Sechste 13 frei!“

Zur Pause klingelt's ach wie schön
Der Kurzurlaub geht los
Zur Mensa oder rauchen gehen
Die Auswahl ist nicht wirklich groß

Exkursion nach Köln am Rhein Zum
shoppen hergekommen
Statt Sommer, Sonne, Sonnenschein
Erst Alibikultur im Dom

Die Mary dient als Feriendoc
Die Diagnose steht
Abistress der große Schock
Wie schnell doch diese Zeit vergeht

Und heute Abend freut man sich
Und Freitag freut sich auch
Doch lassen wir ihn nicht im Stich
So ist's bei uns nun mal der Brauch

Ein Dankeschön an Mama, Papa,
die Lehrer und den Rest
13 Jahre unterstützt
Und dafür heut das große Fest!

BIOLOGIE LK

Auf Kriegsfuß mit einem von uns

Unsere militärische Ausbildung begann im August 2003 und war spezialisiert auf biologische Kampfwaffen. Unser Ausbilder, No-Name Feldweibel Kai O. Schütz, trat pünktlich zum Morgenappell inklusive Halli-Galli-Klingel und roten Rosen an.

Wir fragten uns, was uns mit diesem Ausbilder erwarten würde. Eines war uns jedoch nach Ausgabe des ersten Infomaterials klar: Drill-Sergeant Bunde steckte seine Nase überall rein.

Uns war bewusst, dass unsere militärische Ausbildung hart werden würde, da unser Ausbilder auf der Militärakademie in Marburg stets der Truppenprimus war.

Die Ausbildung begann mit einer militärisch-biologischen Einführung, die uns Einblicke in die zahlreichen Eliteeinheiten gewähren sollte. Ein praktischer Schwerpunkt unserer Ausbildung war das Überleben auf offenem Feld. Zu diesem Anlass führte uns der Feldweibel zum Übungsschauplatz Scheltersau. Dort inspizierten wir die Umgebung und hielten Ausschau nach möglichen Feinden. Doch das Einzige was uns an Feinden geboten wurde, war die selbsternannte biologische Kampfelite, geführt von Drill-Sergeant Bunde, deren Kenntnisse jedoch nicht über das Gebiet der Butterblume hinausreichten. Dies sollte jedoch nicht unser letzter Besuch in der Scheltersau sein.

Unser nächstes Überlebenstraining in der Scheltersau bestand nicht nur darin, den Tag zu überleben, auch die Nacht musste überstanden werden. Zu diesem Zweck versammelten wir uns eines Abends bei Bier und Barbecue am Lagerfeuer und bereiteten uns auf die Nacht in der Wildnis vor. Unser Ausbilder lockerte das Training dann jedoch mit ein paar Spielen und dem Eskimotanz auf und leitete nun eine neue Ära ein. Er mischte seinen Stil mit dem von Herrn Bunde und erreichte damit, dass wir auch als Kurs enger zusammen wuchsen. Trotz diesem neuen Bewusstsein minimierte sich die Zahl der Mutigen, die ihre Nacht mit den wilden Tieren teilen wollten.

Vor und nach diesem Ereignis kam es immer wieder zu Krisensitzungen, weil beiderseits ein Unverständnis für das Gegenüber vorhanden war. Uns war klar, dass die Strategie neu durchdacht werden musste und auf dem neuen Weg



bedachte uns Feldweibel Schütz immer wieder mit netten Gesten und kleinen Geschenken, um uns neu zu motivieren und die Atmosphäre aufzulockern. Trotzdem kam es immer wieder zu einigen Krisen. Unser Ausbilder war mit unseren Leistungen nicht zufrieden und drohte uns mit seiner Halli-Galli-Klingel um seine Autorität zu verstärken. Nach den intraspezifischen Auseinandersetzungen suchte man beiderseits verständnisvolle Worte.

Der Knackpunkt unserer Beziehung war jedoch die militärische Fortbildung auf Giglio. Zu diesem Zwecke wandte sich Feldweibel Schütz ans Verteidigungsministerium und erhielt die Zustimmung für diesen speziellen Teil der Ausbildung. Da hieß es „Aufgepasst“, denn das Tagesprogramm beinhaltete unter anderem eine Kampftaucher- und Trinkerausbildung, „Wie backe ich ohne Backofen?“, „Wie dusche ich ohne Duschvorhang?“, spielerisches Entwickeln von Überlebensstrategien am Stand und Hardcore-Wandern. Der morgendliche Alltag war bestimmt von der Erforschung unserer Lieblingsspezies, den Acraniern, die Feldweibel Schütz uns besonders ans Herz legte, da sie angeblich genauso schädellos sind wie seine biologischen Primaten. Abends hingegen erprobten sich die Rekruten beim Kampftrinken und übten sich danach beim „Total-Error am Strand“ um die Ausdauerfähigkeit bei erhöhtem Alkoholpegel zu testen. Alles in allem hatten sich der Feldweibel und der uns begleitende Drill-Sergeant Bunde ein tolles Programm ausgedacht, das uns fortbildete und uns gleichzeitig enger zusammenwachsen ließ.

Aufgrund dieses neu erworbenen Vertrauens berichtete uns Feldwebel Schütz von seinem Zeltlageraufenthalt vor dem Petersdom im Vatikan. Sein langjähriger Kumpel Johannes Paul zeigte ihm dort die hippesten Kirchen der Stadt. Außerdem erhielten wir einen ausführlichen Bericht über seine Südamerikareise. Wie es zu Mr. Copacabana kam bleibt jedoch unser Geheimnis.

Nun nach zwei harten Ausbildungsjahren und einem Unterricht, der stets Überraschungen für die Rekruten parat hielt, lässt sich sagen, dass die Ausbildungsinhalte trotz notorischen Zeitmangels („Wir haben doch keine Zeit!“) erreicht wurden.

Dank dem Feldwebel sind wir jetzt in der Lage, die Weltherrschaft an uns zu reißen, da sich herauskristallisierte, dass Kai Oliver „Okazaki“ Schütz kein Feldwebel, sondern einer von uns ist.

Hiermit bedanken wir uns für zwei biologisch lehrreiche Jahre und wünschen Ihnen für Ihre Zukunft genauso gute Evaluationen wie unsere Letzte. Außerdem finden wir, dass sie ein sehr guter Vater wären und wünschen Ihnen für Ihre berufliche und private Zukunft alles erdenklich Gute.

Ihr erster, bester, intelligentester, hübscheste, trinkfestester und zu Dank verpflichteter Bio- LK.

I.A. der gesamten Kompanie
Svenja, Sabrina und Mirko

Diese drei Dinge würde Herr Schütz mit auf eine einsame Insel nehmen

- Taucherausrüstung mit integriertem Frühwarnsystem für sich langsam der Insel nähernde Acranier
- Anbauset für Rieslingwein mit Flaschenverdunstungsschutz
- Freunde, Familie

Es waren einmal...

... Sonja & Patrick

... Bekki & BJ

... Bekki & Michi S.

... Janina & Jens M.

... und Weitere :)

Armors Volltreffer

Diefi & Michi Z.

Karina & Jens H.

Chrissie & Konrad

Kerstin & Michi S.

Micha & Torben

Sabi & Daniel

Benni & Hannah R.

DEUTSCH LK

Nach 11-jähriger Reise begeben Sie sich auf die letzte Etappe ihres Abenteurers. Stellen Sie sich vor, Sie landen auf der Schmidtschen Literaturinsel, motiviert und nichts ahnend. Leider müssen sie schon nach kurzer Zeit feststellen, dass Ihre Ausrüstung und ihr Fähigkeiten für dieses Reiseziel vollkommen unangemessen sind.

Zunächst müssen Sie sich an das exotische Klima gewöhnen und erkunden noch vorsichtig die ihnen noch unbekannte Umgebung. Schon bald treffen Sie und ihre Mitreisenden auf den eingeboren Herrscher der Insel und werden sich bewusst, dass das Abenteuer jetzt erst wirklich beginnt. Vor allem werden sie wohl von dem dynamischen, beinahe jugendlichen Erscheinungsbild des Herrschers, trotz seiner Reife und seiner Erfahrungswerte, beeindruckt sein. Sie lernen jenen allwissenden Fürsten Rainier (abgewandelte Form von „Rainer“) kennen, der Ihren Inselaufenthalt gestalten und Ihnen einen Lebensinhalt zu vermitteln versuchen wird. Die 27 Inselbewohner unterliegen nunmehr der Willkür des Herrschers.

Zunächst bekommen Sie von dem aufgeklärt-absolutistisch regierenden Fürsten die wichtigsten Gesetze und Grundkenntnisse vermittelt. Ihre 2-jährige Aufgabe besteht aus dem Rainerschen Literaturpaarcour, den es zu bestehen gilt. Diese literaturgeschichtliche Zeitreise wird sich bei Ihnen allerdings nicht als folgenlos erweisen. Rechnen Sie damit, sich unbewussterweise den Literaturakzent anzugewöhnen. Außerdem definieren Sie ihre Position auf dieser Welt völlig neu; Tag und Nacht, unablässig werden Sie der Frage um den Zusammenhang zwischen Individuum und Gesellschaft ausgesetzt sein (Warnung: Achten Sie darauf, aufgrund Ihres reichlichen Lesestoffs nicht in Isolation und sozialer Abgeschlossenheit zu enden). Ob Epik, Drama oder Lyrik, Sie werden sich an der Arten- und Formenvielfalt jeder Gattung erfreuen können. Der Herrscher wird Sie mit dem wichtigsten und verschiedensten Typen vertraut machen: Von Nathan über Iphi und Don Carlos bis



hin zu Galileo ist alles drin. Bei ihm erleben sie 200 Jahre in 2 Jahren und es kommt Ihnen vor wie ein einziger Tag.... Na ja, fast!

Sollten Sie als Robinson Crusoe auf der Schmidtschen Literaturinsel gestrandet sein, sollten sie über folgende Qualifikationen verfügen:

- Starke Nerven
- Daran gewöhnt sein, dass der Herrscher die eigenen wirren Gedanken nicht versteht
- Man bereit ist, für das Abitur 40 Bücher (Bücher, Lektürehilfen, Monographien) zu lesen
- Umfangreiche Geschichtskennntnisse haben (von Antike an)
- Schwere Aufgabenstellung verstehen
- Keine Probleme damit haben, dass man nach spätestens einem Jahr das Gefühl hat, selbst zu dumm für den GK zu sein
- Die Fähigkeit auch mal ein paar Geschi + PoWi LK Stunden zu machen
- Aus langen Monologen die Quintessenz ziehen können
- Sich im klaren sein, dass „Preußen“, als Antwort auf beliebige Fragen, prinzipiell nicht falsch ist
- Am besten alles über Preußen wissen
- Damit zurecht kommen, dass man in den 2 Jahren mehr lernt, als in den 11 davor zusammen
- Man sollte in der Lage sein, schwerere Texte als die auf ner Gulaschkonserve zu verstehen

- Man sollte tunlichst „Könich“ sagen, nicht König
- Eigenes Todesurteil : Bürokratendeutsch
- In der Lage sein, aus heiterem Himmel eine vernünftige Argumentation aufzubauen, wenn der Meister einen unerwartet dran nimmt
- Man sollte nicht bei jeder Kleinigkeit gleich eingeschnappt und auch mal in der Lage sein, einen Spruch einzustecken

Der Deutsch-LK bedankt für 2 absolute klasse Jahre, Sie haben uns gezeigt, dass Deutsch viel mehr als nur „Gelaber“ ist!

Kerstin Roth, Corinna Lang, Rolf Unge-
mach

P.S.: Hiermit beantrage ich (Rolf Unge-
mach) offiziell die Aufnahme in den „Rainer
Schmidt Fanclub“

Diese drei Dinge würde Herr Schmidt mit auf eine einsame Insel nehmen

Frau, 1. Kind, 2. Kind

NEU! - FERIENFAHRSCHULE - NEU!

Führerschein Klasse B in 15 Tagen
Nächster Kurs: 25. 7. 2005 bis 8. 8. 2005

Information und Anmeldung
zu den Bürozeiten:

Marburg:
Erlenring 4a
Tel. 0 64 21/16 15 02
Mo. – Do. 14.00 bis 18.00 Uhr

Gladenbach:
Marktplatz 1
Tel. 0 64 62/40 88 99
Di. und Do. 14.00 bis 18.00 Uhr

**Franz
Schmidt
Klefer**

**FAHRSCHULE
FSK
16 15 02**

Qualität & maximaler Lernspaß

**Baugeschäft
F. Diefenbach**

Alle
Arbeiten
am Bau
führt aus

Maurer-, Putz-, Fliesenarbeiten
Erd- u. Wegebau

Roter Graben 2 a
35075 Gladenbach-Mornshausen
Telefon (0 64 62) 17 05
Telefax (0 64 62) 13 19

Sprüche aus dem Deutsch LK...

Caro: „Kekschen, Herr Schmidt?“

Schmidt: „Nein danke, wenn du jetzt einen
Cognac gehabt hättest...“

Caro: „Hätte ich das gewusst, habe ich ge-
rade eben leer gemacht!“

Rolf muss mit Herrn Becker Wörterbücher in
den Altbau tragen. Die Zeit verrinnt, Rolf
kehrt nicht zurück!

Schmidt: „Das arme Schwein muss jetzt
wirklich die Bücher rübertragen? Und ich
dachte die gönnen sich jetzt eine Flasche Bier
zur Erholung!“

Grippeepidemie..

Schmidt: „Na Melanie, Wollschal über
Rollkragenpulli, sagst mir bescheid, ob das
gegen die Pest hilft!“

Herr Schmidt liest etwas und schüttelt dann
entsetzt den Kopf.

Schmidt: „So etwas kann sich auch nur ein
deutsches Bürokratenhirn ausdenken!“
Die Kursteilnehmer gucken verwirrt.

Schmidt: „Ich habe hier ein Schreiben, in
dem steht, dass ich bei einer Pesterkrankung
meinen Beruf nicht mehr ausüben kann.
(grinst) Tja Leute, das war's dann wohl...“

Herr Schmidt bespricht das Gedicht 'Todes-
fuge'. Inhalt: ... dein goldenes Haar, Marga-
rethe'

Schmidt: „In welchem literarischen Meis-
terwerk findet man das Gretchen denn
noch?“

Anne S.: „Bei Hänsel und Gretel.“

Schmidt fragt nach dem Versfuß, verschie-
dene Antworten folgen

Schmidt: „Das was ihr hier vom Stapel
lasst, wäre kein Versfuß, sondern ein Tau-
sendfüßler!“

MATHE LK

Was würde ein Schüler im 6. Schuljahr sagen? ... Gar nichts – er kann mit Stoff aus dem 4. Mathesemester nicht viel anfangen! Ähnlich ging es uns auch, als wir gleich zu Beginn der 12 mit geballtem (aber nie vorher gehörtem) Wissen aus 11 Schuljahren bombardiert wurden, indem wir lernten, wie ein Schüler im 1., 3., 5., 6., 9., Schuljahr denkt und nebenbei Aufgaben aus drei Mathesemestern rechnet („Alles Pille-Palle“).

Oft verbrachten wir mehrere Stunden damit, komplizierte Aufgaben zu lösen, um am Ende herauszufinden, dass dies mit den entsprechenden Kniffen in 10 Minuten möglich war. Natürlich verstanden wir immer sofort, worum es ging und konnten uns die Methoden ganz selbstständig herleiten. ;-)

Herr Gries ließ es auch nicht an wirklichkeitsnahen Beispielen fehlen und beschäftigte sich eingehend mit der zentralen Frage der Menschheit: „Wie gewinne ich eine Million Euro?“ (Antwort am Ende). Obwohl wir nie über zu viele Hausaufgaben zu klagen hatten (Herr Gries nahm an, dass wir, wie er und alle anderen Mathematiker, faul seien), konnten wir die wenigen doch praktisch nie lösen, weil in jeder Aufgabe etwas Neues steckte. Das war aber nicht weiter schlimm, die Aufgaben wurden sowieso am nächsten Tag von irgendeinem armen Tropf an der Tafel gelöst, der dem ausgeklügelten Auswahlverfahren von Herr Gries zum Opfer gefallen war:

Gries: „Sabrina, welcher Tag ist heute?“
Sabrina: „Der 17.“ Gries: „Mit oder gegen den Uhrzeigersinn?“ Sabrina: „Mit“ Gries: „Gut. 1, 2, 3, ... 17 – Ilja (*grins*) An welchem Tag hast du Geburtstag?“ Ilja: „Am 4.“ Gries: „Mit oder gegen?“ Ilja: „Mit“ Gries: „1, 2, 3, 4 – Sabrina (*grins, grins*) Ab an die Tafel!“

Sehr enttäuschend war diese Procedere immer für den tapferen Ritter J.M., der am liebsten jedes Mal für die armen Opfer an der Tafel eingesprungen wäre, es aber nur zum Tafelwischen durfte.



Dem stressigen Unterricht folgten an sich recht zahme Klausuren, unter denen vor allem die Funktionen zu leiden hatten – sie wurden regelmäßig „abgelitten“. Wer sein Heft auswendig kannte, dem konnte nicht viel passieren. In der Regel fielen die Klausuren so gut aus, dass wir uns manchmal fragten, wem der gute Schnitt wichtiger war – dem Boss oder uns? Außerdem stärkte er unser (und sein?) Selbstvertrauen, indem er uns wenigstens einmal pro Halbjahr den Lehrplan vorlas und uns so demonstrierte, wie gut wir unter seiner Leitung vorankamen.

Um uns endlich unserer geistigen Kapazitäten entsprechend einzusetzen, trug uns Herr Gries in regelmäßigen Abständen die hochqualifizierte Arbeit des „Zettelordnens“ auf – die Ergebnisse (Handbücher zu Schach und Mathematik) wurden für teures Geld an die Mittelstufenschüler verkauft, ohne dass wir jemals etwas von dem Gewinn zu sehen bekamen!

Auf Kursfeten war Herr Gries mindestens genauso scharf wie wir – gerne war er bereit, für 21 gefräßige 13er Pizza zu backen und seine Grillkünste unter Beweis zu stellen. Außerdem hatten wir bei einer feucht-fröhlichen Atmosphäre die Möglichkeit, einen kleinen Teil der Großfamilie Gries kennen zu lernen, sowie die Frisur unseres Chefs aus den 70ern zu bewundern – lange Haare und Schnurrbart!

Nach den gelungenen Feten ging es in die heiße Phase des Abiturs. 12 Wochen vorher: Die Lerngruppen formieren sich, jedoch outet sich nur eine von ihnen und gerät daher ins Kreuzfeuer des Chefs. 9 Wochen vorher: Herr Gries fragt die Lerngruppe erstmals um Rat. Antwort: „So weit sind wir noch nicht.“ 8 Wochen, 6 Tage vorher: Herr Gries: „Was meint die Lerngruppe dazu?“ Antwort: „So weit sind wir noch nicht.“ Von da an hatten die Mitglieder der Lerngruppe ein schweres Leben. Ständig waren sie dem Druck ausgesetzt, das geballte Wissen aus drei Halbjahren ständig parat haben zu müssen, so dass man sich fragte, ob Herr Gries die Lerngruppe nicht mit einer „Wissensgruppe“ verwechseln wollte. Die Vorbereitungen gipfelten in der Erkenntnis, die uns am Morgen der Prüfung kam: „Ich kann gar nichts!“ Glücklicherweise reichte das immer noch, um das Examen gut zu bewältigen.

Alles in allem möchten wir uns bei Herr Gries für eine großartige Zeit und zwei Jahre sehr abwechslungsreichen Unterrichts bedanken.

Wer sollte bei Herrn Gries LK machen?

Leute,

- die nicht tafelscheu sind
- die mit dem Mathematikstudium schon in der Oberstufe anfangen wollen
- denen mündliche Noten egal sind
- die laut, deutlich und langsam reden können

Antwort auf Frage: Kaufe ca. 15 Millionen Lotterielose und probiere alle Möglichkeiten durch.

Diese drei Dinge würde Herr Gries mit auf eine einsame Insel nehmen

Nahrungsmittel, Medikamente, Familie (Ist ja allgemein bekannt, dass Mathelehrer nicht bis drei zählen können...)

Deutsch GK Bernzen

Klausurausgabe...

Bernzen: Markus, was machen Sie da? Sie sind wieder ganz woanders... Preisausschreiben? Gewinnen Sie denn etwas?

Markus: Informationsheft für die Hochschultage.

Bernzen: Sie sollten sich erstmal Ihre Klausur anschauen. Dann können Sie ja sehen, ob Sie überhaupt die Voraussetzungen dafür haben...

Geschi LK Maier-Metz

Robert hat ein Referat gehalten...

Christine: Kriegen wir noch ein Hangout? Gelächter

Christine: Layout?

Tansania Fahrt

Christine: Was ist eigentlich die Hauptstadt von Skandinavien?

Geschi LK Maier-Metz

Notenbesprechung...

Maier-Metz: Mirko, 10 Punkte mündlich!

Mirko: Was? Sie hatten doch 11 gesagt!

Maier-Metz: Ja, seit dem ist aber einiges passiert!

Mirko: Ja wie denn? Ich war doch gar nicht da!

Geschi LK Maier-Metz

Es geht um die Frage, wo es Kaiser gibt/gab...

Maier-Metz: Äthiopien... Heile Selassi

Mirko: Das wollte ich doch gradsagen, Kerle...

Maier-Metz: Kerle, halt's Maul!

Geschi LK Maier-Metz

Wir sprachen darüber, dass man in der Wüste eine neue Kultur entdeckt hat...

Christine: Wie kann man denn eine Kultur ausgraben? Eine Kultur ist doch nicht wie eine Socke!

PHYSIK LK

Physik – LK oder „Kennt ihr den schon?“

Fahren fünf Mathematiker und fünf Physiker mit dem Zug zu einem Kongress. Die Physiker haben alle eine Fahrkarte gekauft – die Mathematiker nur eine für alle. Als der Schaffner kommt, verdrücken sich die Mathematiker aufs Klo und schieben die Fahrkarte auf Verlangen des Schaffners unter der Tür durch. Die Physiker beobachten dies und machen es nach. Auf der Rückfahrt haben die Physiker eine Fahrkarte für alle gekauft, die Mathematiker gar keine. Plötzlich ruft einer der Mathematiker: „Der Schaffner kommt“, worauf die Physiker hastig aufs Klo rennen. Kurz darauf klopft eine Mathematiker an die Klotür: „Die Fahrkarte bitte!“ Und die Moral von der Geschichte: „Physiker sollen nicht immer Methoden anwenden, die sie nicht verstehen.“

Ähnlich wie den Physikern auf dem Klo erging es uns auch 2 Jahre lang. Wider besseres Wissen hatten wir uns am Ende der 11 todesmutig dazu entschlossen uns 5 Stunden in der Woche in die düsteren Katakomben des Physikbereichs unter die Obhut des unterrichtsbesessenen Physikus Karl (Immanuel) Kant zu begeben.

Von da an kamen wir in den Genuss pausenlosen Physikunterrichts und durften uns ganz kreativ an der Durchführung von Experimenten beteiligen, die eher weniger als mehr funktionierten – für Spielkinder (=Physiker) das reinste Paradies! Da wurde geschraubt, gedreht und umgebaut – und zum Schluss wurde das ganze Experiment in Gedanken durchgeführt. Das funktionierte immer und förderte unser Vorstellungsvermögen. Um den Unterricht aufzulockern, gab Herr Kant in regelmäßigen Abständen einen seiner drei Witze zum Besten. Meist aber fesselte uns der Einblick in die höheren Sphären der Physik, den er uns gewährte, so sehr, dass wir die Pause schlichtweg vergaßen (rührend, nicht?).

Herr Kant hielt den Unterricht stets auf internationalem Niveau ab und so hatten wir



das (leider nicht einmalige, sondern immer wiederkehrende) Vergnügen, in 4-stündigen Klausuren Aufgaben aus dem bayrischen Zentralabitur mehr oder weniger zu lösen. Der Notenspiegel stand schon im Vorhinein fest. Der war immer schön symmetrisch und bestand zu gleichen Teilen aus 15 und 0 Punkten mit zwei einsamen Streitern im Mittelfeld. Diese Noten waren linear abhängig von der Häufigkeit der erledigten Hausaufgaben. Es waren zwar nicht oft Aufgaben zu erledigen, aber wenn welche anstanden, war es sinnvoll, wenigstens fünf Stunden zu investieren, um einen Nutzen aus ihnen zu ziehen. (Tipp an unsere Nachfolger: Herr Kant liebt es, Vergleichsarbeiten zu schreiben. Dabei vergleicht er immer seinen aktuellen Leistungskurs mit dem vorherigen – was das für die Arbeiten bedeutet, könnt ihr euch selbst ausrechnen.)

Für Abwechslung sorgte auch der anhaltende Raumkampf um Ü3 mit dem uns in jeder Hinsicht unterlegenen Physik-Grundkurs, aus dem wir rein formell als Gewinner hervorgingen. Trotzdem waren wir gezwungen, uns in ein abgedunkeltes, fensterloses Loch zurückzuziehen, da sich die Grundkursler uneinsichtig zeigten und samt Lehrer nicht bis 10 zählen konnten. Der Raum war für größere Lerngruppen reserviert und da der ebenfalls 10 Mann starke Physik-Grundkurs nie vollständig war, stand der Raum eindeutig uns zu! Aufgrund unserer geistigen

Überlegenheit handelten wir jedoch gemäß dem Sprichwort „Der Klügere gibt nach.“

Geschwächt durch den Raumkampf verloren wir am Ende der 12 leider zwei unserer Genossen, unter ihnen unseren heißgeliebten, hochgeschätzten und extrem engagierten Kurssprecher Hanno. Diesen vermissten wir ganz besonders, denn auf einmal war der Kurs fast jedes Mal vollständig!

Auch wenn Herr Kant sich immer nur widerwillig auf das Thema Kursfete bringen ließ, kam es doch zu zwei sehr gemütlichen und spaßigen Abenden. Bei dem 2. wurden wir sogar zum Meister nach Hause eingeladen und mit leckeren Dingen begrillt. Womit Herr Kant sich nicht anfreunden konnte, war die begrenzte Magenkapazität seiner Schüler. Doch durch witzige Spiele wurde er auch darüber hinweggetröstet.

Abschließend möchten wir uns bei Herrn Kant ganz herzlich für die in jeder Hinsicht schöne und lehrreiche Zeit bedanken, denn auch wenn es nicht immer leicht war, haben wir es nie bereut den Physik LK gewählt zu haben.

Wer sollte diesen LK wählen?

Leute,

- die nicht arbeitsscheu sind
- die einen unglaublichen Wissensdrang besitzen
- die am liebsten zwei Stunden pro Tag Physik lernen
- für die es nichts Wichtigeres gibt, als experimentell die Masse der Erde zu bestimmen
- Spielkinder

Von Mona und Nadja

Diese drei Dinge würde Herr Kant mit auf eine einsame Insel nehmen

Bleistift, Papier & Die Kritik der Reinen Vernunft (auf jeden Fall kein Physikbuch)

Geschi LK Maier-Metz

Besprechung einer Tagesfahrt zu einer Ausstellung die „Vor aller Augen“ heißt... **Sebbi:** Wie heißt die Ausstellung noch mal? Faule Augen?

Deutsch GK Bernzen

Frau Bernzen kommentiert eine Gruppenarbeit.....

Mirko: Ohh Oynar, wir sind ja ausdem Schneider, wir waren ja nicht da... **Dennis:** Ja, ich war auch nicht da!

Geschi LK Maier-Metz

Frage nach einen aktuellen Beispiel für Eindeutschung. Christine meldet sich.

Christine: hmm... Aktuelles Beispiel... ich weiß nicht!

Geschi LK Maier-Metz

Thema Burgfrieden wird angesprochen, am Ende der Stunde...

Mirko: Ich kann dazu was sagen! **Maier-Metz:** Ich will das präziser!

Bio LK Schütz

Melina: Herr Schütz, sind Regenwürmer Reptilien?

Geschi LK Maier-Metz

Maier-Metz: Ihr kennt den Film „Heiraten in Marburg, ficken in Berlin“?

Chemie GK Thias

Besprechung der mündlichen Noten...

Thias: Jenny, in letzter Zeit kommt wieder was. Seit gestern...

PoWi GK Becker

Becker: What is a PREAMBLE?

David: It's something before something

Becker: Right! Like petting –something before something!

ENGLISCH LK

It's all in vain and in the end it comes to...

Als erstes muss gesagt werden: "Fair is Foul and Foul is Fair!". Für Markus W. aus W. bedeutete dies 24 extremely high motivated¹ Schülern gegenüber zu sitzen, um diesen die Pforte zur anglistischen Weltliteratur zu öffnen.

Bald darauf musste er jedoch erkennen, dass seine 24 extremely high motivated¹ Schüler nicht im Geringsten daran interessiert waren seinen nahezu idealistischen Gedanken zu folgen.

Seine geistigen Höhenflüge wurden von Büchern unterstützt, die 3/4 des Kurses selbst bis zum Abitur nie gelesen haben. Aber, to be honest²: Wen interessiert schon, wie eine alte überdrehte Schachtel ihre 5 treudoofen Töchter unter die Haube zu bringen versucht?! Man bedenke hierbei, dass dieser literarische Schwachsinn ein halbes Vermögen gekostet hat.

Die andere Hälfte unseres Vermögens ging für extremely well organized³ Kursfeten drauf, die aber auch wirklich jedes Mal ihr Ziel verfehlten.

Tipps für eine gelungene Kursfete mit Markus:

1. Veranstaltet NIEMALS eine Kursfete an verschneiten Wintertagen, denn die Gefahr ist sehr groß, dass euer Kurslehrer einfach nicht erscheinen wird.
2. Vermeidet zu großen Alkoholgenuss, wenn dadurch euer Aggressionspotential zu sehr gesteigert wird und dies zu unkontrollierten Gefühlsausbrüchen führt.
3. Legt euch nie mit dem Theologie Prof. Dr. W. in Sachen „Endzeit“ an. Dies führt unweigerlich in eine Sackgasse und zu gefrusteten Gemütern auf beiden Seiten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass jede Kursfete, trotz kleinerer Aussetzer, immer ein voller Erfolg war und wir immer wieder daran teilnehmen würden. Danke Markus!

Neben den absolut gelungenen Kursfeten waren wir highly motivated⁴ Schüler natürlich auch noch produktiv. Das größte Vergnügen bereitete Markus sein extremely⁵ nerviges Brainstorming to every new topic⁶. Peace and Freedom⁷ in jeglicher Form waren übrigens immer richtige Antworten.

Doch nun zu unserem Lieblingsthema: „Monologues“⁸. Die Aufgabe bestand darin in die tiefpsychologischen Sphären des Unterbewusstseins



einer wildfremden Person vorzudringen um deren Charaktere vor unserem Lieblingslehrer zu präsentieren. Dies verringerte unseren Klassenbestand zu dieser Zeit erheblich.

Doch auch das überstanden wir ebenso wie die Ängste vor dem Abitur. Erwähnenswert hierbei ist die sehr gute Vorbereitung unseres Lehrers bezüglich des Abiturs. Nicht nur, dass lediglich besprochene Bücher geprüft wurden, NEIN, sie waren sogar am Prüfungstag vorhanden. Dies soll selbstverständlich keine Anspielung auf die Deutschkurse sein.

Herr Wege, wir danken Ihnen für die letzten zwei Jahre, in denen wir viel Spaß und Wissenseignung miteinander verbunden haben. Wir danken auch ihrer Frau für die liebe Bewirtung und ihren Söhnen für den Crashkurs im „Platt schwätzen“.

Und wenn sie eines Tages auf einer einsamen Insel mit ihrer Familie und ihrem Hund am Lagerfeuer sitzen und über den Satz: „Frailty thy name is (wo)man.“⁹ philosophieren, werden Sie sich hoffentlich gerne an uns zurück erinnern.

Anna, Julia & Karina

Vokabelliste:

- 1 extrem hoch motiviert
- 2 um ehrlich zu sein
- 3 extrem gut organisierte
- 4 hoch motiviert
- 5 extrem
- 6 zu jedem neuen Thema
- 7 Frieden und Freiheit
- 8 Monologe
- 9 Zerbrechlichkeit, dein Name ist Frau

GESCHICHTE LK

„TUR DORISON“

Ganz klar, wir waren eine große Familie, und das lag nicht nur daran, dass wir nur neun Leute im Kurs waren. Nein, die Stunden waren geprägt von einer familiären Atmosphäre. Oder vielleicht sollte man eher sagen, die Stunden hatten teilweise etwas von „Kaffeekränzchen“? Sowas passiert schonmal, wenn ein paar Leute mal ein wenig untermotiviert sind, bei 4 Leuten zum Beispiel wären das bei uns schon 50 % gewesen. Das ist ja schonmal was.

Doch so locker das auch klingt, wir haben auch viel gearbeitet. Das meiste von dem, was wir erarbeitet haben, habe ich zwar sehr schnell nach dem schriftlichen Abitur vergessen, aber viel wichtiger ist doch, dass wir etwas fürs Leben gelernt haben. :)

Da sind so Dinge wie serbische Minuten. Wer weiß schon was das ist? Wir wissen es nun. Serbische Minuten sind nicht mit den Minuten, die man im Rest der Welt kennt zu verwechseln. Es handelt sich dabei weniger um Minuten als viel mehr um Variablen. Wir erwischten uns zwar immer wieder dabei, diese „serbischen Minuten“ als die uns bekannten Minuten anzusehen, oder zumindest hatten wir irgendwann das Gefühl, einschätzen zu können, wie lang eine serbische Minute dauert, aber weit gefehlt. Eine serbische Minute bewegte sich immer zwischen 4 und 40 Minuten...

Fragen, die schon lange nach einer Antwort verlangten, fanden sie in unserem LK(chen), so auch die Frage, ob denn das Osmanische Reich heute noch existiert...

Und dank Christine stellten wir auch fest, dass eine Kultur nicht vergleichbar mit einer Socke ist.

Die Kursfeten bei Herrn Maier-Metz waren immer ein voller Erfolg. Neben der Tatsache dass wir bei unseren Grundsatzdiskussionen nie ein Ende fanden, fanden wir genauso wenig bei der Suche nach einem passenden Termin ein Ende. Ja ja, das ist schon schwer

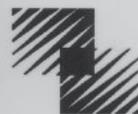


bei 8, bzw. 9 Leuten einen Termin zu finden bei dem jeder kann... Aber irgendwie hat es dann doch ein paar Mal geklappt.

Dieser LK hat auf jeden Fall sehr viel Spass gemacht. Allen, die vor der Entscheidung stehen, einen LK bei Herrn Maier-Metz zu wählen sei gesagt, dass Ehrgeiz und Arbeitswille die wohl wichtigsten Voraussetzungen für diesen LK sind. Und wenn man sich darauf einlässt kann man sicher sein, einiges zu lernen!

dp Fliesengalerie

Größte Fliesenausstellung
im Hinterland



**FACHBETRIEB DES
FLIESENGEWERBES**

- Über 2000 Fliesensorten
- für Bad, Küche und alle Wohnbereiche;
- für den Innen- und Außenbereich;
- für privat sowie gewerblich
- Fachmännische Beratung und Service

35075 Gladenbach · Jakob-Heuser-Straße 5
Telefon: 0 64 62/92 63 74 · Telefax: 0 64 62/92 64 73
E-Mail: dp@dp-keramikteam.de
www.dp-keramikteam.de

POWI LK

Von Tschetscheniens, Sowjetten und dem PoWi-LK

Als erstes trafen wir, immerhin noch 10 Leute, auf Margitta „die Hecke“ Grabenhorst Kümmel. Anfangs herrschte noch eine optimistische Stimmung, dies änderte eine horrende Wissensinflation (viel Arbeit für wenige Punkte). Die Klausuren machten eine rigorose Roll-Back-Politik mit unseren Notenpunkten. Um dieser Rezession der Notenpunkte entgegen zu wirken entwickelten wir eine antizyklische Notenpolitik, welche durch Margittas feste Notenkurse leider blockiert wurde.

Im Kampf gegen den demographischen Faktor verloren wir eine tapfere Mitstreiterin durch die teilweise Deckung des Bedarfes an Steuerzahlern.

Gleich dem Schuldenberg der BRD wuchs unser Stapel ungelochter Arbeitsblätter, in Schwindelerregende Höhen, welche durch eine Kaffeesteuer zu senken versucht wurde.

Durch die Konfusionspolitik Margittas, entstanden zahlreiche Referate, wie z.B. zu Timbuktu, der AU und Ähnlichem. Diese Verwirrung führte zu Aussetzern unseres Denkapparates, was sich in Aussagen wie



„Judo Irgends“ (Udo Jürgens) wieder fand und die DVU zu einer anerkannten Tierschutzpartei machte. Die Verwirrung wurde vor allem in den Nachmittagsstunden groß geschrieben und zeigte sich in Äußerungen wie „Also...“, „Ei...“ und „... ich hab's vergessen“.

Alles in allem können wir uns alle nur bedanken, da wir eine gute Zeit hatten und sicherlich sehr viel, in einer guten Atmosphäre, gelernt haben.

Diese Dinge würde Frau G-K vermutlich mit auf eine einsame Insel nehmen

Zigaretten, Hosenanzüge und ihren Schlüsselbund

BUCHHANDLUNG LAMER

MARKTSTR.32, GLADENBACH

TEL-06462-1492 FAX 06462 3241

Monatlich wechselnd ANGEBOTE

**sowie DauerNiedrigpreise für
alle Schulartikel Hefte, Collegblöcke,
Zeichenbedarf , Farbkästen, Stifte...**

FRANZÖSISCH LK

Wir waren der einzige Kurs unserer Jahrgangsstufe, sozusagen ein Unikat, der aus Grund- und Leistungskurs zusammengesetzt war. Die neun Leistungskursschüler mussten zu Beginn der 12 noch 5 Grundkursschüler neben sich ertragen. Außer einer tapferen Seele (F. S.!), die es bis in die 13/1 durchstand, verflüchtigten sich diese jedoch nach und nach.

Die behandelte Literatur dreht sich um alltägliche Themen wie manisch-depressive Frauen, vereinsamte, in Melancholie verfallene Lehrer, kriegswütige Psychopathen, abgeschlachtete Schülerinnen und natürlich nicht zu vergessen, gleichgültige, dem Wahnsinn verfallene Afrikaner. Also den Themen nach ein Kurs wie jeder andere.

Unser Meister, Herr Lassmann, der uns stets mit starker und ruhiger Hand führte, behielt zu jeder Zeit die Nerven.

Der hoffentlich noch immer nicht in geistige Umnachtung verfallene Lehrer würde übrigens seine Familie, ein gutes Buch sowie Musik mit auf eine einsame Insel nehmen (in der nächsten Auswahl standen allerdings auch seine Zigaretten und eine Flasche Johnnie Walker).

Von den Kursfeiern bei Herrn Lassmann blieben das selbstgemachte Essen, die Tabuspiele sowie die entzückenden Töchter des besagten Lehrers (die leider nie mitspielten) in Erinnerung.

Die eigentlich geplante Kursfahrt fiel aufgrund fragwürdiger Debatten über das Reiseziel (Paris oder Straßburg) leider ins Wasser.

Die stets ergreifenden „Schnulzenfilme“, die wir bisweilen im Unterricht sahen, konnten nicht immer von allen ohne einzuschlafen verfolgt werden (S. B.).

Eine der Schülerinnen konnte sich aufgrund der durchdringenden Blicke zweier männlicher Schüler nur in den seltensten Fällen auf den Unterricht konzentrieren (M. K.).



Ein weiteres charakteristisches Merkmal des Kurses war eine bestimmte Schülerin, die ihr geheucheltes Interesse an mancher Literatur zum Teil mit unsinnigen Fragen zum Ausdruck brachte (wobei wir hier niemanden direkt angreifen möchten).

Ein zentrales Problem, das uns zwei Jahre begleitete, waren die beiden Fragen: << Il y a? >> oder << Il n'y a pas? >>

In diesem Sinne bleibt uns nur noch, Peter Lassmann zu zitieren: << Je ne regrette rien! >>

Bio GK Bunde

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 12 fanden sich 20 wackere Biologielehrlinge in Raum 1120 ein, um auf eine zweijährige Reise durch die Biologie mit ihrem Lehrer und Mentor Uwe Bunde zu gehen. Kannte man den Biologie- und Sportfanatiker Uwe Bunde doch nur von Geschichten älterer Jahrgänge, in denen er z. B. in der letzten Abi-Zeitung als monologisierender „Patriarch“ titulierte wurde, so eröffnete sich uns ein anderes Bild. Dieser „Patriarch“ war eher ein Robinson Crusoe, der 20 Freitag-Schüler um sich hatte und sich mit ihnen wirklich gut verstand.

Es verging keine Stunde, wo man nicht wenigstens einmal mit Herrn Bunde herzlich über etwas lachen konnte, die Chemie stimmt glücklicherweise, was sich zum Beispiel in den Klausuren widerspiegelte. Die gefürchtete Genetik überstand der Kurs besser, als von Bunde erwartet, da unser Robinson es verstand, mit den verschiedensten Methoden (Referate, Filme, Versuche, mikroskopieren, Aktionen im Wald, um nur einige zu nennen) uns die Themen näher zu bringen.

In der Jahrgangsstufe 13 zählten wir nur noch 16 Mann, vier Leute hatten ihre Zeit abgesehen und verflüchtigten sich offiziell. Auch war die Fahrradtour ein Highlight, die zwar anstrengend aber lustig und am Ende im Garten der Familie Bunde bei Kaffee und Kuchen sehr angenehm war. An der Kanutour hatte definitiv jeder Spaß, auch wenn manche wohl etwas nasser als erhofft wurden. In den 2 Jahren haben wir bei Uwe „Robinson“ Bunde nicht nur viel gelernt, sondern auch viel gelacht und Spaß gehabt. Allen Jahrgängen nach uns können wir nur sagen, dass Uwe Bunde nicht so ist, wie es die Schauergeschichten erzählen, wir würden euch dringend raten euer Bio-Lager bei Uwe Bunde aufzuschlagen, da man dort für Fleiß belohnt wird, Spaß hat und viel lernt. Für die Sorte Schüler, die am liebsten in der Stunde schlafen und es lieben, den Lehrer monologisieren zu hören, ist dieser Lehrer aber definitiv nichts.

Der Bio-GK bedankt sich bei Ihnen für die 2 schönen Jahre! (PS: Wer in diesem Text Ironie oder Sarkasmus zu finden versucht, wird kläglich scheitern)



der fotomarkt



der copu markt



Genial digital

- **Fotoarbeiten**
 - analog
 - digital
 - Passfotos
 - Bild vom Bild
- **Kameras**
 - analog + digital
 - Kamerazubehör
- **Filme, Alben + Rahmen, Batterien, Grußkarten, alles für den Diafreund...**
- **Fensterfolie**
 - Beschriftungen
 - für Autos,
 - Schaufenster etc.
- **Textildruck und Flock**
 - T-Shirt's
 - Sweat-Shirt's
 - Fleecejacken
 - Kissenhüllen
 - etc.

Zum Spritzenplatz 6
35075 Gladenbach
Tel. 0 64 62 / 40 74 60
Fax 0 64 62 / 40 74 63
e-mail: info@der-fotomarkt.de
www.der-fotomarkt.de

- Farbkopien
- S/W-Kopien
- Laminieren
- OHP-Folien
- Spiralbindungen
- Entwürfe
- Visitenkarten
- Plakate
- Einladungen
- Danksagungen etc.

Deutsch GK Zecher

Oder auch „Kreativkurs des Jahrgangs“

Der Übergang von der 12. in die 13. Klasse war für uns nicht so leicht, da ein Lehrerwechsel (von Herrn Engelhardt zu Herrn Zecher) stattfand und mit ihm änderten sich auch die Lehrmethoden.

Jeden Morgen kam Herr Zecher mit vollem Elan und einem breiten Lächeln in den Unterricht. Wir fragten uns immer, was denn für seine gute Laune verantwortlich sei. Vielleicht der Inhalt des kleinen Thermosbehälters, den er ständig dabei hat?

Sein Sinn für Humor, hauptsächlich für Wortspiele, sorgte ab und zu für verwirrte Gesichter:

Schüler kommt zu spät: „Entschuldigung!“

Herr Zecher: „Ich bin doch kein Pfarrer, ich kann keine Schuld von dir nehmen.“

Herr Zecher half uns unsere kreative Seite zu entdecken, die wir gerne im Verborgenen gelassen hätten. Doch zu unserem Erstaunen konnte sich der Erfolg sehen lassen. So entwickelten wir alleine oder in Partner-/Gruppenarbeit poetische Fähigkeiten beim (um)schreiben von ex-/impressionistischen Gedichten. Wir bewegten uns auch im Theatergenre, indem wir die Rollen des Regisseurs, des Bühnenausstatters und der Schauspieler schlüpften und damit das trockene Stück „Faust 1“ von Goethe zum Leben erweckten. [Zur Information: „Faust 2“ wurde nicht gelesen. Grund: Zecher: „Ich bin doch kein Kamikaze!“]

Die Klausuren waren allerdings nicht so kreativ anspruchsvoll wie der Unterricht, deshalb hatte jeder gute Chancen eine Durchschnittliche Leistung zu erbringen, vorausgesetzt, man wusste die Zutaten für Erörterungen/ Charakterisierungen, verfeinert mit der neuen Rechtschreibung.

Leider hatten wir nicht das Vergnügen eine Kursfete mit Herrn Zecher steigen zu lassen und konnten daher auch nicht seine musikalische Ader (die sich in keinem Fach verbergen lässt) bewundern.

Selbstverständlich wurden wir gut für das mündliche Abitur vorbereitet. Jedoch brauchte man für diese Übungen einige „Freiwillige“, die durch Zettelziehen ermittelt wurden.

Zuletzt hat sich das „harte“ Lernen doch gelohnt und deshalb gilt unser Dank dem Lehrer, der nicht an unserer Legasthenie und unserer regen Begeisterung für Lyrik, verzweifelt ist.

Deutsch GK Engelhard

Engelhard: Was ist ein Pfeffersack?

Ilia: Ein Sack mit Pfeffer!

Engelhard: Ja, und wieso nannte man jemanden so?

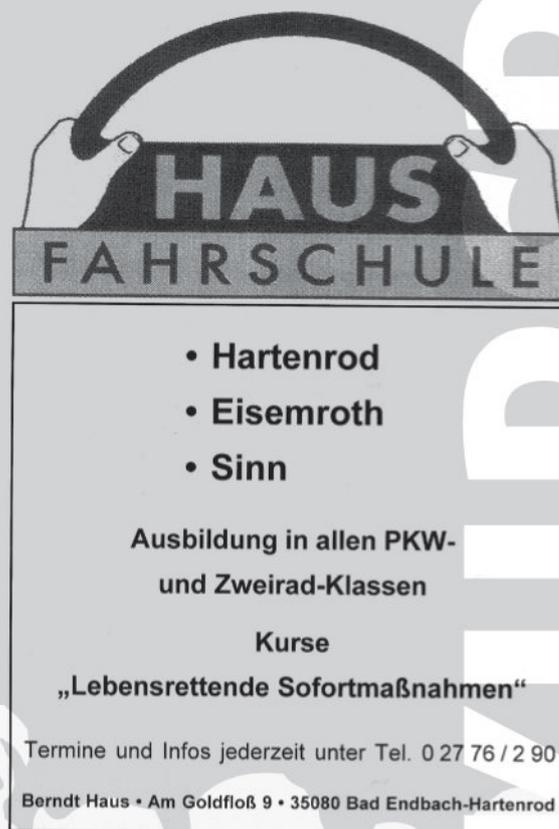
Ilia: Das zeigte das er Geld hat!

Engelhard: Und wieso?

Ilia: Weil Pfeffer nicht in Europa wächst und deshalb teuer war

Engelhard: Ja, und was wächst noch nicht?

Ilia: Ein Sack!



**HAUS
FAHRSCHULE**

- Hartenrod
- Eisemroth
- Sinn

Ausbildung in allen PKW-
und Zweirad-Klassen

Kurse
„Lebensrettende Sofortmaßnahmen“

Termine und Infos jederzeit unter Tel. 0 27 76 / 2 90

Berndt Haus • Am Goldfloß 9 • 35080 Bad Endbach-Hartenrod

Englisch GK Becker

Es waren einmal zwei Füße, die es nicht in engen, geschlossenen Schuhen aushalten konnten, weshalb sie sommers wie winters Schlappen trugen. Um sich vor der Kälte zu schützen steckten sie außerdem in wunderschönen buntgestrickten Wollsocken. Diese Füße waren für einige von uns schon seit der 5. Klasse, ständige Begleiter und unter ihrer Obhut begaben wir uns unter anderem in die Theaterstücke „Tod eines Handlungsreisenden“ und „Romeo und Julia“, mit anschließender Barbesichtigung.

Der Höhepunkt unserer Zusammenarbeit mit diesen Füßen war die letzte Englischklausur. Seit kurzem wider besseren Wissens in Turnschuhe eingezwängt, fielen die Füße einem plötzlichen Anfall extremer Klaustrophobie zum Opfer und nur eine sofortige Befreiung, aus ihrer beengten Lage, konnte ihre Panikstimmung beenden. Um die auftretende Geruchsbelästigung zu vermindern, nahmen sie ein Bad im Waschbecken. Trotz dieser überaus rücksichtsvollen Maßnahme waren wir sehr erleichtert, als wir die Füße nach der Klausur sich selbst überlassen konnten.

Zu den Füßen gehörten zwei Hände, deren liebste Beschäftigung es war, dicke Zigarren zu halten. Aber sie flitzten auch gerne an der Tafel hin und her und hinterließen Hieroglyphen, die nur einige wenige, ausgebildete Ägyptologen entziffern konnten. Ein weiteres Hobby dieser Hände war es, zu gestikulieren, um uns Sachverhalte deutlich zu machen, was ihnen in Zusammenarbeit mit einem Mund auch gut gelang. Dieser bewegte sich oft und gern und liebte es, auf von ihm gestellte Fragen selbst zu antworten.

Wir danken dem energiegeladenen Besitzer dieser Körperteile für zwei sehr abwechslungsreiche Jahre, in denen wir vor allem das Lebensmotto dieser Person kennen lernten: „Work hard, play hard!“ In dieser Zeit vermittelte uns der Mund, mithilfe der Hände, zahlreiche Kenntnisse, so dass der Unterricht auf jeden Fall **nicht** für die Füße war.

Englisch GK Rausch

Darf ich's auch auf Deutsch sagen?

Zu Beginn der 12 versammelten sich 24 hochmotivierte Englischprofis im DORISschen Kurs, dessen Plätze heiß begehrt waren. Ihr Ruf als junggebliebene, lockere, zu Späßen aufgelegte, etwas verpeilte Lehrerin, eilte ihr mal wieder weit voraus.

Die ausgewählte Elite erwartete nun ein Cola-Light-Junkie, der leicht und schnell verdientes Geld mit uns erhoffte. Doch diese Erwartung erwies sich als trügerisch, da wir mit der kranken Psyche einiger Protagonisten hoffnungslos überfordert waren, so dass unsere Aussagen in einem unverständlichen Kauderwelsch aus deutsch-englisch-ohne-Grammatik endeten. So waren Sätze wie: „I want to be a bankbuywoman (Bankkauffrau)“ oder „They become pregnant by working“, keine Seltenheit.

In diesem Kurs trafen die unterschiedlichsten Charaktere aufeinander, die den Unterricht auf unterschiedlichste Weise nutzten: Einige sahen ihn als Ausgleichskurs zu anderen Stunden, sozusagen als Schlafstätte! Andere kamen des öfteren überhaupt nicht! Andere wiederum hatten zu allem etwas zu sagen und entwickelten sich zu absoluten Vorlesefreaks!

Letztendlich fehlt nur noch unser Kurs-Chaot, der Doris des öfteren an den Rand des Wahnsinns trieb. So entwickelte sich unser Kurs zu „einem Käfig voller Narren“, der sich „auf dem Niveau einer 10R“ (Zitat Frau Rausch) befand.

Trotz allem bleibt zu sagen, dass es eine schöne und lustige Zeit war. Wir hoffen wir bleiben nicht nur in negativer Erinnerung, deshalb sagen wir:

DANKE Frau Rausch!

PS: Hinzuzufügen bleibt, dass trotz stundenlanger Planung, dunkle Mächte eine Kursfete fast unmöglich machten.

Doch kurz vor Ende des zweiten Halbjahres der Jahrgangsstufe 13 lud Frau Rausch uns dann zu sich noch Hause ein und an dieser Stelle bedanken wir uns noch mal recht herzlich für alle Getränke und das Essen, dass sie für uns bereitgestellt haben!

Erdkunde GK Glatzer

„Die Reise ins Ungewisse“

Vier einsame Streiter begaben sich 2003 in die Klauen des Oberst Glatzer, um sich geographisch weiterzubilden. Auf dem langen Weg zur großen Bildung mussten sie einige Hindernisse überwinden. Schon zu Beginn der Jahrgangsstufe 12 traten sie ihre weite Reise in die USA an. Bereits vor dem Start ihrer Erkundungstour erhielten sie einige Erlebnisberichte über Glatzers gepflegte Beziehungen zu amerikanischen Spitzenpolitikern. Während ihrer Reise stellten sie schnell fest, worauf es in diesem Kurs wirklich ankam. Wichtig war in erster Linie ein ausgeprägter Wortschatz, denn Quizmaster Glatzer nannte ihnen oftmals nur einen Anfangsbuchstaben der gesuchten Antwort. Und das Rätselraten begann. Sobald der Buchstabe „A“ fiel, wurden sie hellhörig, denn wussten, es ging mal wieder um die heiß geliebte Agrarwirtschaft.

Ihren nächsten Halt machten sie in der ehemaligen UdSSR. Bereits nach einem kurzen Aufenthalt war auch hier wieder klar, worum es sich in der nächsten Zeit drehen wird. Der Anfangsbuchstabe „A“ fiel erneut und das Geheimnis war gelüftet. Sollten wir uns etwa mit der Agrarwirtschaft der UdSSR beschäftigen?

Nach einem kurzen Abstecher nach China, führte sie ihre Reise in ein Land, das Herrn

Glatzer besonders am Herzen liegt: HOL-
LAND. Dort verweilten sie den Rest des Schuljahres und genossen die Schönheit des Landes.

Traurig nahmen sie am Ende der 12 Abschied von ihrem Reiseführer Herr Glatzer. Sechs Wochen lang irrten die zukünftigen Geographen führerlos umher und verloren dabei einen ihrer Mitstreiter.

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 13 empfing die 3-köpfige Crew ihren neuen Gruppenleiter Herr Wirtz mit gemischten Gefühlen. Wird er ihren alten Reiseführer ersetzen können? Trotz anfänglichen Startschwierigkeiten versuchten sie sich an die gegebenen Umstände so gut es ging anzupassen. Und sie schafften es. Schon nach kurzer Zeit stellten sie fest, dass es wichtig war von der Agrarwirtschaft Abschied zu nehmen und sich stattdessen dem Auswendiglernen von Daten zu widmen. Nach kurzen Stopps in deutschen Städten führte sie ihre Reise wieder an ihren Startpunkt USA zurück.

Was sie hinterlassen sind lediglich Erlebnisberichte, die möglichst viele Reiselustige dazu bewegen sollen, sich ebenfalls in das Abenteuer zu stürzen. Abschließend bedanken sie sich sowohl bei Herrn Glatzer als auch bei Herrn Wirtz für zwei informative und „gut durchorganisierte“ Jahre.

 Schuhhaus 
Zacharias

Inh. Hubert Gessner

Marktstr. 42
35075 Gladenbach

Tel.: 0 64 62 / 12 55
Fax: 0 64 62 / 39 20

Schuhhaus-Zacharias@T-Online.de

Ethik GK Mika/Kant

Ethik-Spaß mit dem Dynamischen Duo

Für unseren Ethikkurs hatte sich die Schulleitung ein besonders abwechslungsreiches Programm ausgedacht. Nachdem der ursprüngliche Plan gescheitert war, den dahinscheidenden Herrn Mika durch Bestechung für weitere exklusive Unterrichtseinheiten zu verpflichten, erkannte man einige Wochen vor Beginn der 13 den Ernst der Lage und spannte Physik/Religions-Guru Herrn Kant ein, der selbst ganz erstaunt darüber war, dass er auch Ethik lehren darf. Die Kontraste waren deutlich.

Was die Hausaufgaben anging, war der Unterricht bei Herrn Kant in jedem Fall eine Wohltat: Bei ihm beschränkten sich die Anweisungen meist darauf, die Arbeitsmaterialien zur nächsten Stunde wieder mitzubringen, während Herr Mika die Schüler schon einmal zuhause nach bestimmten Tomatensorten suchen ließ, oder nach Möglichkeiten, seinen Nachbarshund unbemerkt zu vergiften.

Herr Mika nutzte stets einen Großteil der Unterrichtszeit für ausgiebige Schilderungen der Dinge, die ihn bewegten. Ganz egal, ob es sich dabei um aktuelle Ereignisse handelte – etwa seine Teilnahme am Bienenseminar in Oberursel oder die Sichtung eines

nackten Mopedfahrers in Marburg-Cappel – oder um Begebenheiten aus seinem persönlichen Werdegang: Zum Beispiel, wie er im zarten Alter von drei Jahren von einer Gans angefallen wurde, oder wie er einst, aufgrund eines genetischen Defekts, Milch aus seiner Brust absonderte. Insbesondere aufgrund seiner schillernden Ehrlichkeit gelang es ihm stets ein gutes persönliches Verhältnis zu den Schülern zu wahren.

Herrn Kant gelang dies gleichermaßen - allerdings schaffte er es sogar, dabei seriös zu bleiben. Wenn eine Unterrichtseinheit keine Seriosität erforderte, verkniff er sich einfach jeden Kommentar und ließ die Schüler die Debatte leiten. So konnte das Kursthema des ersten Halbjahrs von „Was ist der Mensch?“, durch kostbare Diskussionsanregungen des 13er-Ethik-Neuzugangs Mirko E. erfolgreich umgebogen werden, in „Wie lande ich bei Frauen?“. Für die nachhaltige Aufklärung über die männliche/weibliche Sicht der Dinge ist der weibliche/männliche Anteil des Kurses sehr dankbar. Allzu erfolgreich waren wir bei der Anwendung der gewonnen Erkenntnisse jedoch nicht: Bis zuletzt wurde die konsequent nach Geschlecht getrennte Sitzordnung beibehalten, an die sich Herr Kant nachhaltig gerne erinnert wird. In dieser Hinsicht tun wir es ihm gerne gleich!

HAARGENAU

Allen Abiturienten
herzliche Glückwünsche
zum bestandenen Abitur!



Friseur
Carmen Burkert
Römershäuserstraße 31
35075 Gladenbach

Telefon: 06462 - 3184

Geschichte GK Andersch

Die Schnellrate-Runde

Getreu dem Motto „Wir haben doch keine Zeit!“ gestaltete Herr Andersch seinen Unterricht. Angefangen damit, dass er oft ganz hektisch in die Klasse stürmte und nach der ungeteilten Aufmerksamkeit seiner Schüler verlangte. Hatte er diese erst einmal erlangt, gab er das Zepter ungern wieder aus der Hand.

Herr Andersch liebt Fragerunden, was uns immer wieder bewusst wurde, wenn er - mehr oder weniger nach dem Zufallsprinzip - einen Schüler oder eine Schülerin auswählte, um eine seiner Fragen zum Stoff zu stellen. Humanerweise wurde betreffender Schüler nach Nicht-Beantwortung einer Frage entlassen.

In einigen Fällen beantwortete Herr Andersch allerdings seine Fragen selbst mit einem „Das könnt ihr nicht wissen!“ Bei Beantwortung einer solchen Frage scheute er sich auch niemals, einige selbst erlebte Geschichten einzuflechten, was oftmals auf Verwunderung oder ein mildes Lächeln der Schüler stieß. „Ja, ihr lacht!“ war oftmals die Quittung für ein solches Lächeln.



Hotel Spies

Auch wenn seine Schüler die neuen Unterrichtsmethoden nicht wirklich für gut befanden, wandte Herr Andersch sie immer wieder an. Nur mal so zum Austesten, wie sich herausstellte.

Fragen zu schlecht kopierten Zetteln („Wie soll ich dann weiterlesen?“) wurden mit einem „Ja...Rückwärts!“ oder etwas Ähnlichem quittiert, was uns alle zum Lachen brachte.

An dieser Stelle sei noch gesagt, dass man, wenn man wirklich alle von Herrn Anderschs Weisheiten mitschreiben möchte, mehr als nur einen Zettel benötigt. Am besten packt man gleich noch eine Ersatzfüllerpatrone ein, denn diese Weisheiten sind es wirklich wert, aufgeschrieben zu werden ;-)

Alles in allem kann man sagen, dass unser Geschi-GK eine lustige Truppe war, die trotz des Lehrerwechsels nach 12-II (entgegen einiger Befürchtungen) nichts an Wissen einbüßte.

Marion Zipperer

**Es ist gut,
wenn man weiß
wo man feiern kann!**

**Hotel Spies
Gladenbach
06462 - 93720**

Geschichte GK Götz

Zeitreise mit Herrn Götz

Lehnen sich zurück, schließen Sie die Augen und lassen sie sich entführen in längst vergangene Zeiten...

Ihr redegewandter Reiseleiter, Herr B. Götz, stellt sich für die Führung durch die Historik zur Verfügung. Im Schlepptau hat er 19 reiselustige Oberstüfler.

Sie werden sich vor allem mit Weltkriegen und Revolutionen beschäftigen. Zu Beginn ihrer 2-jährigen Zeitreise begeben sie sich in die Aufbruchsstimmung des Deutschlands von 1848. Die historische Bedeutung von Kolonien, die Ruhrbesetzung und die Ziele der Nationalversammlung werden behandelt. Neben historischen Highlights gilt es während ihrer Reise ein besonderes Augenmerk auf „Preußen“ (das Schlagwort der Oberstufe!) zu richten.

In langem ironischem Redefluss versteht es Herr Götz sie für die Vielfalt der Geschehnisse der Vergangenheit zu begeistern und sie bestens zu informieren. Allerdings werden sie sich mit der Zeit darauf einstellen, dass Vorträge des Reiseleiters abrupt abgebrochen und von manchen Entspannungspausen geprägt sein können.

Sie haben das Glück von einem wandelnden Konversationslexikon unterrichtet zu werden. Zu den Vorlieben seiner Unterrichtsgestaltung zählt die bildliche Sprache: Sie bekommen stets passende, amüsante Karikaturen aus dem Katalog „Geschichte in Spottbildern“, da Herr Götz um Anschaulichkeit bemüht ist.

Wenn sie das überstanden haben können geschichtliche Bildungslücken, dank Herr Götz, kaum auftreten.

Cafe * Bistro

SonderBAR

Marktstraße 6
35075 Gladenbach
Tel: 06462 / 1781

Inh.: Cahit Alpoguz

TREFFPUNKT FÜR



GUTES ESSEN

CITYGRILL

Gladenbach • Am Markt 1
Telefon (0 64 62) 92 67 55

Geschichte GK Grabenhorst-Kümmel

Die Aufregung war groß, als sich 70 Schülerinnen und Schüler am Ende der 11 um die Pinnwand mit den Kurseinwahlzetteln für die 12 und 13 drängten. In welchen Kursen war man nur gelandet?

Der Blick fiel auf Geschichte und 21 Schüler konnten es kaum fassen...bei Frau Grabenhorst-Kümmel Geschichte? Da kaufte man ja wohl die Katze im Sack! Eine Biedenköpfer Lehrerin, die man weder kannte, noch eine Möglichkeit wusste, um irgendetwas über ihre Anforderungen oder dergleichen in Erfahrung bringen zu können. Das konnte ja heiter werden!

Also warteten wir gespannt auf die 1. Stunde. Doch unsere Ängste wurden (Gott sei Dank) nicht bestätigt: Schon am ersten Tag merkte man, dass hinter der gut gekleideten Fassade eine nette und herzliche Persönlichkeit steckt.

Schnell wurde klar, dass der Unterricht anspruchsvoll und gut vorbereitet war, jedoch Spaß und (oft sinnlose) Diskussionen auch ihren Platz fanden. Dies zeigte sich immer wieder in beiden Jahren, in denen wir uns von der Französischen Revolution bis zum Mauerfall in der Geschichte bewegten.

Da sie auch Raucherin ist, fanden Diskussionen über die neue Raucherregelung und die dadurch entstandenen Probleme Anklang. So diskutierten wir z. B. ca. 30 Minuten dar-

über, dass man einen Blumenkübel für die Raucher außerhalb des Schulgeländes aufstellen könne. Jedoch folgte in der nächsten Stunde eine weitere Diskussion über das „mysteriöse Verschwinden“ desselben. Auch große Begeisterung zeigte Frau Grabenhorst Kümmel auf die Aktionen einiger unserer Mitschüler, welche mit Wassereimern bewaffnet sich den „Illegalen Klo-Rauchern“ stellten.

Auch bei Problemen, die bei Klausuren und der Abiturvorbereitung aufkamen, konnte man, auch über die SV-Stunden hinaus, auf ihre Hilfe zählen.

Zu Verwirrungen kam es bezüglich des Spitznamens „Kümmel“, welchen eine ihrer Schülerinnen schon seit der 7. Klasse besaß. Doch auch dieses Problem löste sie spielend, indem sie kurzerhand (und unbewusst) einen neuen Spitznamen, nämlich „Schani-na“, für dieselbe einführte.

Trotz ihres Humors bedauerten wir zutiefst, dass sie des Öfteren mit ihrem PoWi LK in der Mensa verschwand, doch wir leider nie in diesen Genuss kamen.

Abschließend wollen wir uns hier für die schöne Zeit mit Ihnen bedanken, in denen wir zwar viel gearbeitet haben, doch dieses auch mit Spaß und Freude verbinden konnten.

Christina H., Janina K., Anne M.

Katrin Horak & Ulrike Koppers

Marktplatz 3
35075 Gladenbach

Tel.: 0 64 62 - 56 75

Tolle Mode bis Gr. 48 // Gin Tonic, HIS, Tweans

Mathe GK Vollmer/Müller

Mit welchen Problemen eine Mannschaft (ein Kurs) zu kämpfen hat

Zu Beginn der Saison Nr. 12 begab sich der 24-Mann-starke, kampfeslustige Kader des 1.FC M-GK (Mathe-Grundkurs) auf den Weg, um mit Trainerin Vollmer die kommenden beiden Saisons zu meistern. Ziel der Trainerin war es, der Mannschaft Disziplin und Gehorsam anzutrainieren und den Kader für das Ende seiner (schulischen) Laufbahn fit zu machen.

Disziplin und Gehorsamkeit waren zwar recht schnell antrainiert, aber die spielerischen Leistungen des Kaders an den entscheidenden Spieltagen (Klausuren) blieben aus. Stattdessen kristallisierte sich eine Aufspaltung des Kaders in 1. und 2. Mannschaft heraus. Einige Spieler blieben weit hinter den Erwartungen zurück, versäumten oft das Training (Unterricht) oder gaben sich an den entscheidenden Spieltagen schon mit einem Unentschieden (also 1 Punkt) zufrieden. Auf Grund eines verlockenden Angebots einer lateinischen Fußballmannschaft verließ Trainerin Vollmer schon frühzeitig, zum Ende der 12. Saison, den 1.FC M-GK. Einerseits mit neuer Hoffnung, andererseits aber auch mit Wehmut erwartete die Mannschaft den neuen Trainer, denn zwischen Trainerin Vollmer und dem Kader hatte sich ein sehr angenehmes Klima entwickelt.

Auf Grund des akuten Trainermangels am Transfermarkt (dem Kollegium) blieb bei der Verpflichtung des Neuen kein großer Spielraum. Da musste sich der Kader mit der Entscheidung des Managements (der Schulleitung) zufrieden geben und mit dem neuen Trainer Müller in die 13. Saison starten. Unter ihm fand eine regelrechte Umwälzung innerhalb des Kaders statt: Spieler, die sich gerade einen Stammplatz in der 1. Mannschaft erkämpft hatten, wurden auf Grund ihrer erbärmlichen Leistungen an den Spieltagen (Klausuren) in die 2. Mannschaft versetzt. Im Gegenzug liefen einige 2.Mannschafts-Spieler zur Höchstform auf

und spielten ab sofort nur noch 1. Mannschaft. Im Laufe der 13.Saison kamen dann Zweifel auf, ob der neue Trainer überhaupt eine Trainerlizenz besitzen würde, denn im Training (Unterricht) erlernte Taktiken waren auf einmal absolut falsch und unbrauchbar.

Trotz dieser „kleinen“ Zwischenfälle wurde die 13. Saison dank der 1. Mannschaft relativ erfolgreich beendet, innerhalb des Kaders entwickelte sich ein nahezu perfektes Klima und die gesammelten Erfahrungen werden den einzelnen Spielern des 1.FC M-GK für ihre weitere Karriere sicherlich nützlich sein. Bleibt also nur noch eines zu sagen:

Der Ball ist rund und ein Spiel dauert 90 Minuten

oder

Mathe ist kompliziert und das Abitur dauert 13 (manchmal 14) Jahre

Marco Steidl und Hanna Diefenbach

 **Holger Schrey**
Dipl. Ing. Architekt

- Hochbau
- Sanierung
- Innenarchitektur
- Gutachten

Vogelhecke 4
Tel. 0 64 21 / 9 81 33
Marktstraße 24
Tel. 0 64 62 / 91 23 09

• 35091 Cölbe
• Fax 0 64 21 / 9 81 35
• 35075 Gladenbach
• Mobil 01 72 / 6 72 24 60

Architekt.Schrey@t-online.de • www.Architekt-Schrey.de



Physik GK Gerst

Der Welle-Schlabberpulli-Dualismus

Im einzig echten Physik-Leistungskurs des Jahrgangs waren zwei Dinge allgegenwärtig: Herr Gersts Schlabberpullis und unsere gute Laune. Die Gruppe setzte sich zusammen aus tapferen Freidenkern und Abenteurern mit Belegverpflichtung. Im Gegensatz zu anderen selbsternannten „Leistungskursen“ hatten wir es nie nötig, die Unterrichtsinhalte zu Hause nachzuarbeiten oder gar Hausaufgaben zu erledigen. Das Potential unserer intuitiven Genialität konnte sich zwar leider selten in Unterrichtsbeiträgen oder Kursarbeiten widerspiegeln, dafür waren wir den Kantianern inhaltlich oft in vielen Belangen voraus, da wir uns auf das Wesentliche konzentrierten. Wir waren so etwas wie der Physik-Regional-Express, der direkt von Marburg nach Gießen eilt und durch Niederwalgern und Lollar einfach hindurchbrettert.

Ablauf einer durchschnittlichen Physikstunde bei Herrn Gerst: Nachdem die Physikbegeisterten um Punkt 8 Uhr den Raum gestürmt haben, vergehen weitere 13 Minuten, bis auch der letzte Bottenhorner eingetrudelt ist. Nicht Eingetrudelte werden sofort mit Ausrufen wie „Der schwänzt!“ oder „Die

hatte keine Lust!“ entschuldigt, woraufhin Herr Gerst wiedereinmal dazu aufruft, das nächste Mal mit Aussagen wie „Der ist auf einer Beerdigung“ oder „Die liegt im Sterben“ doch wenigstens die Ehre der Schwänzenden zu wahren.

Im Laufe der Stunde vergnügen sich die Jungs in der vorderen Reihe lachend und singend, während die männlichen Schüler in der hinteren Reihe mit diversen Kartenspielen beschäftigt sind. Die wenigen verbliebenen Mädchen zeichnen sich durch ausgezeichnete Mitarbeit aus, insbesondere, wenn es um Taschenrechnerabfragen geht. Nur die Unterscheidung der Winkeleinheiten RAD und DEG bereitet ab und an noch Probleme. Nach einigen wiederholenden Sätzen zur letzten Stunde (die auch schon einmal die volle Stunde einnehmen) beginnt einmal mehr ein neuer Abschnitt, bevor der Gong schon wieder das Ende der Stunde ankündigt.

Eine interessante Beobachtung zu den Schlabberpullis am Rande: Manchmal lösen sich einzelne Stofffetzen aus Herr Gersts Pullovern, die dann nur noch an einem dünnen Faden in der Luft hängen und an winzige Planeten erinnern.

PHOTO Porst Gladenbach

Hermes Paketshop Pakete holen und bringen

Von 8 bis 18 Uhr, Mo. bis Freitag, Samstag bis 14 Uhr

Bilder von digitalen Speichern im Geschäft an unserer Orderstation anschauen aussuchen und auf CD laden

Im Labor Bilder herstellen ab 0,10 €

Xtra Pac LGC 1200 mit 15,€ Startguthaben 134,95€

Powi GK Schmidt

Der allwöchentliche G7- Gipfel

Wussten sie, dass z.B. nichts so amüsant ist, wie europäische Landwirtschaft? Stellen Sie sich vor zu was eine Reduzierung der europäischen Milchproduktionsüberschüsse führen kann, na Richtig: Unübersehbare Fleischberge. Interessante Zusammenhänge gibt es im Fache der Politik und Wirtschaft immer zu finden! Das Schlagwort „Kreislauf“ trifft einfach jedes Themengebiet wie die Faust aufs Auge. 7 Wirtschaftsweisen treffen wöchentlich jeden Dienstag und Freitag mit unserem Guru(Meister Schmidt) zusammen, um über Geschehnisse der Politik und Wirtschaft zu diskutieren, analysieren und philosophieren.

Doch Politisches Wissen ist unabdingbar, will man nicht zur PoWi- Unterschicht gehören. Klar dürfte wohl jedem sein, dass unser Guru der weit und breit Beste ist, der an Wissen locker die anderen Gurus in die

Tasche stecken kann. Waren es in der 12 noch mehr als 15 Wissenshungrige, blieben in der 13 nur die G7-Mächte übrig, um den Guru zu erfreuen und zu unterhalten. Auch wissen wir alles zu 9/11. Flugzeugangriff? Kindergarten! Wissen die G7- Mächte dank ihres Gurus doch, dass NYC eine Börse und ein Bankzentrum besitzt, welches Strom braucht. Ebenfalls ist es uns bekannt, dass alle Stromkabel unter Brücken entlanglaufen.. .Hat's Klick gemacht? Oder Internet. Jeder einigermaßen kompetente PC-Freak könnte die Amis Milliarden Dollar kosten, schon mal was von Cyberwar gehört, liebe Terroristen?

Abschließend wollen wir uns bei unserem einzig wahren Guru für 2 tolle Jahre bedanken, die unser Wissen in Politik und Wirtschaft sehr stark verbessert haben. Bleibt uns nur noch an folgende Schülergenerationen zu sagen: Möge der Rainer mit euch sein!

...Der Sommer wird heiß!

FIT for LIFE Fitnessstudio "Fitnesskurse bis der Bär steppt!"



Ein Auszug aus unserem Kursprogramm:

Montag 18 - 19h Power Workout	Dienstag 9.30 - 11h Nordic Walking	Mittwoch 9.30 - 10.30 Morning Fitness	Donnerstag 18 - 19.30h Bodyforming	Freitag 18 - 19h Bauch, Beine, Po
20 - 21h indoor Cycling	19 - 20h Step	17.30 - 19h Nordic Walking	19 - 20.30 Volleyball	Samstag 14.30 - 15.30h Step

Sa., 11.06. Aerobic Marathon
Kurse nonstop

Sa., 09.07. 14.30h - 17.30h
Hip Hop Workshop

Informiert euch über
unsere Schülertarife!!!

Info & Anmeldung: **FIT for LIFE, Fitnessstudio**, Am Sportzentrum 2, Gladenbach 06462/9 11 77

Religion GK Kant

„Gibt es ein ‚ES‘, dessen Größeres nicht gedacht werden kann?“ Am Anfang der Jahrgangsstufe 12 hätten wir diese Frage noch verneint, doch dann stand ‚ES‘ vor uns, gewaltig im Anblick und eingehüllt in Fasern aus edelster Baumwolle, die unter Insidern besser bekannt sind unter dem Namen: Ampel-Outfit. ‚ES‘ fesselte uns im Geiste mit hochintelligenten Fragestellungen, deren Beantwortung nur durch das männliche Geschlecht erfolgen konnte. Die verbliebenen Kursteilnehmer hofften daher zusehendst auf immer wieder erfolgende Glaubensdiskussionen, wobei versucht wurde Glaube zu beweisen, womit der Glaube kein Glaube mehr wäre. Darüber hinaus schaffte das sich selbst zum Emanzipationsgegner ernannte Wesen es erfolgreich, einer möglichen Kursfete nicht nur aus dem Weg zu gehen, sondern sie rigoros zu verweigern. Hierbei darf nicht vergessen werden, dass sich das „ES“ am letzten Schultag dazu ermächtigte die Kursfete in den Garten einer seiner Schülerinnen zu verlegen, sich jedoch dazu bereit erklärte die Getränke zu übernehmen.

Neben irrsinnigen Physik - Insidern und Witzen, die unseren Lachmuskeln nicht zugänglich waren erheiterte „ES“ uns immer wieder mit traditionsverhafteten Unterrichtsmethoden, unter Ausschluss von Folien, Musik und Filmbeiträgen. Während den Klausuren versuchte „ES“ seine Schäfchen

mehr denn je von möglichen Denkversuchen abzuhalten, indem „ES“ sie immer wieder in Gespräche verwickelte. Nach Klausuren bestand dann die Möglichkeit unter Verwendung seiner Kontonummer für eine Aufwertung der intellektuellen Werke auf Zellulose zu sorgen. Weitere Bestechungsversuche erfolgten durch Besorgungen in der Mensa und die fröhliche Annahme symbolisch verteilter 15 Punkte. Doch zu Beginn jeder Stunde bettelte „ES“ vermehrt um Tätlichkeiten seitens der Anhänger des besten hessischen Fußballclubs, Eintracht Frankfurt, indem „ES“ seine Kommentare nicht zurückhalten konnte. Ein Verzicht auf diese Sticheleien ward uns leider nie zu eigen, da seine selbst gestrickten Socken „ES“ vor jeglicher Gripwelle schützten und somit jede Hoffnung auf eine Freistunde zerstörten.

Alles in allem war der Unterricht weitestgehend ein großes Vergnügen und wir würden „ES“ niemals gegen etwas anderes eintauschen, denn nicht nur der Spaß war gegeben, man wurde auch mit guten Noten für die entsprechenden Leistungen gewürdigt. An dieser Stelle bedankt sich der ganze Kurs für 2 lehrreiche, mit seinem Charme gewürzte Jahre und wir wünschen Ihnen, lieber Kareli Kant, dass sie nochmals einen Kurs erhalten, der ihre Fähigkeiten zu würdigen weiß und mit dem sie genauso viel Spaß haben, wie mit uns! Danke!

Kleinheins Buch & Papier

Adolf-Theis-Straße 4
35075 Gladenbach
(neben tegut, unterhalb von Deichmann)
Tel.: 06462/914696

Ihr kompetenter Ansprechpartner für:

**Schreibwaren/Bürobedarf/Stempelservice
Schulartikel, Bastelartikel
Computerbedarf (Papiere, Disketten, Patronen...)
Geschenkartikel, Lotto-Aannahmestelle**

und

Bücher (Vollsortimentbuchhandlung)

Religion GK Schütz

Habemus Papam: Wir haben einen Papst

Am 19.4.2005 um 17:49 Uhr passierte das schier Unmögliche: Joseph Kardinal Ratzinger (auch Ratze der I. genannt) wurde vom Konklave zum neuen katholischen Kirchenoberhaupt gewählt. Für viele Mitmenschen war dies ein historischer Moment. Für uns, dem inoffiziellen Leistungskurs Religion, bedeutete es eine halbe Katastrophe. Nicht nur dass „Verbotene Liebe“ unterbrochen wurde, NEIN, es wurde eindeutig die falsche Person zum Papst ernannt.

Unser Kandidat der Herzen wäre Kai Oliver Schütz gewesen.

Hier ein paar Gründe warum K.O. Schütz Papst werden sollte:

1. Er ist katholischer als alle Päpste bisher
2. Auf „Du und Du“ mit allen Kardinälen
3. Sein umfassendes Wissen im Bereich Theologie und Philosophie würde endlich würdige Zuhörer finden

4. Er könnte sein Hobby zum Beruf machen
5. Er könnte dem Konkurrenzkampf mit Uwe B. aus dem Weg gehen
6. Selbst Uwe B. hätte die Chance auf eine Papstaudienz

Da er nun doch weiterhin an der Schule unterrichtet wird, können sich auch die nächsten Jahrgänge auf einen Reli LK freuen.

Wir möchten Ihnen für die zwei Jahre Religion danken, in denen Sie viele von uns positiv geprägt haben und wir nicht unter Unterforderung leiden mussten. Sie haben uns immer wieder zu gerechtem Handeln ermutigt und uns versucht Ängste zu nehmen. Es ist schön zu wissen, dass es noch Lehrer gibt, deren Schüler ihnen wichtig sind. Danke dafür!

In diesem Sinne:

Habemus Papam: Kai Oliver Schütz!

Karina & Isabel



STERNEN APOTHEKE

..da fühl' ich mich wohl!

Inh. Ramona Michel

Tel.: 06462 / 91080 - Westring 11 - 35075 Gladenbach-Weidenhausen

Religion GK Wege

Wo sollen wir anfangen? Bei seinen Haaren, seinem Augenzwinkern oder seinen Essgewohnheiten?

Bleiben wir mal bei dem Dritten. Kurz vor jeder Relistunde kämpft er sich panisch durch die Menschenmenge in der Mensa, um sich ein Snickers und einen starken Kaffee zu kaufen. Dann erscheint er pünktlich zur Stunde und erwartet (vergeblich) das Gleiche von seinen Schülern. Um den nachfolgenden Generationen einen Eindruck über den Unterricht bei Herrn Wege zu vermitteln, schildern wir hier eine typische Relistunde:

Nach seinem dritten Frühstück begrüßt er am Rande den Kurs und teilt eigenständig die ungelochte Basis für die jeweilige Stunde aus. Denn seiner Meinung nach sind wir nicht in der Lage mehr als 2 Blätter in der richtigen Reihenfolge durchzugeben.

Da er uns das eigenständige Lesen auch nicht zutraut, lesen wir die Texte gemeinsam und klären dabei bis zu 100 Fremdwörter. Um das Gelesene visuell darzustellen, entwirft Herr Wege ein umwerfend übersichtliches Tafelbild. Die endlosen Diskussionen danach führen nur selten in der selben Stunde zu einem brauchbaren Ergebnis. Danach haben wir die Möglichkeit uns auch in unserer Freizeit mit dem jeweiligen Thema zu befassen.

Vor den Klausuren gibt uns Herr Wege immer aufbauende Worte: „Nach dem ihr den Text gelesen habt, werdet ihr vermutlich erbrechen!“

Und die läuft dann so ab: Nach einer Eingewöhnungsphase in die Klausursituation von ungefähr 15 Minuten, lesen wir in 20-40 Minuten den Text (alleine) und versuchen den Inhalt andeutungsweise zu verstehen. Die weiteren 5 Minuten regen wir uns über den Text und den dafür verantwortlichen Autor auf. Der Rest der Zeit ist jedem selbst überlassen.

Des Weiteren, hier ein paar Tipps für Herrn Wege:

- Tragen Sie ihr Haar mal offen, damit wir Sie in voller Pracht sehen können
- Stellen Sie auch weiterhin, als Vorbeugung gegen Vergesslichkeit, ihre Tasche vor die Haustür
- Verteilen Sie auch in Zukunft vor jeder Klausur Schokolade an die Schüler

Zu guter Letzt möchten wir uns bei Herrn Wege für die tolle Zeit bedanken und mal ehrlich, mit einem Notendurchschnitt von 9 kann er doch mit seinem Kurs zufrieden sein, oder?

Katharina Menger und Ina



Qualität aus erster Hand
in Ihrem Fachgeschäft

**Metzgerei
Schorge**

Weidenhäuser Straße 41
35075 Gladenbach-Weidenhausen
Telefon 06462/1350

„Man kann die Erkenntnisse der Medizin auf eine knappe Formel bringen: Wasser, mäßig genossen, ist relativ unschädlich.“
- Mark Twain

Praxis für Naturheilverfahren

Damaris Pfeiffer-Böhme

Heilpraktikerin

Neue Siedlung 6
35080 Bad Endbach
Tel 02776 / 911 918
Fax 02776 / 911 919

Ausweg

Wer krank ist, wird zur Not sich fassen.
Gilt's, dies und das zu unterlassen.
Doch meistens zeigt er sich immun,
Heißt es, dagegen was zu tun.
Er wählt den Weg meist, den bequemem,
Was ein- statt was zu unternehmen!

Eugen Roth

**Hier lautet das Gebot der Stunde:
„Versuch's mit der Naturheilkunde!“**

Sport GK Zell

Nach zwei Halbjahren Badminton konnte auch der Letzte den Schläger richtig halten, was allerdings nicht bedeutete, dass Drop und Clear im Wechsel wirklich hinliefen. Nach dieser Einheit folgten sechs Fitnessstudiobesuche, die auch uns einmal zum Schwitzen brachten und zu voller Anwesenheitsliste führten. Nach diesem Einschub fingen wir an Tischtennis zu spielen, wobei bemerkt werden muss, dass die korrekte Schlägerhaltung erst wieder neu erlernt werden musste!

Zu unserem Vergnügen erledigte sich die Schwimmheit von selbst, denn durch höhere Macht ward die wässrige Schaubühne über Nacht zerstört. Nachdem sich dann Teilnehmer paralleler Sportkurse darüber beschwerten, dass in unserem Leistungskurs kein echter Sport betrieben würde, nahm sich unser „Trainer“ vor seinen Ruf zu verbessern und hetzte uns quer durch die Halle. Nach zwei Runden nahm er wieder seine Position am Rand des Spielfeldes ein und bis zur nächsten Unterrichtsstunde verfielen wir wieder in alte Gewohnheiten. Das

hinderte den Kursführer auch nicht daran unsere sportliche Kompetenz in Frage zu stellen, wobei wir uns ja nur an seinem Leitbild orientierten. Sätze wie „Na, du kriegst ja doch einen Ball über das Netz“, oder „Dich würde ich nach 2 Jahren auch gerne mal schwitzen sehen“ - bleibt zu sagen: „Ja wie denn auch?!“ - waren keine Seltenheit. Neben vielen Freistunden und verkürzten Stunden durch Konferenzen, nahm der ein oder andere die Anwesenheitspflicht auch nicht mehr so ernst.

Trotzdem kann man eine Menge Spaß haben ohne sich völlig zu verausgaben und wenigstens wurden in diesem Kurs die Lachmuskeln ausreichend trainiert!

Eine Frage wird aber immer offen bleiben: „Herr Zell, wann sehen wir sie schwitzen?“

Wir wünschen Ihnen weiterhin engagierte Kursteilnehmer, die in Ihren Stunden ebensoviel Frohsinn entwickeln wie wir und danken Ihnen für Sportstunden, die nicht alles von uns abverlangten!

STEUERNAGEL

INGENIEURE KG

INGENIEUR-VERMESSUNG

GRAPHISCHE DATENVERARBEITUNG
INFORMATIONSSYSTEME

Eckenheimer Landstr. 66

60318 Frankfurt a.M.

Telefon (0 69) 95 51 35 - 0

Fax (0 69) 95 51 35 - 22

E-Mail: info@steuernagel-ing.de

<http://www.steuernagel-ing.de>

Sporttheorie Bunde

Kaffeeklatsch mit Familie Bunde

Im August 2003 begaben sich acht als lebensmüde, abgestempelte Sportasse in den Kampf mit Familie Bunde und dem Gedanken an ein mögliches Sportabitur.

An einem Freitag versammelten wir uns zu Beginn der 7. Stunde vor der Höhle des Löwen, der Ökologie-Lernwerkstatt. Wir traten dem Ganzen mit Spannung, aufgrund der Vorurteile und Geschichten, die über Herrn Bunde kursierten aber zugleich auch mit Respekt gegenüber. Unsere größte Sorge bestand darin, dem „großen Meister“ allein gegenüber treten zu müssen. Daher war zu Beginn die erste Frage die aufkam: „Kommt ihre Frau auch noch?“ Unsere Sorge war jedoch völlig unbegründet, denn die angespannte Situation wurde durch den Vorschlag von Seiten der Lehrer, erst einmal Kaffee zu kochen, gelöst. Frau Bunde zügelte ihren Mann des öfteren, der voller Enthusiasmus war, uns in die Tiefen der Sporttheorie zu führen. So wurde die Situation durch Frau Bunde aufgelockert. Doch auch die Stunden allein mit Herr Bunde waren nicht so schlimm waren, wie wir anfangs befürchteten.

Unterstützung bekamen wir außerdem durch ein weiteres Mitglied der Familie Bunde, der 10-jährigen Tochter Sina, die sportlich mit

uns mithalten konnte. Neben Kaffeeklatsch und Lästereien, vergaßen wir den Unterricht aber nicht. Dieser war geprägt durch Gruppenarbeit mit Flipchart und nicht nur, wie der Name besagt durch „Sporttheorie“, denn wir mussten des öfteren unsere Sport-sachen mitbringen. Wir dienten häufig als Versuchskaninchen für zahlreiche Sporttests, z.B. auf den Stuhl steigen und wieder runter oder Runden auf dem Sportplatz drehen bis zum Umfallen.

Außerdem wurde der Unterricht durch verschiedene Medien abwechslungsreich gestaltet. Zu unserer großen Freude wurde ein Film gedreht, der zeigen sollte, wie sich unbeobachtet fühlende Sporttheorieler bei einzelnen Bewegungsabläufen verhalten.

Durch diese gute Vorbereitung entwickelten wir uns, dank unserer lieben Mitschüler, zur „Sport-Fortgeschrittenen-Gruppe“ in den jeweiligen Sportkursen.

Unsere Gruppe schrumpfte allerdings nach einem Jahr auf sieben Leute und dies führte dazu, dass kein Geschlechtergleichgewicht mehr herrschte. Mit der Zeit freuten wir uns, alle zwei Wochen Freitags auf Kaffeeklatsch mit Familie Bunde und wir sagen **DANKE** für zwei lehrreiche und unterhaltsame Jahre Sporttheorie.

Mirko, Bekki, Jonathan, Kerstin, Jan, Sabi und Jens

WEINHANDLUNG *Günter Burk*

35075 Gladenbach-Weidenhausen, Südring 3

Telefon 0 64 62 / 78 33

Telefax 0 64 62 / 91 37 59

**Weine, Sekte, Liköre, Brände, Säfte,
für jeden Geschmack und Anlass den
passenden Wein!**



Informatik GK Zell

Wir hielten durch!

Um die 70 Schüler starteten zu Beginn des 9. Schuljahres im EDV-Kurs. In den ersten Jahren hagelte es Einsen und es gab praktisch keinen, dem EDV wirklich Probleme bereitete. Anfang der 11 gaben nahezu alle ehemaligen Schüler von Herrn Becker auf, da sie das hohe Niveau von Herrn Zell nicht gewohnt waren. Als wir dann mit JAVA angingen, kamen auch die Probleme. Immer seltener wurden 15 Punkte vergeben, dafür immer häufiger 6 und 7 Punkte. Anfang der 12 waren wir noch 20 Mann (und 3 Frauen), ein Jahr später nur noch zu acht. Alle anderen waren an der Klasse „Maas“ gescheitert, die sie vergeblich in der API gesucht hatten. Um nun nicht auch noch die letzten Streiter zu verlieren waren im Unterricht immer wieder kleine Auflockerungen versteckt. So war es z. B. an der Tagesordnung den besten im Bürostuhlrollwettbewerb zu ermitteln, der dann auch ab und an zur Feier des Tages eine Table-Dance Einlage gab. Für besonde-

re Heiterkeit sorgte auch die gelegentliche Manipulation des Desktop-Hintergrunds auf dem Lehrer-PC in Abwesenheit des Lehrers, hier fand unter anderem ein Foto von Herr Zells Haus Verwendung.

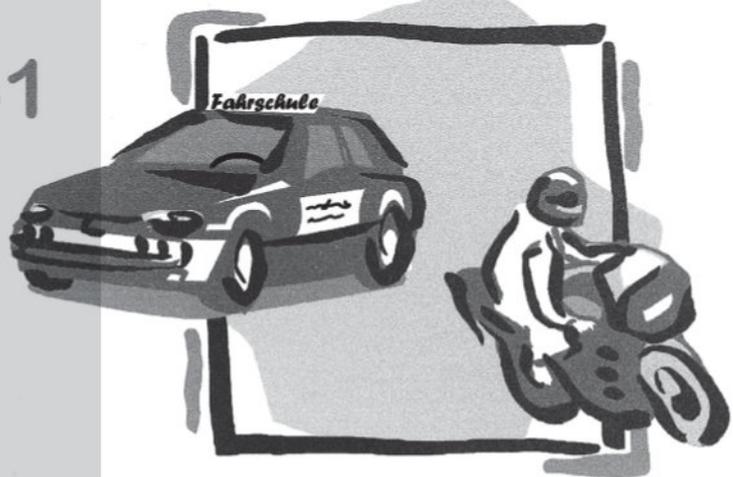
Jetzt, am Ende der 13, sind wir noch sieben Seelen, die Herrn Zell treu geblieben sind. Uns kann wohl auch keine noch so schwere JAVA-Aufgabe aus der Bahn werfen, auch wenn Herr Zell uns zu Anfang der 13.II mitteilte, dass das eigentliche JAVA noch vor uns läge und wir uns bis dato nur in Kinderfasching-JAVA geübt hätten.

Mal schauen, ob wir nach dem Abitur für die vielen 9. und 10. Stunden entlohnt werden und endlich unsere lang ersehnte Kursfete (vielleicht in Form einer LAN-Party) bekommen, die wir uns doch alle so sehr wünschen.

Torben Klemp, Michael Zimmermann und Daniel Strüber

Fahrschule Stefan Häußner

0 27 76 / 72 31



4 x Theorie-Unterricht in der Woche, jeweils von 18.30 bis 20.00 Uhr:

Bad Endbach: Montag und Mittwoch

Gladenbach: Dienstag und Donnerstag

Deutsch GK Bernzen

Ohne Worte... :)

**An Europaschule
Panne bei
Deutsch-Abi**

Gladenbach (cvt).
Acht Abiturienten der Gladenbacher Europaschule müssen ihr Deutsch-Abitur wiederholen.

Bei der schriftlichen Prüfung des Grundkurses Deutsch am vergangenen Donnerstag waren nicht genügend Bücher vorhanden. Deswegen bekam nicht jeder der Prüflinge ein Exemplar ausgeteilt. Die Bücher waren allerdings als Hilfsmittel für das Abitur erlaubt. Das bestätigte Schulleiter Siegfried Seyler gestern auf Anfrage dieser Zeitung. Die Prüfung wird laut seinen Angaben am 12. April wiederholt.

„Das Ganze tut mir außerordentlich leid“, sagte Seyler. Er habe erst in den Mittagsstunden erfahren, dass zwar alle Schüler die Prüfung geschrieben hätten, dies aber unter ungleichen Bedingungen geschehen ist. Einige Schüler hätten Bücher zu Hilfe nehmen können, andere nicht. „Als Schulleiter ist es aber meine Pflicht, für gleiche Bedingungen zu sorgen“, sagte Seyler. Als er von der Bücher-Panne erfuhr, habe er keine andere Wahl gehabt, als einen neuen Termin anzuberaumen, damit keinem der acht Schüler Nachteile entstehen. Unter welchen Bedingungen die Wiederholungsprüfung stattfindet und wer die Prüfungsaufgaben ausarbeitet – darüber wollte der Schulleiter keine Auskunft geben.



Ich bin dabei!



Musikverein 1911 Gladenbach

www.Musikverein-Gadenbach.de

Friseursalon Gisela Wietersen

Deutsche CAT Meisterin

Landesmeisterin



Fingernageldesign
pflegende u. dekorative Kosmetik



Ostring 28 Weidenhausen Tel.: 06462 - 1004

Ital Eis-Café

Cortina



Inh. Filippo Marinello

Marktplatz 1 - 35075 Gladenbach

Tel. 06462-912980

Indien-Austausch 2004

Wo soll ich nur beginnen? Es waren so viele Eindrücke, die einen einfach nur überflutet haben. Aber am besten man beginnt am Anfang.

Nachdem unsere indischen Austauschpartner im Frühjahr des Jahres ihren Weg nach Deutschland gefunden hatten, war es nun an der Zeit unsere lange Reise in eine völlig fremde Kultur zu starten. Mit dem Schulbus ging es nach Frankfurt zum Flughafen. Dann ab in den Flieger und in die Höhe, Richtung Neu-Delhi. Nach einem langen Flug – mit Zwischenstopp in Istanbul – waren wir dann zwar sehr müde aber froh es endlich geschafft zu haben. Wir waren da.

Von unseren Austauschpartner in der Schule abgeholt führen wir zu ihnen nach Hause, wo wir uns nach einem langen Tag auch bald schlafen legten. Die ersten Tage waren schon total faszinierend, alles war fremd und anders als bei uns in Deutschland. Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die Straßen waren voll und es herrschte ein reges Treiben. Der Verkehr war mit eines der größten Erlebnisse, die wir während unsere Zeit beobachten konnten. Alles fuhr kreuz und quer und so wie es grade passte, Regeln, wenn es den welche gab, wurden einfach missachtet und die Hupe war das Wichtigste, was es in den alten „Klapperkisten“ gab. Aber es waren ja nicht nur Autos, die auf den vollen Straßen versuchten sich ihren Weg zu bahnen, es gab ja auch noch die Busse, LKWs, Fahrräder, Rikschas und Kühe. Hier und da konnte man auch noch ein Kamel und einen Elefanten sehn. Dieses bunte Bild war aber nicht nur auf die Straße begrenzt, der Straßenrand, die vielen Menschen und Geschäfte die man sehen konnte, waren mindestens genauso faszinierend. Aber was dabei auch sichtbar wurde, war die Armut die es dort gab. Menschen lagen darum oder bettelten, ihre „Behausung“ war ein kleines Etwas mit einer Plastikplane oder einem Blechdach darüber. Auch der Smog den es gab zeigte das massive Umweltproblem was dieses Land hat. Das zu sehen traf uns auch ganz schön und uns wurde bewusst wie

gut es uns in Deutschland eigentlich geht. Speziell was mich betrifft und da ich ja auch die Möglichkeit hatte mit einer Schulgruppe die Partnerschule in Kisomachi (Tansania) Anfang des Jahres zu besuchen, muss ich sagen, dass mich dieser Zustand, obwohl ich auch in Afrika bezüglich Armut u.ä. einiges gesehen hatte, doch geschockt hat. In dem Land Indien was wesentlich reicher ist als Tansania, entwickelt sich momentan begünstigt durch ein rasantes wirtschaftliches Wachstum eine breite Mittelschicht. Diese hat Ansprüche wie z.B. Autos. Natürlich kann man sich auch dort nicht so moderne Autos leisten und so fahren durch die Straßen, Autos und LKWs die unheimlich viel Abgase in die Luft ablassen. Die Menschen, die von diesem Aufschwung nicht profitieren und möglicherweise auch aufgrund des Kastensystems davon ferngehalten werden, gibt es in dem Land mit der zweitgrößten Bevölkerung und speziell in der Megastadt Neu-Delhi zuhauf.

Nach diesem kurzen aber wichtigen Einschub möchte ich aber den Verlauf unserer Reise weiter beschreiben.

Am Montag nach dem Ankunftswochenende wurden wir in der Schule offiziell begrüßt. Wir bekamen einen Blumenkranz umgehängt und natürlich noch einen Punkt auf die Stirn. Dabei wurde auch das Programm besprochen was wir während unsere Zeit in Indien absolvieren wollten. Es war wirklich prall gefühlt, wir waren wirklich von frühmorgens bis zum Abend ständig auf Achse. Morgens in der Schule waren wir immer am basteln oder üben für eine „Fashion-Show“. Da es ja auch eine Studienfahrt war, bekamen wir morgens auch noch verschiedene Vorträge, die uns bei unseren Recherchethemen wie z.B. Kaschmir-Konflikt, Wirtschaft oder Koexistenz der verschiedenen Religionen weiterhalfen. Am Nachmittag war dann meistens Sightseeing angesagt. Das hieß mit dem Bus durch Neu-Delhi und Augen auf. Wir besichtigten die verschiedensten Plätze und Monumente wie z.B. die Gandhi-Gedenkstätte, das Red Fort, das Indian Gate, die verschiedensten Tempel und vieles

mehr. Dann am Abend nach dem offiziellen Programm und einer langen Fahrt durch die riesige Stadt Neu-Delhi war noch längst nicht Schluss. Jeden Abend wurde etwas gemeinsam mit unseren Austauschpartnern unternommen, sei es das wir uns bei McDonald`s trafen oder irgendwo Billard, Bowling oder etwas anders spielten. Jedenfalls wurde uns nie langweilig.

In unserem Programm war auch der Besuch eines in der Nähe von Neu-Delhi gelegenen Dorfes enthalten. Die Menschen dort waren sehr nett und freundlich und zeigten uns ihr Dorf und wir als Gruppe waren natürlich auch eine Attraktion. Die Menschen kamen dann zu uns und begleiteten uns auf unserem Weg durch ihr Dorf. ‚Wann sieht man den mal so viele Europäer?‘ war wahrscheinlich das, was sie sich gedacht haben.

Am Wochenende ging es dann nach Agra. Dort gab es einen weiteren Höhepunkt unserer Reise. Das ‚Taj Mahal‘. Es ist eines der schönsten und imposantesten Bauwerke dieser Erde und war die lange Fahrt bis dorthin sicherlich Wert. Von der Sonne bestrahlt sieht das 1631 von Großmogul Schah Jahan erbaute Meisterwerk aus weißem Marmor einfach nur phantastisch aus.

Nach diesem Tagestrip war unsere Zeit schon fast wieder zu Ende. Und als der Tag des Abschieds dann doch gekommen war, gab es Tränen. Wir hatten uns mit unseren Austauschpartnern wirklich gut verstanden, auch ihre Familien waren sehr nett und haben sehr viel für uns getan. Dann ging es wieder zurück nach Deutschland, nach dem wir uns, obwohl es alles in allem eine schöne und erlebnisreiche Zeit war, sehnten.

Die Reise in das fremde Land Indien, welches sich momentan auch rasant entwickelt, hat uns die dortige Kultur und die Lebensweisen näher gebracht. Es war zwar nicht immer alles einfach und es gab auch Gewöhnungsprobleme aber man kann sagen, dass uns allen, die wir mit waren, diese Erfahrungen weitergebracht haben und dass man manche doch so alltäglichen Dinge jetzt mit anderen Augen sieht.

Jens Merte



**Cafeteria im
Gesundheitszentrum**
Inh. Michael Ferron
Kurmittelhaus
35080 Bad Endbach

- große Cafe'- Terrasse
- Eisspezialitäten
- Salattheke
- täglich geöffnet

Telefon 02776/7058
Fax 02776/7485

- eigene Konditorei
- kleine Imbisse
- Bitburger vom Faß
- Gute Parkmöglichkeiten

München – Physik LK

Am ersten Tag kamen wir nach einer langen und anstrengenden Fahrt gegen 15.00 Uhr in München an und checkten gleich darauf im Hotel Imperial ein. Das Programm des Tages stand bis dahin noch nicht fest. Wir entschieden uns deshalb den Tag ruhig anzugehen, erst einmal zu essen und nach einem Besuch im Einkaufszentrum das HB (Hofbräuhaus) aufzusuchen. Damit war das Angebot des Tages ausgeschöpft.

Der zweite Tag begann mit einem überdurchschnittlich großen und wohltuenden Frühstück. Frisch gestärkt machten wir uns dann auf den Weg ins Deutsche Museum, wo wir von zahlreichen Eigenversuchen, Tests und Vorführungen positiv überrascht wurden.

Immerhin hielten wir es dort ganze 3 1/2 Stunden aus und hatten uns das darauffolgende Mittagessen wirklich verdient. Es folgte ungewöhnlich viel Freizeit, bis wir schließlich eine Pizzeria für den letzten großen Hunger am Abend aufsuchten.

Details der Trinkerfahrten des 1. bzw. 2. Tages werden wir an dieser Stelle nicht nennen, damit unser Siggie stolz auf seine 13er sein/bleiben kann.

Das Olympiastadion war unser kultureller Höhepunkt am nächsten Tag. Schon am frühen Morgen entschieden wir uns für eine Besichtigung des altherwürdigen Bauwerks. Dabei nutzten wir auch die Gelegenheit, uns den Rest der Olympiaanlage anzusehen und als Höhepunkt erklommen wir sogar den Olympischen Berg!

Das Tagesprogramm war jedoch dermaßen unattraktiv, dass wir bis auf einen Schlocker-Besuch und den Mittagsschlaf alles verdrängt haben. Dieser Mittagsschlaf diente dazu, den bis dahin angestauten Alkohol restlos zu beseitigen. Diese Maßnahme war notwendig, um Platz für das abendliche ‚Genießen‘ von Bier in einer Disco zu schaffen. Hierbei sei nur so nebenbei erwähnt, dass

sich zwei Personen in ihrer Rolle als Zeitungsjungen missverstanden und zwei weitere Personen feststellen mussten, dass man nach dem intensiven Trinken von manchen Getränken dazu neigt, den Asphalt als Matratze zu missbrauchen.

So richtig kann sich Keiner an den Beginn unseres vierten Aufenthaltstages erinnern und selbst die, die daran eine dunkle Erinnerung haben, verdrängen diese ganz schnell wieder. Der Tag beginnt also für uns erst wieder mit einem gemeinsamen Abendessen bei einem guten Italiener, bei dem Herr Kant scheinbar dachte, dass er sich in einem anderen Land befinde und die Bestellungen auf der italienischen Muttersprache des Kellners aufzugeben versuchte. Trotz allem bekamen wir dann doch noch etwas in unsere leicht belasteten Mägen. Herr Kant (Immanuel) und wenige andere Freiwillige beschlossen an diesem Abend noch die Oper zu besuchen.

Die Physik-Elite hatte jedoch andere Pläne: Man nutzte die kurze Zeit um intensive Gespräche über die quantenphysikalische Halbwertszeit eines Plattenkondensators zu führen und gelangte dabei ebenfalls an das Thema der Binomialkoeffizienten von trigonometrisch unabhängigen Halbleitern.

Nach diesen elementar wichtigen Gesprächen :) begab man sich dann auf die Suche nach wesentlich unwichtigeren Dingen, was uns am Abend in eine angesagte und weltberühmte Disco führte.

Der Tag lief ab, wir liefen voll!

Der 5. Tag war zeitgleich auch der letzte Tag unserer Kursfahrt. Natürlich war die Stimmung deshalb nicht gerade auf dem Höhepunkt, was vielleicht auch am Vorabend liegen konnte. Es gab dann auch tatsächlich Einige, die es nicht mehr bis zum Frühstückstisch schafften. Anders ausgedrückt: Die Schwerkraft fesselte sie ans Bett. Noch bevor sie zum Mittagessen gelangen konnten, hieß es für sie und natürlich auch für den Rest des Kurses: ‚Abfahrt‘!

Bericht von Björn und Yannick

Londonfahrt

Am 11. Oktober 2004 traf sich der Großteil der highly-motivated Englisch-LK Mitglieder früh morgens am Bahnhof in Marburg, um die Reise Richtung London in Angriff zu nehmen. Sah man so früh morgens noch müde und eher deprimierte Gesichter, hellten diese sich doch spätestens während des Fluges auf. Spätestens in London waren alle voller Vorfreude und gespannt, wie denn unsere Zimmer aussehen würden. Im Hotel angekommen stellten wir schnell fest, dass unser Mr. Ways eine gute Wahl getroffen hatte. Die Zimmer waren besser, als die meisten erwartet hatten und man bereitete sich auf den restlichen Tag vor. Gemeinsam erkundeten wir unsere nähere Umgebung und aßen zu Abend. Den Abend ließen wir in einem typisch englischen Pub ausklingen, wobei auch die vorhandenen Biersorten ausgiebig studiert wurden. Am nächsten Tage machten wir eine Tour durch London, guided by Mr. Ways. Den restlichen Tag hatte man sozusagen frei, um zu entspannen oder einkaufen zu gehen. Abends fanden wir uns wieder in einem englischen Pub ein, um mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen, und dabei unter Umständen ein Bier zu uns zu nehmen. Die Highlights des darauf folgenden Tages waren die zweite Tour guided by Mr. Ways, das British Museum und das Theatre. Leider empfanden die meisten Schüler das Theatre als nicht sehenswert und so kam es, dass Mr. Ways, Frau Reif und lediglich zwei Schüler sich das Spektakel ansahen. Der Rest der Gruppe suchte wieder ein Pub auf, natürlich um mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen. Der vorletzte Tag stand ganz im Zeichen der Kunst. Am Nachmittag besuchte man das Tate Museum und am Abend stand ein Musical auf dem Programm, Les Misérables genannt. Das knapp dreistündige Musical war nicht jedermanns Sache, doch unser Mr. Ways schwärmte in den höchsten Tönen. Nach dem Musical suchte man sich ein schönes und gemütliches Pub, wollte man doch am letzten Abend noch möglichst viele einheimische Menschen kennen lernen. Am



Bitte lächeln!

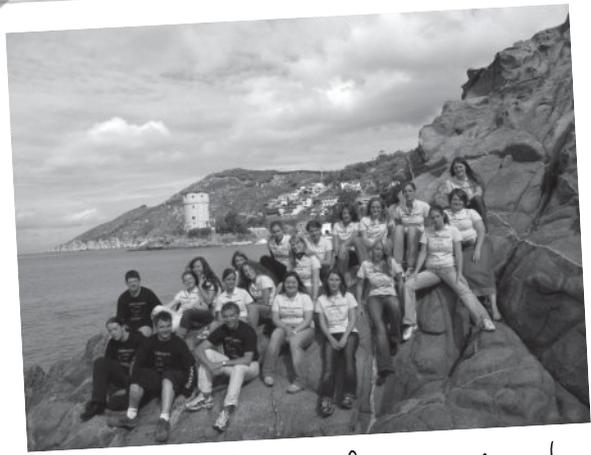
letzten Tag wurde geshoppt, was das Zeug hielt. Harrods war nicht unbedingt die erste Adresse, um sich mit allerlei Zeugs einzudecken, doch besuchten es nahezu alle, um den Hauch von Luxus zu spüren. Die Oxford Street war jedoch geeigneter für unser Geldbeutelchen und unsere Bedürfnisse. Dann ging es wieder per Flugzeug nach Frankfurt und von dort im Sprint an den Frankfurter Hauptbahnhof, um den letzten Zug noch kriegen zu können. Um 2 Uhr nachts kam man letztendlich zufrieden in Marburg an. Wir möchten Herrn Wege und Frau Reif ganz herzlich für diese schöne Abschlussfahrt danken, da sie reibungslos verlief und wir viel Spaß hatten.

Rolf Ungemach

Studienfahrt Giglio 2004

Vor den Herbstferien 2004 bewaffneten sich alle mit genügend Proviant für die Busfahrt (Minimum: 1,2 kg Spekulatius) und sicherten sich einen Platz im Bus. Lange ungelüftet blieb auch das Geheimnis, welcher Lehrer sich einem wilden Haufen wie dem unserem noch annehmen würde. Die Wahl von Herrn Schütz fiel dann auf eine Person, die uns Angst und Freude zugleich einflößte, sie fiel auf den unter dem Decknamen ‚Evil Uwe‘ besser bekannten Herr Bunde. Es blieb also nur abzuwarten, wie sich die Sache entwickeln würde.

Die Busfahrt verlief dann auch eigentlich ganz harmonisch, doch erst mal angekommen, mussten wir gleich feststellen, dass unsere Fähre leider ohne uns gefahren war und das uns nur eine Möglichkeit blieb: warten! Doch auch das brach uns nicht aus dem Konzept und so erreichten wir die Insel Giglio doch noch und nach der Ankunft folgte der nächste Schock. Warf man einen Blick in die Koffer mit dem Proviant stellte man fest, dass sich der Inhalt auf einen Backofen spezialisierte. Backofen? Fehlanzeige! So wurden nun aus ganz normalen Schülerinnen improvisierte! Doch nicht nur die Hausarbeit forderte auf der toskanischen Insel unser Bestes, auch die allmorgentlichen Unterrichtseinheiten mit unserem Kursleiter Daniel waren so angelegt, dass wir bei dieser Studienfahrt auch etwas lernen sollten („Wie heißt das auf schlau?“). Richtig spannend wurde es jedoch erst, als wir dann das Mittelmeer unter Anleitung erkunden durften. Dabei half uns die Schnorchelausrüstung, die wir aus Deutschland mitgebracht hatten. Nun konnte man das, was Daniel im Unterricht mit Dias oder Bildern deutlich gemacht hat, live und in Farbe erleben. Schnorcheln an sich war schon spannend, aber übertroffen wurde das Ganze dann noch mit dem Tauchen. Nicht nur, dass die Tauchlehrer sehr nett (und der ein oder andere auch ganz schnuckelig) waren, sie nahmen auch Rücksicht auf alle Turbulenzen die wir „Frischlinge“ beim Tauchen



Sommer, Sonne, Sonnenschein!

erleben durften. Wasser war allerdings nicht das einzige Element, dass wir auf dieser Reise kennen lernten, denn die ein oder andere Wanderung führte uns buchstäblich über Stock und Stein und über Höhen und Tiefen. Nebenbei bleibt anzumerken, dass die Gefolgschaft der schützophrenen Bewegung bis zuletzt Zweifel daran hegte, ob Herr Bunde tatsächlich dafür ausgebildet war einen Kompass zu lesen, doch irgendwie kamen wir ja immer ans Ziel. Dabei geriet man allerdings auch in Berührung mit der sogenannten „Macchie“, einem Buschwald aus Hartlaubgewächsen und mit Felsvorsprüngen und dem Kult-Wort der Fahrt. Wem das an Spannung und Action noch nicht genug war, dem blieben dann noch die lustigen Strandspiele mit unseren beiden Abenteuerpädagogen. Am Strand hatten die Einheimischen dann des öfteren die Chance das ‚merkwürdige Verhalten verrückter Deutscher auf einer Studienfahrt‘ zu beobachten. Die Spiele waren dann nicht nur witzig und anstrengend, sie riefen manchmal auch nach einer Abkühlung, dies wurde von manchem auch falsch verstanden und anstatt der „Brennenden Liane“ wurde Herr Bunde „gelöscht“. Unbeeindruckt von diesem kleinen Zwischenfall fand man zumeist abends dann Gelegenheit sich gemütlich zusammzusetzen und über das Erlebte vom Tage oder andere wichtige Dinge zu philosophieren („Ich nehme den Mund erst ganz voll und schlucke dann!“). Meist versammelte sich der Großteil der Mitgereisten am Strand, wo dann ausgelassen gelacht, getanzt und gesungen wurde und dies führte dann auch zu

der Idee des „Total Error am Strand“, doch keine Sorge das hört sich schlimmer an als es ist. Es handelt sich hierbei lediglich um ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem es dar- auf ankommt unter erschwerten Bedingun- gen so lange wie möglich das Gleichgewicht zu halten. Auf deutsch gesagt handelt es sich hierbei jedoch um ein Saufspiel, bei dem die Betrunkenen versuchen müssen standhaft zu bleiben. Der ein oder andere soll dabei jedoch in Schwierigkeiten geraten sein. Ob das allerdings in Verbindung mit dem Billig-Rotwein in den 2 1/2 Liter Flaschen zu bringen ist, der zu Rate gezogen wurde, als unsere Alkohol-Vorräte sich bereits am dritten Tag dem Ende entgegen neigte, bleibt hier als offene Frage stehen. Doch was hatte man sich eigentlich dabei gedacht die beiden Lehrer in ein Apartment zu lassen? Des öfteren war von beiden Seiten eine leichte Zickigkeit zu spüren, die aber nicht ernst genommen werden sollte, im Grunde genommen mögen sie sich ja doch irgendwie (fast so doll wie Maria und Margot Hellwig :)). Richtig traurig wurde es allerdings erst am

letzten Tag, als mal wieder alle am Strand versammelt waren. Die Lehrer hatten sich etwas Besonderes ausgedacht, wobei es sich um eine Evaluation handelte, doch zu diesem Zeitpunkt wussten sie noch nicht was sie damit anrichten würden. Es verlief eigentlich alles ganz ruhig und normal, doch irgendwann kullerten die ersten Tränen die Wangen herab und das Ganze endete dann damit, dass sich alle in den Armen lagen. Die Geschichten um Stronzos, angeblich schwule Schnuckis, den Bi-Zirkel, die Sache mit dem O hinter dem Namen oder die plötzlich mit Linus schwangere Bekki werden uns wohl ewig in Erinnerung bleiben. Ungelogen kann man davon ausgehen, dass wir uns alle wieder für diese Fahrt entscheiden würden, egal, was angeboten würde, denn nur auf Giglio wurde das Motto „We've had the time of our life“ geprägt.

Alles in allem lässt sichzusammenfassend sagen:

Es war auch schön ...

Von Svenjo

Adriansen

Ihr Fachgeschäft für
Heim + Garten + Sport + Mode

Marktstraße 34 · Gladenbach · Telefon 06462/1240

 **INTERSPORT**[®]
GRUPPE

Tansania 2004

Als es Mitte des elften Schuljahres hieß, dass eine Reise nach Tansania angeboten wird und aufgrund der Tatsache, dass weder ein Amerika- noch ein Israelaustausch stattfand, fanden sich schnell etwa 15 Schüler und Schülerinnen der damaligen Jahrgangsstufen 10, 11 und 12 zusammen! Geplant war der Besuch der Partnerschule in Kisomachi bereits für Sommer 2003, doch kurze Zeit vorher wurde die Reise aufgrund einer Reisewarnung abgesagt.

Doch dann sollte es tatsächlich am 01.01.2004 losgehen. Nach einigen Vorbereitungstreffen, unter anderem auch Wochenenden, trafen wir uns alle am Neujahrsmorgen am Frankfurter Flughafen. Einige verbrachten bereits die Nacht in Frankfurt und waren dementsprechend „müde“. Nachdem wir zuerst einen kleinen Umweg über Amsterdam flogen und dort zwischenlandeten brachte uns ein Schneegestöber noch zusätzliche Wartezeit ein. Am Kilimanjaro-Airport wurden wir nicht nur von den Gastgebern, sondern auch von den ersten Moskitos begrüßt, die im Laufe der Reise gar nicht genug von uns bekamen! In einen Kleinbus gequetscht und mit unserem Gepäck im Pick Up vor uns, ging es zu unserem ersten Quartier, dem Brothers Center. Mit einem Blick aus dem Fenster sah man gleich den Kilimanjaro, der mit 5893 Metern der größte Berg Afrikas ist. Wie man sich vielleicht vorstellen kann war unser Besuch ein gefundenes Fressen für die vielen Straßenhändler, denn ‚weiß‘ ist in Tansania gleichzusetzen mit reich. Demnach war es nicht verwunderlich, dass alle Straßenhändler Moshis auf diese eine Gruppe Touristen losgingen und uns dann auch verfolgten. Auch die Unterhaltungen mit den Brüdern waren immer sehr lustig. Die Vorfreude auf die Safari war allerdings umso größer! Am ersten Tag der Safari ging es zum Tarangire National Park. Als wir dann die ersten wilden Tiere sahen, stießen einige von uns mit ihren unüberhörbaren Stimmen Freuden schreie aus und dies störte den ein oder an-

deren, uns allerdings nicht! Wir sahen wirklich viele Tiere, Elefanten, Giraffen, Büffel und sogar ein Löwenweibchen. Am Abend ging es dann zu den Karatu-Sisters, deren Kloster sehr hoch lag. Für den ein oder anderen war diese Höhe nicht sehr angenehm, dennoch waren die landschaftlichen Eindrücke dieses Tages sehr vielfältig.

Am zweiten Tag der Safari ging es zum Ngorongoro Krater, wo sich die Reisegruppe auf drei Jeeps verteilte und einer davon fuhr komplett ohne Lehrer in den Krater hinein, was nicht gerade sehr schlimm war... Jetzt wurde allerdings die Sammlung der Tiere, die wir sehen wollten komplett, denn in diesem Krater fand man nicht nur Flusspferde, Zebras und Flamingos, das mit dem Abstand beeindruckendste an diesem Tag waren drei Geparden-Junge mit ihrer Mutter, die etwa 5-10 Meter entfernt von uns lagen. Dies wurde nur noch getoppt von einem Löwen, der direkt neben unserem Jeep lag und schlief. Man glaubt nicht, wie still es auf einmal im „Party-Jeep“ wurde, als er sich aufrichtete, aber sich auch sofort wieder zu Boden fallen ließ. Am dritten und letzten Tag der Safari mussten wir uns von den „Sister-Act-Sisters“ verabschieden und direkt danach ging es zum Lake Manyara National Park. Es war allerdings sehr schade, dass der Fahrer den Park in Rekordtempo durchquerte und wir lediglich Zeit hatten eine Alge für biologische Zwecke mitzunehmen. Damit war wenigstens unsere Biologie-Sammlung um eine Attraktion reicher. Auf diese Erlebnis- se musste jedoch ein Ruhetag zur Entspannung folgen! Am darauffolgenden Tag trafen wir Sister Margreth, eine beeindruckende Frau, die mit ihrem Engagement und ihrer unglaublichen Kraft die Organisation „Women against Aids“ und einen Kindergarten nicht nur mitbegründete sondern auch aktiv unterstützt und leitet.

Dann folgte ein weiteres Highlight, was allerdings nur die „Biologen“ beeindruckte, denn wir gingen in den row forest, wobei man sich unter dem Wort „Regenwald“ mehr vorstellen kann. Dort machte die Hitze einigen zu

schaffen, doch die Pflanzen waren atemberaubend und unter den riesigen Bäumen kam man sich so richtig klein vor!

Im Brothers Center wurde dann auch immer mal wieder Wäsche gewaschen, was auch nicht annähernd an den deutschen Standard heranreichte, aber an einem Steinwaschbecken zu waschen war auch abenteuerlich! Letztendlich sollte man jedoch froh und dankbar über die Erfindung der Waschmaschine sein! Erst dann folgte die Fahrt zu unserer Partnerschule nach Kisomachi. Am ersten Tag dort baute eine Gruppe den Solarkocher auf, während sich der größte Teil der Reisegruppe, das heißt die Mädels, beim Laubsägen versuchten. Von Kisomachi aus ging es dann zu Wasserfällen, wo man abermals eine wunderschöne Natur vorfand. Auf der Abschiedsparty meinten es unsere Gäste jedoch etwas zu gut für einige von uns! Als Zeichen der Freundschaft musste jeder ein Stück einer gebratenen Ziege essen, was an sich ja nicht schlimm ist, wenn man nicht gerade noch den Kopf der Ziege dranlässt

und dich die Ziege anschaut während du auf ihrem Fleisch herumkaust! Am letzten Abend fand die Abschlussfeier im Brothers Center statt. Dort war die Stimmung sehr ausgelassen und auch die Adressen wurden ausgetauscht um die Bekanntschaften aufrecht zu erhalten! Je später der Abend, desto lustiger die Leute und das führte dazu, dass auch die Deutschen sich im afrikanischen Tanz übten!

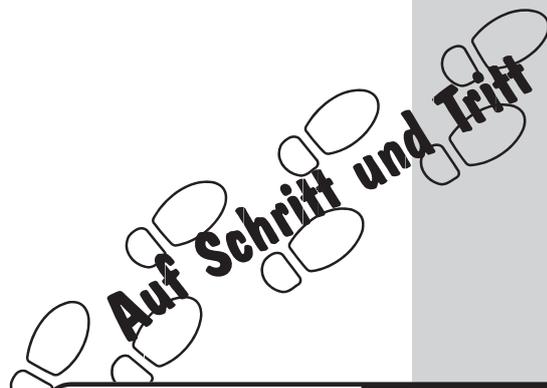
Doch schon am nächsten Tag ging es wieder zurück nach Amsterdam und dort hieß es wieder einmal warten, denn in Deutschland war das Wetter zu schlecht zum Landen, dennoch kamen wir, zwar verspätet, aber glücklich, zufrieden und voller neuer Erfahrungen daheim in Deutschland an.

Den Jahrgang repräsentierten:

Anna, Bekki, Jens, Svenja, Rolf und Christine

Besser bekannt als:

035..., Muckenqueen, El Communicativo, Flughörnchen und Rainmaker



Schuhhaus

Schmidt

Am Marktplatz in Gladenbach

www.Schuhhaus-Schmidt.de

Wienfahrt Oktober 2004

Voller Erwartung stiegen wir um 6 Uhr morgens am Marburger Bahnhof in den etwas verspäteten Zug, der uns nach etwa 9 Stunden Fahrt in Wien herausließ. Dort angekommen, schien es, als wäre die Zeit stehen geblieben: Überall fand man Fiaker und schöne, alte, restaurierte Gebäude.

Auch unser Hotel Terminus passte sich dieser Atmosphäre an; es lag zentral in einer der engen Gassen Wiens. Im Hotel wurden wir herzlich empfangen, hatten schöne Zimmer (wenn auch die Betten etwas spröde waren) und wir konnten uns täglich an einem großartigen und reichhaltigen Frühstück stärken. Das war auch nötig, denn die erste Stadtrundführung ließ nicht lange auf sich warten. Schon am ersten Abend zeigte uns das Ehepaar Schön das Terrain, auf dem wir uns die nächsten Tage bewegen würden. Legendar waren auch die Fahrten mit der S-Bahn durch ganz Wien, mit denen man ständig an irgendwelchen Sehenswürdigkeiten vorbei fuhr und auf die uns Herr Schön natürlich aufmerksam machte: ‚Wollen wir jetzt alle bitte mal nach links schauen!‘

Trotz dieser guten Führungen fiel uns die Orientierung schwer, selbst der Stadtplan war zeitweise nutzlos. So blieb es nicht aus, dass wir manchmal einige Zeit in der Stadt herumirrten, ohne genau zu wissen wo wir waren und wie wir wieder zurück zum Hotel fanden. Nur das Ehepaar Schön behielt meistens den Überblick, auch wenn sie sich bei ihren Rundgängen nicht immer ganz einig waren, so fanden sie doch immer zum Ziel. Lediglich die Öffnungszeiten schienen manchmal in Vergessenheit geraten zu sein, sodass wir das ein oder andere mal zu früh vor den Türen des Museums standen und uns der Eintritt verwehrt blieb. Trotzdem bekamen wir aber viel zu sehen, wie zum Beispiel den Stephans-Dom, die Hofburg, das Schloss Schönbrunn, die Staatsoper und sämtliche Museen. Beliebt war es auch zu den ehemaligen Wohnstätten der großen Komponisten zu pilgern, um dort eine kleine

Ansprache seitens Herrn Schöns zu hören. Dabei entdeckten wir immer wieder riesige Wissenslücken, die die Schöns zu stopfen versuchten - leider vergeblich.

Zwar hatten wir ein volles Tagesprogramm, das wir Tag täglich zu absolvieren hatten, aber uns blieb immer noch genügend Zeit die Stadt Wien auf eigene Faust zu erkunden und in der nahe gelegenen Fußgängerzone einkaufen zu gehen.

Das Highlight des Tages war jedoch das Abendprogramm. Ob Musical, Theater oder ein Besuch in der Oper, Schöns waren für alles offen- und wir auch. Denn angesichts der günstigen Preise konnte man sich in Wien fast jedes der zahlreichen Abendprogramme erlauben. Um angemessene Kleidung wurde aber - mit Recht - gebeten: ‚Wenn ihr keine passende Kleidung anzieht, dann kenne ich euch nicht!‘

All abendlich folgte dann der Gang ins ‚Krügerl‘ unsere lieb gewonnene Stammkneipe, in der es den besten Palatschinken in ganz Wien gab, den Frau Schön für ihr Leben gern aß und vor dem auch wir uns nicht wehren konnten.

So kam es also, dass uns Wien so gut gefiel und wir keine Lust hatten am 14. Oktober 2004 unsere Koffer zu packen. Viel zu sehr hatten wir Wien in unser Herz geschlossen.

Daher möchten wir uns nochmals bei dem Ehepaar Schön bedanken, die alles getan haben, um uns eine Reise zu ermöglichen, welche uns noch lange in guter Erinnerung bleiben wird!

Im Namen aller: Katha B. und L.



* Schreibwaren * Tabakwaren * Zeitungen * Zeitschriften *
* Lotto-Toto * Otto / Quelle / Neckermann – Bestellannahme *
* Hermes-Paketannahme * Reinigungsannahme * Geschenkartikel *

35075 Gladenbach-Weidenhausen * Südring 18
Telefon: 06462 / 912570 * Fax: 06462 / 912571

Schauen Sie bei uns rein, hier finden Sie vieles für Schule und Büro.....für Lehrer und Klassen (Kauf von Klassensätzen) machen wir besondere Konditionen fragen Sie uns danach!!!!

Auch für unsere Schulanfänger 2005/06 bieten wir wieder unsere kompletten Schulpakete, gepackt nach den Listen der jeweiligen Schule an!!

Wir freuen uns auf euren/Ihren Besuch.....



Das neue Programm von

ORANIER

- Kaminöfen
- Gasheizgeräte und Gaskaminöfen
- Standherde und Einbauherde für Gas und Elektro

ORANIER
Heiz- und Kochtechnik GmbH
Weidenhäuser Straße 1-7
35075 Gladenbach
Telefon (0 64 62) 9 23-0
Fax (0 64 62) 9 23-3 49

Die offiziellen

JAHRGANGSCHARTS

	Männlich	%	Weiblich	%
Streber / Schleimer	Michael S.	50.9	Christine M.	29.8
	Dennis	15.8	Nadja	19.3
	Rolf	15.8	Isabel	15.8
Schwänzer	Mirko	71.9	Janina	42.1
	Ilia	15.8	Carolin	21.0
	Felix	5.3	Larissa	14.0
	Markus	5.3		
Zuspätkommer	Markus	40.4	Larissa	71.9
	Felix	36.8	Anna	5.2
	Mirko	15.8	Kathrin	3.5
			Janina	3.5
		Sabrina	3.5	
Größter Raucher	Lukas	29.8	Janina	64.9
	Fabian	19.3	Natascha	21.0
	Michael Z.	17.5		
Größter Schnorrer	Michael Z.	22.8	Hanna Diefenbach	31.6
	Mirko	22.8	Janina	15.8
	Ilia	19.3	Isabel	10.5
Kartenspieler	Daniel M.	42.1	Jennifer	94.7
	Daniel S.	17.5		
	Robert	15.8		
Beauty	Jonathan	52.6	Christina H.	42.1
	Björn	17.5	Anne M.	21.1
	Daniel S.	7.0	Julia K.	5.3
	Mirko	7.0		
Schönste Augen	Jonathan	42.1	Karina	22.8
	Björn	8.8	Corinna L.	5.3
	Jan Killmer	5.3	Anne M.	5.3
			Christina H.	5.3
		Isabel	5.3	

Schönstes Lächeln

Jonathan	26.3
Björn	10.5
Jan Killmer	5.3

Anna M.	21.1
Sarah	19.3
Karina	12.2

Bester Kleidungsstil

Mirko	43.9
Markus	14.0
Ilia	7.0

Julia Klein	26.3
Christina H.	21.1
Markus	10.5

Rasantester Autofahrer

Felix	42.1
Patrick	19.3
Fabian	5.3
Björn	5.3
Sebastian	5.3
Markus	5.3

Sonja	29.8
Rebekka S.	21.1
Christina H.	14.0

Schlechtester Einparker

Dennis	52.6
Robert	28.1

Marion	33.3
Serena	8.8
Anne S.	7.0
Janina	7.0

Bester Autofahrer

Patrick	33.3
Fabian	7.0
Michi S.	5.3

Ina	8.8
Christina H.	8.8
Karina	7.0
Julia H.	7.0

Mary's bester Freund

Ilia	57.9
Torben	26.3
Jonathan	3.5

Janina	33.3
Jennifer	12.3
Isabel	12.3

Größter Stressmacher

Rolf	29.8
Michi S.	14.0
Jens M.	12.3

Sonja	26.3
Janina	14.0
Julia H.	14.0

Partytier

Ilia	56.1
Björn	19.3
Felix	8.8

Rebekka S.	35.1
Sabrina	33.3
Kathrin W.	7.0

Schnapsdrossel / Sektkönigin

Ilia	89.5
Felix	8.8
Jan Killmer	1.8

Rebekka S.	24.6
Jennifer	22.8
Christina H.	15.8

Größter Chaot

Mirko	52.6
Felix	28.0
Robert	7.0

Larissa	33.3
Isabel	10.5
Daniela	8.8

JAHRESBEREICHUNGSSCHARTEN

Jahrgangsgenie	Jens H.	47.4	Nadja	89.5
	Michi S.	28.0	Corinna	1.8
	Daniel S.	19.3		
Dummschwätzer	Mirko	63.2	Christine M.	38.6
	Robert	12.3	Carolin	24.6
	Dennis	7.0	Janina	8.8
Beste Lache	Michi Z.	28.1	Sabrina	52.6
	Jan Klingel	22.8	Isabel	21.1
	Lukas	14.0	Christine M.	10.5
Schönstes Auto	Patrick B.	26.3	Danielle	24.6
	Jens H.	21.1	Sabrina	24.6
	Jan Killmer	19.3	Kathrin W.	10.5
Lehrerschreck	Markus	28.1	Janina	28.1
	Mirko	22.8	Sonja	19.3
	Ilia	17.5	Anne S.	12.3
Lehrerliebling	Michi S.	40.4	Karina	29.8
	Rolf	15.8	Nadja	22.8
	Jens M	15.8	Christine M.	14.0
Größter Scherzkeks	Daniel S.	24.6	Kathrin	15.8
	Yannick	10.5	Rebecca H.	15.8
	Lukas	8.8	Friederike	7.0
Am sozialsten ist ...	Björn	15.8	Larissa	19.3
	Benjamin	12.3	Michaela	15.8
	Jens M.	7.0	Anne M.	8.8
	Jens H.	7.0		
Gerüchteküche Nr.1	Mirko	29.8	Janina	22.8
	Markus	12.3	Sonja	21.1
	Jan Killmer	7.0	Carolin	19.3
Größter Romantiker	Jonathan	33.3	Rebecca H.	10.8
	Felix	14.0	Anna	10.8
	Rolf	3.5	Sarah	7.0
			Karina	7.0
Kreativste Pausenbrote	Jan Killmer	21.1	Anna	21.1
	Michi Z.	19.3	Mary	12.3
	Jan Klingel	17.5	Christina H.	12.3

Macht sich gerne unbeliebt

Dennis	43.9
Jens M.	10.5
Markus	8.8

Sonja	56.1
Janina	14.0
Christine	8.8

Erotischste Stimme

Rolf	19.3
Jonathan	19.3
Ruben	7.0
Ilia	7.0

Svenja	28.1
Anne M.	7.0
Christine M.	7.0

Karriereaussichten

Michi S.	47.4
Jens H.	31.6
Rolf	8.8

Corinna	26.3
Christina H	12.3
Nadja	10.5

Als 1. 18 Punkte in Flensburg

Felix	40.4
Robert	10.5
Patrick	10.5
Björn	10.5

Sonja	35.1
Rebekka S.	26.3
Christina H.	7.0

Kreativster Kopf

Sebastian	49.1
Daniel S.	14.0
Benjamin	12.2

Svenja	36.8
Lisa	15.8
Hanna Diefenbach	7.0

Lautestes Organ

Michi Z.	31.6
Mirko	28.1
Ilia	12.3

Isabel	73.7
Sabrina	12.3
Carolin	3.5
Rebekka S	3.5

Wenigste Hausaufgaben

Ilia	24.6
Mirko	19.3
Markus	17.5

Marion	26.3
Janina	21.1
Caro	12.3

Am Zuverlässigsten

Marco	38.6
Jens H.	14.0
Björn	8.8

Anne M.	14.0
Ina	12.3
Julia H:	12.3

Am Unzuverlässigsten

Mirko	64.9
Markus	3.5
Felix	3.5
Ruben	3.5

Marion	15.8
Larissa	14.0
Janina	7.0

Sonnenschein

Björn	19.3
Daniel S	19.3
Mirko	8.8

Sarah	35.1
Sabrina	17.5
Anne M	12.3

Beste Spickzettel

Dennis	28.1
Mirko	10.5
Jan Killmer	10.5

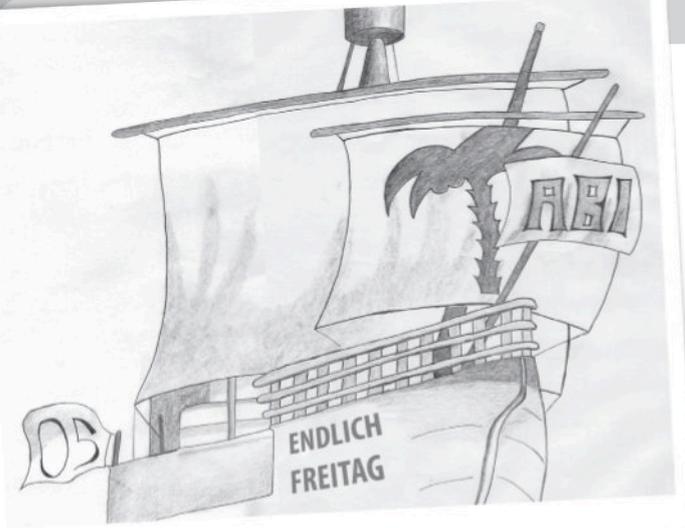
Anonym ;)	21.1
Danielle	8.8
Karina	7.0

Die Geschichte von Robinson Crusoe

Auf dem gesamten Erdball verteilt gibt es immer wieder Inselgruppen (Gebäude), auf denen die jährlich neu strandende Inselbewohner (Schüler) einem harten Überlebens-training (schulische Erziehung) unterzogen werden. So strandeten auch wir, im Jahre 199X (einige auch schon früher oder erst später übergesiedelt), auf der Inselgruppe Europa-Gladenbach-Schule. Anfangs noch auf den verschiedenen Territorien (Klassen) verstreut, schlossen wir uns später, unter dem Namen Robinson Crusoe, zusammen. In dem Namen denken wir an unser Vorbild Robinson Crusoe.

Keiner hätte wohl geglaubt, dass Robinson Crusoe so viel mit einem Abitur-Jahrgang gemeinsam hat.

„The Life and Strange Surprising Adventures of Robinson Crusoe“ wurde 1719 von Daniel Defoe als erster realistischer Roman der Weltliteratur geschrieben. Robinson Crusoe, der wie so viele von uns Stress mit seinem Vater hatte, löst sich von der Abhängigkeit seiner Eltern und beschließt mit einem Schiff auf große Reise zu gehen. Da er sich nicht mit Peanuts zufrieden gibt, versucht er den ‚American Dream‘ zu verwirklichen und mit Seehandel das große Geld zu machen. Hätte er im Englisch-Unterricht mal besser aufgepasst, wäre ihm bewusst gewesen, dass es keine Allgemeingültigkeit für den ‚American Dream‘ gibt! Nie war er mit irgendetwas zufrieden! Um von seiner Überheblichkeit loszukommen, wurde er zweimal von Gott gewarnt. Beim ersten Mal geriet er in einen Sturm und bei der zweiten Warnung fiel er in die Hände der Sklaverei. Wie er sich dort fühlte, kann man als Oberstufenschüler und vor allen Dingen als Abiturient leicht nachvollziehen. Nachdem er aus der Sklaverei befreit wurde, wird er wohlhabender Plantagenbesitzer in Brasilien und verwirklichte damit den heimlichen Traum eines anonymen Mitgliedes unseres Jahrgangs. Seine Raffgier war noch immer nicht gestillt und er beschloss einer SBM (SklavenBeschaffungsmaßnahme) nachzugehen.



Erst jetzt beginnt die Geschichte, so wie wir sie kennen. Als er so vor sich hinschipperte zogen plötzlich dunkle Gewitterwolken auf und ein schwerer Sturm brachte sein Schiff zum kentern. Dieses Spektakel erinnert doch stark an die Exkursion des Bio-Grundkurses von Herrn Bunde, bei dem das souverän führende Kanu durch Fehler des Steuermanns mit dem letzten Ruderschlag kenterte.

Robinson strandete auf einer Insel und war dort zunächst genauso hilflos wie Erstklässler bei ihrer Einschulung. Jedes Jahr stranden neue, junge Siedler (Erstklässler) auf der größten der Insel (Hauptgebäude). Diese kamen in der Hoffnung auf Weiterbildung, von anderen Inseln dort hin.

In einzelnen Territorien und verschiedenen Expeditionsgruppen(Klassen) treffen diese nun auf die Einheimischen (Lehrer). Die Einheimischen machten es sich über die Jahre hin zur Aufgabe den Siedlern das Überleben zu erleichtern, indem sie ihnen Wissen versuchten zu vermitteln.

Den Inselbewohnern ist es nur an festgelegten, kontrollierten Zeitpunkten erlaubt mit vorgeschriebenen Transportschiffen die Inselgruppe für kurze Zeit zu verlassen. Diese Tage, auf die jeder Inselbewohner 10 bis 13 Jahre immer wieder wartet, nennt man umgangssprachlich Freitag.

Regiert wird die Inselgruppe Europa-Gladenbach-Schule von King Seyler, der in seiner Residenz das Treiben auf den Inselgruppen zu leiten versucht.

Neben der größten Insel gibt es noch zwei weitere. Die eine (Sporthalle) besteht aus einem schrecklichen Dschungel in den die Inselbewohner von Zeit zu Zeit geschickt werden um dort ihre körperlichen Fähigkeiten zu verbessern. Besonders Sergeant Bunde bereitet es Freude junge Inselbewohner dort zu quälen.

Die zweite Nebeninsel (Oberstufengebäude) ist Zufluchtstädte für ältere und erfahrenere Bewohner der Inseln. Sie lassen sich dort in größeren Gemeinschaften (Jahrgängen) nieder. Ihre größte Erkenntnis besteht darin, dass sich von dieser Insel die einzige Flucht (in Form des bekannten Abi) ermöglichen lässt. Regiert wird diese Insel, stellvertretend zu King Seyler seit einem Jahr von netten und gutaussehenden Oberinselgruppenführerin Grabenhorst-Kümmel.

Nun wieder zu Rabinson Crusoe. Unserer Gemeinschaft wurde klar das wir die peinigenden Einheimischen nur unter Beweis unseres Genies loswerden würden und uns nur so die Flucht gelingen konnte.

Also lernten wir und entwickelten und schließlich zu dem ältesten und klügsten Inselbewohnern heran (13er). Schon früh gelang es uns von den (von der Regierung angeordneten) Transportschiffen (Busse) loszukommen und uns langsam, aber sicher unsere eigene Schiffsstreitmacht (eigene Autos) aufzubauen.

Diese ermöglichten es uns ebenfalls die Inselgruppe unerlaubt außerhalb der vorgeschriebenen Zeiträume kurz zu verlassen (schwänzen).

Leider sahen wir keine Möglichkeit, den jüngeren Inselbewohnern zu einem früheren Verlassen der Inseln zu verhelfen, ihnen fehlte die nötige Reife. Auch einige unserer

ehemaligen Gruppenmitgliedern wurde der Weg leider zu beschwerlich (Sitzengeblieben).

Fast zur Unerträglichkeit hin stiegen die Strapazen des Lebens auf der Inselgruppe. Die Einheimischen (stellenweise bereits alt und grau) dachten sich immer schwerere Aufgaben aus.

Doch Rabinson Crusoe schaffte es alles zu meistern. Wir überwanden die letzten Hürden und schlugen uns bis zum Strand durch und schafften es („durch pure Intelligenz“) ein Befreiungsschiff (Abi) zu bauen um von der Insel zu fliehen.

Natürlich wollen wir anmerken, dass nicht alle Einheimischen so schlimm waren wie es sich vielleicht anhört. Einige waren in der Lage uns bei der Flucht wesentlich behilflich zu sein und wieder andere schafften es uns sogar nützliche Dinge mit auf den Weg zu geben.

Insofern wissen nun evtl. einige von ihnen besser, was

Rabinson Crusoe -
13 Jahre Warten auf Freitag

bedeutet.



Christa Odermatt

Landstraße 36
35080 Bad Endbach
Tel. 02776-913248
Fax 02776-921009

- Geschenkeideen
- Schmuck
- Korbwaren

Öffnungszeiten: Di. - Fr.: 09.00 - 12.30 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
Sa.: 09.00 - 12.00 Uhr

Montag: geschlossen

Mary vs. Claudia

Es war einmal eine Mensa, die war nicht ganz billig, aber sie hatte viele Bedürftige. Nun traf es sich, dass man mit dem Schulleiter zu sprechen kam, und um sich ein Ansehen zu geben, sagte man zu ihm: „Ich habe eine Angestellte, die kann Rohkost zu fabelhaften Menüs zaubern.“ Der Schulleiter sprach: „Das ist eine Kunst, die mir wohlgefällt, wenn deine Angestellte so geschickt ist, wie du sagst, so bringe sie morgen in meine Schule, da will ich sie auf die Probe stellen.“ Als nun die Angestellte zu ihm gebracht ward, führte er sie in eine Küche, die ganz voll Rohkost lag, gab ihr Messer und Gewürze und sprach: „Jetzt mache dich an die Arbeit, und wenn du diese Nacht durch bis morgen früh diese Rohkost nicht zu fabelhaften Menüs gezaubert hast, so musst du dir neue Arbeit suchen.“ Darauf schloss er die Küche selbst zu, und sie blieb allein darin.

Da saß nun die arme Angestellte und wusste um ihr Leben keinen Rat: sie verstand gar nichts davon, wie man Rohkost zu fabelhaften Menüs spinnen konnte, und ihre Angst ward immer größer, dass sie endlich zu weinen anfing. Da ging auf einmal die Türe auf, und es trat ein kleines Fräulein herein und sprach: „Guten Abend, Jungfer Claudia, warum weint Sie so sehr?“ - „Ach,“ antwortete die Angestellte, „ich soll Rohkost zu Menüs zaubern und verstehe das nicht.“ Sprach das Fräulein: „Was gibst du mir, wenn ich es dir zaubere?“ - „Mein Halstuch,“ sagte die Angestellte. Das kleine Fräulein nahm das Halstuch, stellte sich vor den Herd und zack, zack dreimal umgerührt, war die Suppe fertig. Dann stellte es den Backofen an, und zack, zack, zack, dreimal auf die Uhr geguckt, war auch das Fleisch fertig, und so ging's fort bis zum Morgen, da war alle Rohkost verzaubert und alle Töpfe waren voll mit Leckereien. Bei Sonnenaufgang kam schon der Schulleiter, und als er das Essen erblickte, staunte er und freute sich. Er ließ die Angestellte in eine andere Küche voll Rohkost bringen, die noch viel größer war,



und befahl ihr, das auch in einer Nacht zu zaubern, wenn ihr das Leben der Bedürftigen lieb wäre. Die Angestellte wusste sich nicht zu helfen und weinte, da ging abermals die Türe auf, und das kleine Fräulein erschien und sprach: „Was gibst du mir, wenn ich dir die Rohkost zu Menüs zaubere?“ - „Meinen Rucksack,“ antwortete die Angestellte. Das kleine Fräulein nahm den Rucksack, fing wieder an zu kochen und hatte bis zum Mittag alle Rohkost zu fabelhaften Menüs gezaubert. Der Schulleiter freute sich über die Maßen bei dem Anblick, war aber noch immer nicht zufrieden, sondern ließ die Angestellte noch mehr kochen und sprach: „Das musst du noch in dieser Nacht verbrauchen, gelingt es dir aber, so sollst du fest angestellt werden.“ - „Wenn's auch eine Claudia ist,“ dachte er, „eine fleißigere Frau finde ich in der ganzen Welt nicht.“ Als die Angestellte allein war, kam das Fräulein zum drittenmal wieder und sprach: „Was gibst du mir, wenn ich dir noch diesmal alles koche?“ „Ich habe nichts mehr, das ich geben könnte,“ antwortete die Angestellte. „So versprich mir, wenn du fest angestellt wirst, will ich deine Vorgesetzte sein.“ - „Wer weiß ob das geht,“ dachte die Angestellte und wusste sich auch in der Not nicht anders zu helfen; sie ver-

sprach also dem Fräulein, was es verlangte, und das Fräulein kochte dafür noch einmal die Rohkost zu Menüs. Und als am Morgen der Schulleiter kam und alles fand, wie er gewünscht hatte, so setzte er einen Vertrag auf mit ihr, und die fleißige Angestellte ward fest angestellt.

Nach kurzer Zeit trat das Fräulein in ihre Küche und sprach: „Nun gib mir, was du versprochen hast.“ Die Angestellte erschrak und bot dem Fräulein alle Reichtümer der Mensa an, wenn es ihr die Position lassen wollte; aber das Fräulein sprach: „Nein, etwas Macht ist mir lieber als alle Schätze der Mensa.“ Da fing die Angestellte so an zu jammern und zu weinen, dass das Fräulein Mitleid mit ihr hatte: „Drei Tage will ich Dir Zeit lassen,“ sprach sie, „wenn du bis dahin meinen Namen weißt, so sollst du deinen Posten behalten.“

Nun besann sich die Angestellte die ganze Nacht über auf alle Namen, die sie jemals gehört hatte, und schickte einen Boten über land, der sollte sich erkundigen weit und breit, was es sonst noch für Namen gäbe. Als am andern Tag das Fräulein kam, fing sie an mit Eva, Ruth und Maria, und sagte alle Namen, die sie wusste, nach der Reihe, aber bei jedem sprach das Fräulein: „So heiß ich nicht.“ Den zweiten Tag ließ sie in der Nachbarschaft herumfragen, wie die Leute da genannt würden, und sagte dem Fräulein die ungewöhnlichsten und seltsamsten Namen vor, „heißt du vielleicht Rippenbiest oder Hammelwade oder Schnürbein?“, aber es antwortete immer: „So heiß ich nicht.“ Den dritten Tag kam der Bote wieder zurück und erzählte: „Neue Namen habe ich keinen einzigen finden können, aber wie ich an einem hohen Berg um die Waldecke kam, wo Fuchs und Has sich gute Nacht sagen, so sah ich da ein kleines Haus, und vor dem Haus brannte ein Feuer, und um das Feuer sprang ein gar zu lächelndes Fräulein, hüpfte auf einem Bein und schrie:
„Heute back ich, morgen koch ich,
Übermorgen hol ich der Claudia ihren Vertrag;

Ach, wie gut ist, dass niemand weiß,
Dass ich das Doppelte verkauf zumselben
Preis!“

Was wir hiermit ausdrücken möchten ist, dass man immer einen guten Geist in der Mensa finden kann, der aus den unmöglichsten Dingen ein wundervolles Menü zaubern kann.

Was nun einmal bittere Realität ist, ist, dass man bei der Mary mehr für sein Geld bekommt! Aber liebe Claudia, nicht böse sein, oft genug haben wir ja auch bei dir gekauft. Von den Gestrandeten gehen also ganz liebe Grüße Richtung Mensa und auch, wenn die Preise teurer geworden sind, der ein oder andere stattet euch bestimmt mal wieder einen Besuch ab!

Danke, für die so oft bescherten kulinarischen Hochgenüsse!

Oberstufenturnier, ade...

Die legendäre Fußball-Mannschaft des 13er Jahrgangs bestritt schon kurz vor Weihnachten ihr letztes Spiel in der alterwürdigen Arena Großsporthalle - damit verabschiedeten sich die 13er aus einer Arena, in der sie unendlich viele Oberstufenturnierte feiern konnten.

Es endete wie alles begann - mit einer Meisterfeier. An diesem Tag traten die Fußballprofis des 13er Jahrgangs gegen den Rest der ESG an, zum letzten Mal in ihrer Schullaufbahn, zum letzten Mal mit der Vision den Titel zu holen. Danach sollten sie den Pott für den Titelgewinn bekommen, so war es zumindest geplant. So ähnlich war es auch vor fast genau 2 Jahren, als sie zum ersten Mal in die Arena einliefen. Zuvor kickten die Jungs nur für die heimischen Vereine oder auf irgendeinem beliebigen Stück Rasen, doch dies hier war etwas anderes. Das Oberstufenturnier, ein Kampf um Ehre, ein Kampf bei dem Blut, Schweiß und Tränen nicht nur erlaubt, sondern erwünscht waren.

Die Sache mit dem Meistertitel war eine Ehrensache für die Jungs, doch die Arena war der hervorragenden Spielweise unserer Helden nie angemessen. Es war ihnen zu klein, zu übersichtlich. Man hatte schon vor dem ersten Oberstufenturnier um die seltene Begabung der Jungs gewusst und hatte sich einen Ausbau der Großsporthalle erwünscht - ohne Erfolg! Doch die Stimmung in der Mini-Arena war jedes Mal pünktlich zum Oberstufenturnier auf dem Höhepunkt. Man hatte eigens einen Bus gemietet, um die Fan-Massen zu transportieren und auch gut ausgebildete Cheerleader waren besorgt worden. Die Banden waren nicht trist wie immer, großräumige Plakate zur Motivation waren aufgehängt worden und sollten die Kicker bei dem Unternehmen Titelgewinn unterstützen.

Es schien fast so, als wäre die Großsporthalle nur für unsere Mannschaft, deren Fans und



Berlin, Berlin, wir fahren...

das Oberstufenturnier gebaut worden. Was bis zum heutigen Tag geblieben ist, ist die Erinnerung an wunderschöne Spiele, atemberaubende Tore, endlose Anfeuerungsparolen.

Aber im Grunde war es unser Jahrgang, der die Erinnerungen an das Oberstufenturnier geprägt hat. In der Großsporthalle gab es fast so große Siege wie das 2:1 der DFB-Elf im WM-Endspiel 1974. Und genau diese Siege sind es, die in die Geschichte eingehen und wer hat sie errungen? Genau, der 13er Jahrgang, der nicht nur von den Lehrern, sondern auch von den nachfolgenden Generationen die Anerkennung und den Respekt für die Titelgewinne einfordert. Die Geschichte des Oberstufenturniers wird ewig mit unserem Jahrgang zu verknüpfen sein. Demnächst ziehen die nachfolgenden Jahrgänge in die Arena ein, doch so freudig dieses Erlebnis für diese Jahrgänge ist, so wehmütig wird man an den fußballerischen Hochgenuss unserer Mannschaft denken. Doch dem kann man entgegen wirken. Ich bin sicher, dass sich unsere Jungs über ein kleines Gastspiel freuen würden. Was unser letztes Oberstufenturnier angeht, so möchten wir hier nun klar stellen, dass der Beste immer gewinnt. Da wir die besten sind, steht der Gewinner im Nachhinein ganz klar fest! Außerdem ist nicht nur das fußballerische Talent bewundernswert, die Jungs haben auch die seltene Begabung zu feiern wie die Großen. Ich bin sicher, dass die Helden von Bern damals auch nicht feucht fröhlicher gefeiert haben.

Mit unserem Abgang verabschiedet sich eine legendäre Mannschaft von der Bühne des Oberstufenturniers, deren Andenken in Ehren gehalten werden sollte!

FASCHING

Helau und Alaaf hieß es am 23.02 . 2004!
Wie jeder Jahrgang hatten wir das Ziel den besten Fasching, den es je gab zu veranstalten. Ob die Festivität gelungen war bleibt euch überlassen, aber wir waren mit Abstand mit den genialsten Verkleidungen ausgestattet und bei weitem der schönste Jahrgang, den die Welt je gesehen hat! Was die Kreativität angeht macht uns so schnell keiner was vor! Zu diesem Zweck wurde eigens ein Gremium gegründet, dass die Fete organisierte. Man kann durchaus sagen, dass das Gremium erfolgreich gearbeitet hat, was man vom Rest des Jahrgangs nicht gerade behaupten konnte. Die versprochenen Kuchen, die zum Verkauf bestimmt waren wurden entweder vergessen oder sind in der Backröhre verschmort. Dennoch war für das leibliche Wohl ausreichend gesorgt. Unser Jahrgang bewies einmal mehr die Zusammengehörigkeit, Trinkbereitschaft und die Hartnäckigkeit, die man braucht, um gewisse Lehrkräfte auf die Bühne zu bitten. Als Tadel an die Lehrer lässt sich nun noch feststellen, dass außer den Herren Scheffler, Wege und Marx nur Wenige bereit waren mit uns auf den Tischen zu tanzen! Für die folgenden Jahrgänge erhoffen wir uns eine Steigerung des Lehrerpotenzials auf den Tischen und es sei gesagt, dass in diesem Fall die Autorität in keinem Fall untergraben, sondern bestätigt wird. Uns hat es sehr viel Spaß gemacht und für die folgenden Jahrgänge wird es schwer an unser Partyniveau heranzureichen!



Met ner Pappnas jebore...

VIVA ABITURIA

Met ner Pappnas jebore dr Schein en dr Täsch,
han mir uns jeschwore: Mer jon ken Pech
Alles wat mer krieje künne, nemme mer och met,
weil et jede Augenbleck nur einmol jitt

Mer jon zom Abi-Jahrgang un mer jon zor ESG
Mer drinke jän e Licher un mer fahre en VW
Hasenkampche -Schmidtsche, bei uns es immer jet loss
Mer fiere jän, ejal of klein of groß - wat et och koss'!

Da simmer dabei ! Dat is prima! VIVA ABITURIA!
Wir lieben das Leben, die Liebe und die Lust
Wir glauben an den lieben Gott und hab'n noch
immer Durst.

Mer han dä Hesssche Klüngel un Arsch huh - su heiß' et he!
Alaaf op Ruusemondaach un Aloah ESG
Mer sin multikularisch - mer sin multikulturell
Mer sin in jeder Hinsicht aktuell - auch sexuell!

Da simmer dabei ! Dat is prima! VIVA ABITURIA!
Wir lieben das Leben, die Liebe und die Lust
Wir glauben an den lieben Gott und hab'n noch
immer Durst.

Mer lääve hück - nit murje, zo schnell verjeiht die Zigg
L.M.A.A. ihr Sorje - mer lääve dä Augenbleck
...un dä es genau jetz' !

Da simmer dabei ! Dat is prima! VIVA ABITURIA!
Wir lieben das Leben, die Liebe und die Lust
Wir glauben an den lieben Gott und hab'n noch
immer Durst.

Unser Orgateam

Alles begann in der 11. Jahrgangsstufe mit der Wahl zum „Organisationsteam“, das zu dieser Zeit noch aus 8 Mitgliedern bestand - und leicht chaotisch war (die Ernsthaftigkeit bei mehr als der Hälfte dieser Truppe war wirklich in Frage zu stellen...). Dieses Chaos-Orgateam, bestehend aus Anne M., Chrissie H., Zimbo, Marco Endes, Mirko, Luggas, Markus und BJ, brachte dennoch unsere erste „Space Night“ (23.05.03) zu Stande, was aber wohl eher dem Verdienst des harten Kerns (Anne, Chrissie, Zimbo) zuzuschreiben war.

Leider sind hierbei manche Dinge schief gegangen:

1. Wechselgeld wurde fast vergessen und wir hatten davon auch nicht genug, so dass in der Nacht noch 3 Leute 2 Stunden lang in diversen Kneipen um Kleingeld betteln mussten
 2. Es gab zunächst kein Licht; bei Schutzhüttenpartys doch eher ungünstig...
 3. Holz kam nur noch nachträglich
- Im Großen und Ganzen wurde die Feier aber ein Highlight und die Ära der „Space Night“ begann.

Beim Übergang in die 12 reduzierte sich das Orgateam „etwas“ (3 von 8 blieben übrig) - und der Steidl trat als neues Mitglied hin- zu!

Zu viert war das Team nun eindeutig „voll“ genug und die Organisationen gewannen an Struktur. Für jede Feier musste nun die Location organisiert und die Getränke besorgt werden - die gab es vom Binzer und Cathrin Schneider war zunächst für den Schnaps zuständig. Außerdem mussten die Plakate rechtzeitig gedruckt und teilweise an den Jahrgang verteilt werden, um sie im Umkreis aufzuhängen. Auch beim Auf- und Abbau der Feiern hatte vor allem dieses Team seine Finger immer im Spiel. Dabei war gerade dies von Stress geprägt, da einige den Sinn des Auf-/Abbaus nicht wirklich verstanden haben: Man betrachtete das Ganze

(teilweise) aus sicherer Entfernung oder hat ganz gefehlt .

Weitere Aufgaben des Orgateams waren neben dem Herumschlagen mit nervigen Ämtern oder dem Durchführen diverser diskussionsfreudiger Jahrgangsversammlungen nun auch die Organisation von Security und Technik (Patrick und Ilia) .

Weiter ging es mit der zweiten „Space Night - the party returns“ (17.04.03) . Diese topp- te die erste Feier um Weites, da sie im Bürgerhaus Lohra statt fand, ein Rapper live auftrat und außerdem die Spielshow „CrazyCash“ von Sebbi und Mirko angekurbelt wurde. Im Background gab es für das kleine Arbeitervolk (Jahrgang) zur Stärkung einige Brötchen, die Torben vorbildlich belegte. Danach war das Konto so „voll“ wie das Bürgerhaus.

Am 14.11.03 kam es dann zur „Space Night - Reloaded“. Ebenfalls im Lohraner Bürgerhaus. Die Party verlief natürlich gut, da sie ja von unserem Orgateam geplant war... Auch hier gab es leider ein paar Pannen. Das Dach war kaputt (wodurch und seit wann auch immer), weshalb dann aber auch unsere Kautions lange auf sich warten ließ... Neben diesem Ärger und hohen Putzkosten (120 Euro für fast nichts) sollte dann noch eine mysteriöse Telefonrechnung von 50 Euro (!) bezahlt werden, doch wir weigerten uns, da niemand telefoniert hatte. Aber der Torben hat wieder Brötchen geschmiert :-)

Im November `04 war eine weitere Feier im Bürgerhaus Erdhausen geplant, die allerdings ins Wasser fiel, weil dieses Bürgerhaus wohl nicht mehr an Jahrgänge vermietet werden sollte...einen Monat später war dann genau dort eine fette 11er.

Na ja, soweit so gut. Im Mai - Freitag der 13. - stieg dann unsere letzte „Space Night - Save the last dance“. Auch hier ging es sehr lustig zu. Der Römershäuser Platz stand seit langen mal wieder voll und die Stimmung wurde immer besser. Dieser Abend

war sicherlich ein würdiger Abschied, der so schnell nicht in Vergessenheit gerät – vor allem nicht bei den Aufräumern, die noch das Vergnügen hatten bis morgens gegen sechs Uhr das Ende der selbsterklärten Partyfortsetzung einer kleinen „Reisegruppe im höheren Alter“ zu erwarten. Weiterhin ist auch unserem „Freund und Helfer“ noch zu danken, der an diesem Abend wohl meinte uns sei nicht mehr zu helfen...

Und doch kann man mit Stolz behaupten - der Stress und die Arbeit waren es wert. Ist ja alles für einen guten Zweck und soll zu unserem prachtvollen ABI-Ball beitragen (wir ham's ja!) - und die Türklinken werden doch vergoldet!

Hiermit möchten wir uns im Namen des Jahrgangs für die vielen Anstrengungen, die Geduld und den „Durchblick“ bedanken. Ohne euch hätten wir diese Partys so nicht hingekriegt!
Danke für alles!

Poxell & Willi

Unser Jahrgang

Wir haben nun 3 Jahre Oberstufe hinter uns, mit ihren Hohen und Tiefen, viel Gelächter aber auch einigen Tränen.

Zu den Höhen oder eher Höhepunkten unserer Schulzeit lassen sich nun wohl eindeutig unsere Feiern zählen. Obwohl manche diesen Augenblicken immer etwas kritisch gegenüber standen oder schwer übermüdet am nächsten Morgen in ihr Bett gefallen sind, konnten wir alle nach jeder Feier stolz auf den gelungen Abend zurück blicken. (Und auch auf unser volles Konto...!)

Deshalb möchten wir, als Orga-Team, uns auch bei euch ganz herzlich bedanken. Denn mit 4 Mann alleine kann man keine Feier schmeißen und das wollten wir ja auch gar nicht. Noch nicht einmal für den Thekendienst reichen 4 Leute aus, wie sich immer wieder herausstellte. Ohne euer Engagement und eure Unterstützung hätte nichts funktioniert.

An dieser Stelle deshalb ein dickes Dankeschön an alle Leute, die auf- und abgebaut haben, die Dienst gemacht haben und besonderen Dank an die, die mehrere Dienste hintereinander gemacht haben, weil so viel los war und natürlich auch an die Leute, die vom Anfang bis zum Ende unermüdlich geholfen haben. Des weitern danken wir auch Patrick und Ilia, die sich immer um die Anlage gekümmert haben, Sebbi, der die Plakate entworfen hat, Daniel T. für den Taxidienst auf der 11er und die sonstige Hilfe während den Feiern, Andreas Haus für die Schnapswand und Marco für den Bau der Sektbartheke (die 3 sind nicht in unserem Jahrgang), dem Bierverlag Binzer, der immer für uns zu jeder Uhrzeit erreichbar war und auch allen anderen Leuten, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Vielen Dank für die schöne Zeit! (Vielleicht kommt ja noch eine Feier...)

Euer Orga-Team: Marco Steidl, Michael Zimmermann, Christina Hornbruch und Anne Müller

Wie der Abiturient sein Wissen bekommt

Oberstes Gebot der Wissensaneignung: Tue niemals mehr als wirklich von dir gefordert wird!

In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: In den Wochen vor dem Abi befindet sich der Abiturient praktisch in einer Art Hühnerstall. Jeder möchte das Wissen, das er sich am Vortag durch ausgewählte Literatur erarbeitet hat, noch an seine Mitabiturienten weitergeben. Auf deutsch gesagt heißt das, es fliegen Wortfetzen im neuen Gebäude herum, von denen jeder glaubt sie verstanden zu haben, die aber bis zum Abitur im reinen Chaos enden. Das Phänomen sich Wissen am Vortag „reinzukloppen“ und es am nächsten Tag wieder zu vergessen tritt auch bei normalen Klausuren auf und hat den Vorteil sich nicht ewig mit uninteressanten, oft sinnlosen Themen zu belasten! Deshalb sollte man sich vor den Kurseinwahlen darüber im Klaren sein, dass es für bestimmte Fächer Bedingungen, Antworten und Verhaltensweisen gibt, die dem Wissen den Weg ebnen.

Die Beispiele

Deutsch bei Herrn Schmidt

Bevor ihr euch in einen Kurs bei Herrn Schmidt eintragt solltet ihr euch in den Sommerferien schon einmal Ferienlektüre beschaffen. Geeignet für diesen Fall sind die Rowohlt- Monografien aller berühmten, deutschen Autoren von A-Z. Wenn ihr bei der Beschaffung an die 100-Euro-Grenze stoßt, wundert euch nicht, dieses Preisniveau ist durchaus normal und nicht relevant für das Abitur, aber es kann ja immer mal vorkommen, dass man 100 € zu viel in der Tasche hat. Ein weiterer Grund den Deutschkurs bei Herrn Schmidt zu besuchen bietet das Vergnügen sich in der Freizeit mit Schillerromanen zu langweilen, die nicht im Unterricht besprochen, aber dennoch Abiturhauptthema sein können. Die richtigen Antworten in diesem Kurs sind jedoch garantiert immer Preußen und die

Bismarcktürme! Ansonsten probiert einfach mal, Herr Schmidt zu einer Weinfahrt zu überreden, auch wenn ihr lange darauf wartet, es lohnt sich!

Mathe bei Herrn Müller

Wenn ihr euch am Ende der 11ten Klasse in einen Mathematik-Grundkurs bei Frau Vollmer eintragt, so wundert euch nicht, wenn ihr am Anfang der 13ten Klasse in Mathematik bei Herrn Müller sitzt. Dieser Lehrerwechsel ist vollkommen normal und hat auch keine positive Wirkung auf euer Mathematik-Abitur oder sonstige neue Erkenntnisse. Abiturelevante Themen werden grundsätzlich auf Nachfrage am Vortag des schriftlichen Abitur von Schülern erklärt, die Freunde im Leistungskurs haben und den Lehrer somit in seiner Unwissenheit entlasten. An dieser Stelle erfolgt von uns nur noch der Tipp, die Punkte in den Klausuren nach zu zählen, man kann sich ja leicht mal um 4 Notenpunkte vertun!

Englisch bei Frau Rausch

Jeder, der Probleme mit der Formulierung einer englischen Fragestellung hat, kann sich in diesen Kurs einwählen. Wer jedoch jetzt die Befürchtung hat, dass dieser Kurs langweilig wird, wird enttäuscht. Frau Rausch bietet einen durchaus interessanten Englischunterricht und vergisst in ihrer bekannt vergesslichen und liebenswürdigen Art schon mal einen Referendar im Marburger Schnee. Ansonsten ist diese Wahl durchaus zu befürworten, und für einen Abiturienten wichtig, da sie mit dem geringsten Arbeitsaufwand verbunden ist. Doch Vorsicht: Seit Frau Rausch aus den USA wieder da ist, findet sie jeden grammatisch noch so unbedeutenden Fehler, also nehmt euch in Acht!

Geschi bei Herrn Götz

Wer sich in Geschi nicht prüfen lassen will, bzw. nicht prüfen lassen kann ist hier genau richtig! Endlos lange Monologe, schlecht zu erkennende Karikaturen und in altdeutscher, unlesbarer Schrift verfasste Texte ge-

hören zum Standardrepertoire. Ablenkung verschaffen jedoch die zahlreichen Filme, die während des Unterrichts geguckt werden. Wer also die letzten Wochen seines Schülerdaseins vor dem mobilen Fernseher verbringen will, sollte diesen Kurs wählen. Ihr könnt euch allerdings auch mit Käsekästchenspielen oder Minutenzurückzählen vor dem Einschlafen bewahren! Wenn auch das nicht hilft fragt ab und zu mal, ob ihr auf die Toilette gehen dürft und setzt euch ein paar Minuten in die Mensa, das entspannt die Sinne und tankt die Kräfte auf!

Bio bei Herrn Schütz

Biologie ist für die einen ein pflichterfüllendes Fach, für die anderen eine Lebensphilosophie. Wählt man sich bei Herrn Schütz ein, trifft eher letzteres zu. Mit Herrn Schütz findet man an unserer Schule eines der letzten existierenden, motivierten Exemplare der Abstammung der wissensvermittelnden Lebewesen. Als junger Lehrer hofft er durch nächtliche Sonderschichten und gut durchdachte Studienfahrten den Schülern die Biologie näher zu bringen und sie gut vorbereitet in das Leben nach dem Abi zu entlassen. Der Abschied am Ende der 13 ist jedoch so traurig, dass man euch nur raten kann, eine Großpackung Papiertaschentücher mitzunehmen!

Reli bei Herrn Kant

Wer Reli bei Herrn Kant wählt, muss damit rechnen, dass er sich eher mit Ethik auseinander zu setzen hat. Der Unterricht wird meist nur von 2-3, vorwiegend männlichen Personen gestaltet, so dass die Wahrscheinlichkeit zu den Leistungsträgern zu gehören eher gering ist. Aufhellend wirkt vor allem das Ampel-Outfit in Kombination mit den selbst gestrickten Socken, welches mindestens einmal pro Woche ausgeführt wird! Ansonsten kann man lange auf eine Kursfeier warten, hat im Unterricht aber dennoch eine Menge Spaß!

Sport bei Herrn Zell

oder wie sich der inoffizielle Sportleistungskurs gründete!

Wenn der Unterricht denn mal stattfindet endet er entweder aufgrund einer Konferenz früher oder die Sportler glänzen mit Abwesenheit. Eine Herausforderung sollte das Schwimmhalbjahr der Stufe 13 werden, dies wurde allerdings durch eine höhere Macht verhindert, die das Schwimmbad ganz schön ins Schwitzen brachte! Für wen Sport eher eine Nebensache ist, ist in diesem Kurs bestens aufgehoben!

PoWi bei Herrn Glatzer

Der Ruf eilt Herrn Glatzer ja schon voraus, seine Militärlaufbahn ist unter den Schülern ein offenes Geheimnis. Wer sich dennoch traut es mit einem alten Kriegsveteran aufzunehmen sollte sich auf spannende Geschichten um Panzer der 2. Division gefasst machen! Die Vorbereitungen auf das Abitur sind bei Herrn Glatzer hervorragend und die Aussichten auf einen kulinarischen Hochgenuss sind bei seinen Kursfeiern garantiert! Doch Vorsicht vor der letzten Klausur, denn es kann schon mal passieren, dass Herr Glatzer ‚aus Versehen‘ eine Klausur verteilt, die einzig und allein der Erheiterung der Lehrkraft dient. Erheiternd sind jedoch auch die Unterrichtsstunden, die immer wieder von dem Sarkasmus des Herrn Glatzer begleitet wurden.

Alle anderen Kurse haben trotzdem eine Chance verdient und führen den Abiturienten auch zu seinem Wissen, doch sie erfordern wesentlich mehr Tatendrang und Wissensdurst.

Die abschließende Moral ist:

Die Robinsonade ist die Vorgeschichte der Utopie: Nicht weit vom Ufer Utopias liegt das Wrack des gescheiterten Schiffes, aber Robinson hat sich an Land gerettet, und seine Fähigkeit zu lernen hat überlebt.

Gesunken ist die Fracht des Wissens, aber sein Können ist regenerierbar!

Wer wird Abiturient?

Dieses Spiel kann aus datenschutzrechtlichen Gründen leider nicht aufgelöst werden! Wir bitten um euer Verständnis und hoffen viel Spaß gehabt zu haben!

Bei wem ist jede Kursfete ein kulinarischer Hochgenuss?

- A: Herr Glatzer
- B: Herr Kant
- C: Herr Maier-Metz
- D: Herr Götz

Welche Lehrerin wurde in Tanzania von einem Vogel angeschi..en?

- A: Frau Vollmer
- B: Frau Grabenhorst-Kümmel
- C: Frau Häring
- D: Frau Kuhne

Welcher Lehrer sieht am besten aus?

- A: Herr Lassmann
- B: Herr Marx
- C: Herr Schön
- D: Herr Blaschke

Wer hat das Deutsch-GK Abi verpennt?

- A: Herr Mika
- B: Frau Bernzen
- C: Herr Andersch
- D: Herr Becker

Für welchen Schüler ist die Zahl 4,5 charakteristisch?

- A: Marco
- B: Rolf
- C: Björn
- D: Ilia

Wer ist nebenberuflich Schüler und arbeitet hauptberuflich bei Graphworks?

- A: Sebbi
- B: Ruben
- C: Luggas
- D: Micky

Wer hasst es seine Bücher zu besprechen?

- A: Frau Glatzer
- B: Herr Schmidt
- C: Herr Zecher
- D: Frau Bunde

Welcher Lehrer wird auch schon mal mit einem Seeungeheuer verwechselt?

- A: Herr Zell
- B: Herr Fernandez
- C: Herr Schütz
- D: Herr Lorenz

Wer führt die Unfallstatistik an?

- A: Bekki
- B: Mona
- C: Benny
- D: Lisa

Wer leidet an einem Cola-Light-Flash?

- A: Herr Gerst
- B: Frau Rausch
- C: Herr Tröster
- D: Herr Mika

Gewinner/ in einer Ägyptenreise war:

- A: Kathrin
- B: Fabian
- C: Jens H.
- D: Katha M.

Wer ist aus Prinzip dagegen?

- A: Dennis
- B: Micha
- C: Markus
- D: Katha B.

Wer besitzt das einzig wahre SM-Outfit?

- A: Frau Schneider
- B: Frau Vollmer
- C: Frau Dr. Conradi-Pinther
- D: Frau Baysal

Wer saß nicht in der Bahnhofsmission fest?

- A: Karina
- B: Anna
- C: Jonny
- D: Svenja

Wer liest in Mathe-Klausuren Zeitung?

- A: Chrissie
- B: Mirko
- C: Julia
- D: Strübi

Welcher Lehrer nimmt beim Parken schon mal Jens' Hecke mit?

- A: Herr Blaschke
- B: Herr Götz
- C: Frau Grabenhorst-Kümmel
- D: Frau Tröster

Wer war leidtragender der Aktion „Schwarzer Waschbär“?

- A: Herr Bunde
- B: Herr Scheffler
- C: Herr Schneider
- D: Herr Schütz

Wer vertritt als einzige die Frauen beim Kartenspielen?

- A: Serena
- B: Anne M.
- C: Daniela
- D: Jenny

Wer wird als der beste Jahrgang in die Geschichte der ESG eingehen?

- A: WIR
- B: Die 13er
- C: Die Insulaner
- D: Schoppe – Abio5

In & Out

Seit unserer Einschulung hat sich viel getan, und auch die Gesetzmäßigkeiten, was gerade ‚in‘ ist, ändern sich dauernd. In Sachen ‚Trendsetting‘ nimmt unser Jahrgang jedoch eine herausragende Stellung ein. Um euch auf den neuesten Stand zu bringen, hier unsere ultimative In&Out Liste!

IN

- ☞ Abi-Grillaktionen auf dem Parkplatz
- ☞ Kleine, rauchende Kinder auf dem Klo im Neubau mit Wasserattacken zu vertreiben
- ☞ Übermäßiger Alkoholkonsum (4,5)
- ☞ Die 13er als rechtmäßige Gewinner des Oberstufenturniers zu akzeptieren
- ☞ Laptop-Mania
- ☞ Engagierte, junge Lehrer mit der Vision die Schule zu revolutionieren
- ☞ Autos der 12er andetschen
- ☞ Mit den übermäßigen Einnahmen der unübertrefflichen Space Nights die Türklinken und Decken im Haus des Gastes zu vergolden

OUT

- ☞ Überteuerte Mensa-Preise
- ☞ Lehrer, die es nicht gebacken kriegen Abiturprüfungen korrekt vorzubereiten
- ☞ Ampel-Outfit
- ☞ Notorische Zu-Früh-Kommer, die den Zu-Spät-Kommern die Parkplätze wegnehmen (Danke an die 12er!)
- ☞ Rauchfreie Schule
- ☞ Dagegen, um dagegen zu sein
- ☞ Kursfeten - Verweigerer
- ☞ Unsere letzte gemeinsame Fahrt auf den Weihnachtsmarkt nicht zu genehmigen

Die neue Raucherregelung oder auch : Die Weltrevolution begann im Hinterland

Es war einmal ein Kultusministerium, das einfach festlegt, dass an hessischen Schulen nicht mehr geraucht werden dürfe.

Die Schüler, aber auch die Lehrer waren sehr entsetzt und erschrocken, als diese Regelung tatsächlich nach den Weihnachtsferien im Jahre 2004 in Kraft trat. Man überlegte zuerst getrennt, später aber auch gemeinsam, wie man gegen dieses Problem vorgehen sollte. Da es nun keinen offiziellen Raucherhof mehr gab und Rauchen auf dem Parkplatz auch gefährlich wurde brauchte man eine Alternative. So entschieden sich die Raucher des 13er Jahrgangs geschlossen dafür, verbotenerweise, das Schulgelände in den Pausen tatsächlich zu verlassen und erklärten kurzerhand die Straße und (leider) auch die angrenzenden Grundstücke zum inoffiziellen neuen Raucherhof.

Nach und nach gesellten sich auch andere Schüler dazu, genau wie einige Lehrer. Allen voran Herr S., dem diese neue Regelung besonders in den kleinen Pausen seines 13er Deutsch LK sehr entgegen kam. Auch Herr B. sah man des Öfteren mit seiner Zigarre.

Für rauchende Lehrer wurde die Pausenaufsicht außerhalb des Schulgebäudes plötzlich sehr attraktiv: Solche Aufsichten wurden plötzlich tatsächlich geführt!

Aber dann tauchte ein neues Problem auf: Es gab keinen Aschenbecher, dafür aber „den Nachbarn“.

Der Plan, einen Blumenkübel als Aschenbecher umzufunktionieren schlug fehl. Nach nur einer Nacht war dieser nämlich auf mysteriöse Weise verschwunden. Ob daran nun die Müllabfuhr oder „der Nachbar“ schuld war lies sich bis jetzt nicht klären.

Um auf das generelle Problem der neuen Raucherregelung zurück zu kommen, muss auch erwähnt werden, dass Lehrer sich weitere Alternativen suchten. So wurden nach

den Ferien immer öfters Lehrer im Bistro „Cantina“ gesichtet. Das war besonders unangenehm, wenn der ganze Kurs blau machte und einige Kursteilnehmer später trotzdem ihren Lehrer in der „Cantina“ trafen.

Als weitere Ausweichmöglichkeit hatte Herr B. die Idee, auf Herr Z.'s an die Schule angrenzendem Grundstück eine Blockhütte zu errichten. Diese sollte das Raucherlehrerzimmer ersetzen. Auch dies konnte mal wieder nicht umgesetzt werden.

Eine kleine verschworene Gruppe von Gesamtschullehrern trotzte der Raucherregelung aufs neue. Diese Gruppe bestand (oder besteht?) aus Herr S., Herr B., Herr L. und Frau D., den Rauchern, und Herr G., dem Nichtraucher.

An einem ganz normalen Tag im Februar passierte etwas äußerst Unnormales. Die besagte Gruppe Lehrer traf sich im ehemaligen Raucherlehrerzimmer. Zufälligerweise hatte Herr S. eine gute Flasche Rotwein dabei, welche sofort geöffnet wurde. Während sie den Rotwein in die Gläser gossen, zogen sie seit langem das erste mal wieder genüsslich und verbotenerweise an ihrer ersten Zigarette/Zigarre im Raucherlehrerzimmer.

Herr G., der überzeugte Nichtraucher und Sportlehrer setzte sich mit diesen Genussmenschen zusammen und rauchte eine Zigarette, rein aus Protest. „Damit hatte die (längst überfällige) Weltrevolution tatsächlich im hessischen Hinterland begonnen!“ (Zitat Herr B.)

Am nächsten Morgen fand sich an dieser geheiligten Lehrerstätte ein unübersehbares großes Weißes Plakat mit der Aufschrift: „Die Putzfrauen berichteten mir, dass im Lehrerzimmer verbotenerweise geraucht wurde. Das kann ja wohl nicht wahr sein! Gez. Herr Hahn.“

Die 13er hoffen, dass die Weltrevolution im Hinterland nicht gestoppt wurde.

Von Christina H., Janina H., Anne M.

No need to play good, when you look good

Die allgemeine Meinung über Frauenfußball steht unter keinem guten Stern. „Das ist nichts für Frauen!“ oder „Das sieht so blöd bei denen aus und die können das ja eh nicht“ sind die häufigst vertretenen Meinungen, vor allem beim männlichen Geschlecht. Um diese Meinung zu revidieren trat eine motivierte und lustige Truppe von Mädels zusammen, die den Jungs mal zeigen wollte, wo der Frosch die Locken hat. Zu diesem Zweck gab man sich nicht irgendeinen Namen, sondern überlegte hin und her, was wohl passen würde. Die Wahl fiel dann letztlich auf „Girls United“. Warum das? Die Antwort fällt leicht. Geschlossen präsentierte sich die Truppe nicht nur in Sachen Sportlichkeit, sondern auch noch in der Trainerwahl. Ein Trainer für ein Oberstufenturnier? Nein, unter dem Namen „The Coach“ verbarg sich dann doch eine todesmutige Trainerin, die verzweifelt versuchte dem wilden Haufen noch einen Funken Siegeswillen einzupflanzen. Nicht, dass die Mädels nicht ihr Bestes geben wollten, aber sie glaubten nicht daran, dass ihr Bestes gut genug war. Aus Motivationsgründen beriet man sich dann in einer Spielerratsitzung über einen Spruch, der sie begleiten sollte. Die Wahl fiel dann, wie die Überschrift schon verrät, auf: „No need to play good, when you look good“. Okay, ich gebe zu, richtig motivierend ist dieser Spruch natürlich nicht, aber irgendwie hat er dann doch zu „Girls United“ gepasst. Als einer der letzten Schritte der Oberstufenturnier-Vorbereitung ging es dann an einem Montag-Nachmittag in die Großsporthalle. Dort wurde nicht einfach so herumgekickt, man wärmte sich ordnungsgemäß auf, übte 7-Meter-Schießen und das alles unter der Aufsicht vom Coach, deren Assistenten M&M die Leitung des Trainings übernahmen. Nach einer zwei Stunden langen Trainingseinheit ging es dann auf den Schülerparkplatz, um eine Choreografie für das Einlaufen einzustudieren.

Dann war es auch schon so weit. Plakate, die nicht nur zur Anfeuerung unserer Damemannschaft, sondern auch ihrer männli-



Girls United

chen Mitspieler, in einer kalten Dezembernacht auf dem Lehrerparkplatz angefertigt wurden, zierten die Bande. Nach dem Einlaufen stärkte man sich dann auch erst mal mit Getränken, die Energie liefern sollten. Okay, vielleicht hätte man auch den Alkohol weglassen und die Energie nicht dadurch verschwenden sollen, dass man die Jungs so lautstark anfeuert. Hierbei sei dem Großteil unserer männlichen Mitschüler auch ein Tadel verpasst, denn an unsere Lautstärke kam euer Piepen für „Girls United“ nun wirklich nicht an. Geschlagen gaben sich vor Spielbeginn jedoch schon die Lehrerinnen, die erst gar keine Mannschaft aufstellten. Das dies ein Armutzeugnis für alle Lehrerinnen an der Schule ist, brauche ich an dieser Stelle wohl auch nicht zu erwähnen. Ob hierbei wohl die bekannte Meinung eines der meistgefürchtetsten männlichen Sportlehrer eine Rolle gespielt hat, bleibt hier nur als offene Frage erwähnt.

Schon im ersten Spiel merkte man, dass man den anderen Mannschaften haushoch überlegen war und daher beschloss man kurzerhand den anderen eine Chance zu geben und hielt sich vornehm zurück. Das Ergebnis soll an dieser Stelle nicht interessieren, da wir ja sowieso wissen, dass wir eigentlich haushoch gewonnen hätten, wären wir nicht einfach so sozial...

Nein, jetzt mal ganz ernsthaft. Das Training und das Turnier haben total viel Spaß gemacht und auch wenn wir nicht gewonnen haben, so sahen wir trotzdem gut dabei aus...

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für euer Engagement und eure gute Laune bedanken, ihr wart toll, Mädels!

Euer Coach

Der Letzte muss zwei Karten abgeben

Von der individuellen Stundenplangestaltung, die dem Kurssystem eigen ist, profitierten viele Schüler unseres Jahrgangs durch einen großzügigen persönlichen Freiraum. In bester Rabinson-Manier konnte man in den Freistunden vielfältigen Beschäftigungen der Selbstreflexion und des Erfahrungsaustausches nachgehen. Folgende Varianten des trivialen Kartenklassikers, der unter der landläufigen Bezeichnung Nager oder A-Loch bekannt ist, erfreuten sich in der Mensa stets mehr oder weniger großer Beliebtheit. In der Realität wurde zu 95% die Stammvariante gespielt, während Exoten wie André und Benni kein oder nur ein einziges Mal zum Zuge kamen. Tipp für spätere Generationen: Durch Kombination der Varianten können theoretisch neue Kartenspiele beliebiger Komplexität erdacht werden.

Ruben

Klassische Form und Urvariante des Spiels. Die Karten werden gleichmäßig an die Mitspieler ausgeteilt, übrige Karten bleiben als Stock liegen. In der ersten Runde eröffnet der Spieler mit der Karo (auch: Kreuz) 7 oder 2 das Spiel, in den folgenden Runden erledigt dies der Verlierer der jeweils vorangehenden Runde (Ruben). Das Rauskommen erfolgt mit einer oder mehreren (Pärchen) Karten des gleichen Wertes. Im Uhrzeigersinn hat jeder Spieler die Möglichkeit, dieses Angebot mit Karten gleicher Anzahl und höheren Wertes zu überbieten. Reihenfolge der Kartenwerte: A-K-D-B-10-9-usw. Wenn keiner über das Angebot gehen möchte, kommt derjenige neu raus, der zuletzt gelegt hat. Gewinner ist, wer zuerst alle Karten losgeworden ist. Er erhält in der folgenden Runde nach dem Austeilen die zwei höchsten Karten vom Ruben und gibt zwei Karten seiner Wahl an selbigen ab (tauschen). Bei drei Mitspielern darf der Zweitplatzierte mit dem Stock tauschen, ab vier Mitspielern tauschen der Zweitplatzierte und der Vize-Ruben eine Karte, ab fünf Mitspielern wird



der Stock so aufgeteilt, dass man ab Platz 3 mehr Stock-Karten erhält als der jeweils Darunter Platzierte, bis keine Stockkarten übrig sind. Ein neuer Mitspieler ist automatisch Ruben. Wenn der Vorname des Ruben zufällig Ruben lautet, so ist er Ruben².

Robert

Erste Variation des Spiels. Der Spielwert einer Einzelkarte oder eines Pärchens ist dabei primär von der Anzahl und nur noch sekundär vom Kartenwert abhängig, so dass man jedes beliebige Pärchen über jede Einzelkarte legen kann.

Daniel-M.-aus-Bischoffen-Klausel

Diese Klausel bezieht sich auf den Kartentausch im Spiel ab 5 Personen, wenn der Drittplatzierte eigentlich drei Stockkarten und der Zweite nur eine Karte mit dem Vorletzten austauschen dürfte. Da dies eine potentielle Wettbewerbsverzerrung darstellt, tauschen der 2. und 3. durch die Klausel die Rollen.

Jenny

Diese Spielvariante wurde von der einzigen konsequenten RubenspielerIN etabliert. Bei einem Jenny-Spiel werden überhaupt keine Karten getauscht, so dass strenggenommen in jeder Runde ein komplett neues Spiel be-

ginnt. In diesem Konzept manifestiert sich der Gedanke, dass weibliche Ethik nicht die der Gerechtigkeit, sondern die der Fürsorge ist.

André

Dieses Spielprinzip kommt denjenigen Mitspielern entgegen, die beim Austeilen ansonsten grundsätzlich benachteiligt sind. Anstatt Pärchen zählen hier Straßen der gleichen Anzahl, so dass man etwa mit einer Straße wie 2-3-4 rauskommen kann. In diesem Beispiel wäre es dann möglich, das Angebot mit 4-5-6 zu überbieten.

Benni

Die Idee zu Benni kam Benjamin F., als ein arroganter Mitspieler über die 2 des Herauskommenden direkt ein Ass legte. Beim Benni darf man Angebote nur mit Karten beantworten, deren Wert maximal zwei Punkte höher ist, d. h. auf ein Fünfer-Pärchen kann nur ein Sechser- oder ein Siebener-Pärchen folgen.

Jan

Als Jan wird die in der Mittelstufe populäre Spielart bezeichnet, bei der die ausgeteilten Spielkarten vor Spielbeginn beliebig in gegenseitigem Konsens getauscht werden können. Eine raffinierte Taktik besteht dabei darin, sämtliche vier Karten des herauskommenden Wertes (7 oder 2) zu ergattern und sämtliche übrigen Karten dabei loszuwerden.

Solo im Wald

Als im Hinterland platzierte Abiturienten spielte der Wald in unserem Leben und in unserer Erinnerung bestimmt schon mal eine wichtige Rolle. Mal abgesehen davon, dass Hessen mit 41 % das Bundesland mit der höchsten Bewaldung stellt (Bundesdurchschnitt: 29, 4%), lernte der Biologie Leistungskurs mit dem Ökologie Halbjahr auch die andere Bedeutung des Ökosystems Wald kennen. Nicht nur, dass der Wald einen Platz für Erholung bietet, seine Funktionen reichen von Grundwasserbildung über Filterwirkung bis hin zum Wirtschaftsfaktor.

Dass der Wald noch viel mehr zu bieten hat, sollte man nicht nur in Büchern nachlesen, sondern auch erleben, fand zumindest unser Lehrer. Gesagt, Getan, man überlegte sich also eine erlebnispädagogische Aktion besonderen Ausmaßes. Zu diesem Anlass plante man dann auch gleich eine Kursfeier in Nähe der Römershäuser Schutzhütte. Nachdem man gegrillt und den Eskimotanz zelebriert hatte, verabschiedete sich dann auch der Großteil des Leistungskurses und nur noch 10 ausgewählte „Survivor“ stellten sich dem Walderlebnisraum tapfer entgegen. Zuerst wurden in der Dämmerung Planen zwischen die Äste gespannt, damit man wenigstens eine Absicherung von oben hatte. Doch Sinn und Zweck der Sache war ja eigentlich den Wald so zu erleben wie er ist und deshalb waren die Planen das einzige, was uns vor der Waldbevölkerung schützen sollte. Wenigstens bekamen wir dann noch eine Einweisung, wie man sich zu verhalten hat, wenn doch ein Wildschwein angreifen sollte. Jetzt wird man sich fragen, warum wir eine Einweisung brauchten. Nun ja, wenn man seine Schlafstätte in Nähe einer Wildschwein-Kuhle wählt, sollte man sich nicht wundern, wenn man in der Nacht plötzlich unerwarteten Besuch bekommt. Bevor wir uns jedoch dem Schlaf widmeten, setzten wir uns noch im Wald-Wohnzimmer zusammen und begossen unseren Mut uns diesem Erlebnis zu stellen. Die Nacht war

dann auch einigermaßen ruhig, mal abgesehen davon, dass man feststellen musste, dass man ohne Taschenlampe nachts nicht mehr zu seinem Schlafplatz zurück finden kann und der einzige Ausweg das Hoffen auf Hilfe ist. Den Rest der Nacht verbrachte man dann in Ruhe und auch die Wildschweine hatten kein Interesse an einem Besuch bei uns, zumindest haben wir davon nichts mitbekommen. Am nächsten Morgen wurde die mutige Truppe jedoch unsanft von dem Rest des Kurses geweckt, die uns fröhlich gröhrend weckten. Nach einem gemeinsamen Frühstück, weiteren Abenteuerspielen und einer abschließenden Wanderung durch den Walderlebnisraum verließen wir dann auch den Wald. Was übrig geblieben ist, ist die Erinnerung an eine Nacht, die alle Anwesenden näher zusammengebracht hat, die Erkenntnis, dass der Ruf des Waldes schlechter ist als die Realität und ein Video, das an die Vorlage von „Blair Witch“ heranreicht.

Überlebt haben:

Hanna, Benjamin, Anne M, Sabi, Bekki, Robert, Isa, Kathrin, Marco, Svenja und Herr Schütz

Das perfekte Abi

Mit jedem Zeugnis kam ein Traum
Doch Träume gehn vorüber
Deine Bücher sind verstaubt
Deine Zweifel schäumen über
Hast ein Leben lang gewartet
Hast gehofft, dass du es schaffst Hast
den Glauben fast verloren Hast dich
nicht vom Fleck bewegt

Bridge:

Jetzt kommt es langsam auf dich zu Der
Jubel schlägt dir ins Gesicht
Siehst dein Leben wie ein Film
Du kannst nicht glauben dass es passiert

Refrain:

Das ist das perfekte Abi
Das ist der perfekte Tag
Lass dich einfach davon tragen
Denk am besten gar nicht nach
Das ist das perfekte Abi
Das ist der perfekte Tag
Es gibt mehr als du weißt
Es gibt mehr als du sagst

Deine Hände sind schon taub (vom vielen
Schreiben)
Hast Müdigkeit in deinen Augen
Zwischen Formeln und Definitionen
Fällt es schwer noch dran zu glauben
Du hast dein Leben lang gewartet Hast
die Klausuren nie gezählt
Hast das alles so gewollt

Du stellst dich in die Schule und schreist
Ich bin hier – Ich bin frei
Ich will nur 15 Punkte
Ich bin hier – ich bin frei
Du stellst dich in die Schule und schreist
Ich bin hier – Ich bin frei
Ich bin hier – ich bin frei

Das ist das perfekte Abi
Das ist der perfekte Tag
Das ist das perfekte Abi
Das ist der perfekte Tag

Auflösung des Rätsels

1. Katharina Menger
2. Svenja Hinter
3. Isabel Spenner
4. Anne Müller
5. Corinna Lang
6. Mona Kessler
7. Julia Heymann
8. Torben und Lisa Klemp
9. Dennis Oynar
10. Michael Scharf
11. Carolin Franz
12. Kerstin Roth
13. Janina Heck
14. Daniel Strüber
15. Nadja Böhme
16. Jens Herrmann
17. Fabian Debus
18. Anne Schmidt
19. Jennifer Maser
20. Daniela Ammenhäuser
21. Michaela Keck
22. Jan Klingelhöfer
23. Robert Schmidt
24. Ina Michajlow
25. Michael Zimmermann
26. Hanna Diefenbach
27. Christine Mirau
28. Sonja Bastian
29. André Mergehen
30. Markus Hermann
31. Rolf Ungemach
32. Sabrina Müller
33. Sarah Blatt
34. Marion Zipperer
35. Ruben Jung
36. Karina Podlasin
37. Jonathan Trenk
38. Katharina Lachmann
39. BJ Müller
40. Friederike Becker
41. Rebecca Heinz
42. Lukas Meister
43. Anna Miehlke
44. Felix Schneider
45. Patrick Burk
46. Daniel Mayer
47. Rebekka Schmidt
48. Katharina Birk
49. Jens Merte
50. Christina Hornbruch
51. Kathrin Willershausen
52. Melanie Lange
53. Ilija Chelomianski
54. Natascha Michalowski
55. Simone Schuh
56. Mirko Emejdi
57. Hannah Damm
58. Serena Leinweber
59. Jan Killmer
60. Larissa Pollex
61. Danielle DaLozzo
62. Yannick Schneider
63. Benjamin Feller
64. Marco Steidl
65. Sebastian Rink
66. Julia Klein

An die Nachabiturienten

I

Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!
Das Abitur rückt immer näher. Eine feuchte Träne deutet auf Ängste hin. Der Lachende Hat die furchtbare Nachricht Nur noch nicht empfangen: Am Donnerstag schreiben wir Mathe!

Was sind das für Zeiten, wo Ein Gespräch über Vektoren uns fast den Verstand raubt Weil es ein Wissen über so viele Unwissenheit einschließt! Der dort ruhig über den Schulhof geht Ist wohl nicht mehr erreichbar für all diese Formeln Die einen in den Wahnsinn treiben.

Es ist wahr: ich lerne für mein Abitur. Aber glaubt mir: IT IS ALL IN VAIN! Nichts von dem, was ich tue, berechtigt mich dazu, auf gute Noten zu hoffen. (Wenn mein Glück aussetzt, bin ich verloren.)

Man sagt mir: Lern und hoff du! Sei froh, dass du Abitur schreiben kannst! Aber wie kann ich lernen und mich freuen, wenn Ich Verbotene Liebe verpasse und mir meine Freunde fehlen?

Ich wäre gerne auch mathematisch. In den alten Mathebüchern steht, was das ist: Sich aus dem Wahrscheinlichkeiten in der Welt eine Formel basteln und die kurze Zeit in der Klausur mit ausprobieren verbringen. Auch ohne Fehler auskommen, Vektoren mit der „Dreiecksregel“ aufstellen, Die Rechenwege nicht raten, sondern berechnen. Das gilt als für mathematisch. Alles das kann ich nicht: Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!

II

Nach Gladenbach kam ich zur Zeit der Unordnung Als Pinther unterrichtete. Unter meine Schüler kam ich zu der Zeit des Aufruhrs Und ich empörte mich mit ihnen. So verging meine Zeit Die in der Schule mir gegeben war.

Mein Essen aß ich zwischen den (Pausen)Schlachten Schlafen legte ich mich in Geschichte Der Liebe pflegte ich immer Und die Franzstunden sah ich ohne Geduld. So verging meine Zeit Die in der Schule mir gegeben war.

Die Kräfte waren gering. Das Abitur Lag in großer Ferne Es war deutlich sichtbar, wenn auch für mich Kaum zu erreichen. So verging meine Zeit Die in der Schule mir gegeben war.

III

Ihr, die ihr auftauchen werdet aus der Flut In der wir untergegangen sind Gedenkt Wenn ihr von unseren Schwächen sprecht Auch der finsternen Zeit Der ihr entronnen seid.

Gingen wir doch, öfter als wir die Unterwäsche wechseln, Durch die Kriege der Klassen, verzweifelt Wenn da nur Unterricht war und kein echtes Wissen.

Dabei wissen wir doch: Auch der Unmut gegen die Obrigkeit der Schule Verzerrt die Züge. Auch der Zorn über das Unrecht bei der Notenvergabe macht die Stimme heiser. Ach, wir Die wir den Boden bereiten wollten für ein neues intelligentes Deutschland, haben keine Chance bekommen.

Ihr aber, wenn es so weit sein wird Dass der Mensch dem das Abitur schaffen kann: Gedenkt unserer Mit Nachsicht.

Karina

Liebe 12er

Dank eures vielseitigen, leckeren und aufwendigen Abifrühstücks bekamen die anstrengenden Prüfungen einen durchaus positiven Beigeschmack. Nicht nur wir fanden das Frühstück super lecker, auch die Lehrer fielen über die Köstlichkeiten her! Neben belegten Brötchen gab es Obst, Kekse, Kuchen, verschiedene Säfte, Süßigkeiten und alles, was das Herz begehrt!

Jeden Morgen, an dem wir die Schule betreten, waren wir total aufgeregt und der ein oder andere glich einem nervlichen Wrack. Doch wir sahen fleißige 12-er, die dem Sprichwort „fleißiges Bienchen“ eine neue Bedeutung gaben.

Alles in allem wäre ein einfaches Dankeschön eigentlich zu wenig, aber eine andere Möglichkeit bietet die schriftliche Form nicht!

Also:

DANKESCHÖN!

Von euren Gestrandeten!

Allgemeines Dankeschön

Wir haben 13 Jahre auf Freitag gewartet und es gab eine ganze Menge Leute, die uns dabei unterstützt haben.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken bei:

- der Cantina, die uns nicht nur in unseren Freistunden immer offen stand, sondern auch Obdach für das Zeitungs-gremium gewährte
- dem Chevy, das uns zum Besprechen der Zeitung zur Verfügung stand
- der Chrischona-Gemeinde dafür, dass sie uns immer die Türen geöffnet haben, egal ob für das Zeitungs-gremium oder andere Kurse
- den Vermietern der Römershäuser Schutzhütte und des Bürgerhaus Lohra für die Bereitstellung anlässlich unserer Space Nights
- HP Security für die mehr oder weniger friedlichen Auseinandersetzungen auf unseren Feiern
- Bierverlag Binzer dafür, dass er immer Bier auf Lager hatte
- den Kängurus für die Bereitstellung der Becher auf unseren Fetten
- der Polizei, die zwar ange-nervt von unserem Jahrgang ist, aber trotzdem noch zu unserem Freund (und Helfer) wurde
- den hohen Tieren, die dafür gesorgt haben, dass Mathe und Deutsch Pflicht im Abi sind
- den gleichen hohen Tieren, die dafür gesorgt haben, dass wir jetzt eine rauchfreie Schule sind
- und noch mal den hohen Tieren dafür, dass wir nun 5 Prüfungsfächer an der Backe haben
- dem Orga-Team für die Mühe
- den Lehrern, die die Kursfahrten organisiert haben
- Mary für Bereitstellung der Eimer bei unseren Klo-Aktionen
- all denjenigen, die ihr Haus und Hof für die Feierlichkeiten anlässlich des Abis zur Verfügung gestellt haben
- allen Werbeinsere-nenten
- allen Artikelschreibern und Werbesammlern
- allen, die wir vergessen haben

Und zuletzt natürlich uns, weil wir der beste und coolste Jahrgang sind!

Über Bord gegangen sind:

Nurullah Altay, Nelli Arnhold, Verena Bamberger, Johannes Baum, Alexander Bey-er, Stephan Bröske, Rebecca Bück, Daniel Burk, Mandy Büttner, Marc Debus, Ahmed Demiralp, Christian Dille-muth, Anna-Maria Doerfer, Jonas Doerfer, Cäsarina Dunkl, Thomas Eckert, Marco Endes, Jan-Erik Feldmar, Hannah Freistein, Konrad Freitag, Lena Gerhardt, Fabienne Grätz, Jason Gries, Nikolai Grundel, Friederike Hamerla,

Stefan Hof, Christina Irle, Michaela Jung, Sandra Kaulich, Christoph Keck, Hanno Keidel, Ali Kodabakhsh, Julia Koch, Johanna Korzen, Caroline Lämmer, Isabell Marx, Linda Müller, Dennis Müller, Sebastian Pitzer, Christiane Plaum, Hannah Rink, Celina Runzheimer, Julia Schadt, Christina Schäfer, Susanne Simon, Sabine Schmidt, Christian Schmitt, Cathrin Schneider, Tanja Schneider, Melina Schneider, Marina Schneider-Ullrich, Melanie Splinter, Timo Wassermann, Torben Zander

Die Abiturienten 2005

Ammenhäuser, Daniela	18.10.1985 Am Jungholz 8	35102 Lohra	Danny_AH@web.de
Bastian, Sonja	05.06.1986 Am Haumbach 7	35075 Weidenhausen	Sonja.Bastian@freenet.de
Becker, Friederike	27.11.1985 Am Goldfloß 40	35080 Hartenrod	Spydy2@gmx.de
Birk, Katharina	02.08.1985 Am Damm 3	35649 Bischoffen	Katharina.Birk@freenet.de
Blatt, Sarah	10.12.1985 Im Tal 18	35102 Lohra	Smilingsarah@web.de
Böhme, Nadja Marika	17.04.1986 Neue Siedlung 6	35080 Wommelshausen	17041986@gmx.de
Burk, Patrick	16.08.1985 Pfarrweg 2	35075 Mornshausen	pattib@web.de
Chelomianski, Ilia	17.08.1985 Eichendorffstr. 29	35075 Gladenbach	russekgb@web.de
Da Lozzo, Danielle	03.02.1984 Westerring 4	35075 Weidenhausen	
Damm, Hanna	07.03.1985 Mühlstr. 53	35075 Weidenhausen	
Debus, Fabian	29.12.1985 Schlierbacher Str. 95	35080 Schlierbach	fabian.debus@onlinehome.de
Diefenbach, Hanna	22.10.1985 Roter Graben 2	35075 Mornshausen	Pieb@uboot.de
Emejdi, Mirko	12.08.1983 Obere Warthe 5	35080 Hartenrod	Argentina69@web.de
Feller, Benjamin	02.05.1986 Römerstr. 14a	35075 Römershausen	Galuh@web.de
Franz, Carolin	10.11.1984 Markstraße 34	35075 Gladenbach	franzcarolin@gmx.de
Heck, Janina	10.10.1986 Am Briel 3	35080 Bad Endbach	Daisybug@gmx.de
Heinz, Rebecca	28.08.1985 Ludwig-Rinn-Str. 42	35102 Lohra	Rebica@web.de

Hermann, Markus	16.01.1986 Schlossallee 12	35075 Gladenbach	Lead@hoelle-hinterland.de
Herrmann, Jens	20.04.1986 Lerchenstr. 21	35080 Bad Endbach	Herrmann.jens1@gmx.de
Heymann, Julia	22.01.1986 Kehlnbacher Str. 13a	35075 Gladenbach	Sternchen2005@aol.com
Hinter, Svenja	06.04.1986 Liebigstr. 3	35080 Bad Endbach	svenja.hinter@web.de
Hornbruch, Christina	09.07.1985 Mühlstr. 55	35075 Weidenhausen	Chrissie97@web.de
Jung, Ruben	24.11.1985 Weidenhäuser Str. 73	35075 Weidenhausen	Rubenj@lycos.de
Keck, Michaela	24.02.1986 Nesselbrunner Straße 12	35075 Weitershhausen	Michakeck@web.de
Keßler, Mona	20.10.1985 Weihergarten 12	35649 Oberweidbach	MonaK@web.de
Killmer, Jan Frederik	10.11.1985 Jagdhaus	35614 Bermoll	Killmer@t-online.de
Klein, Julia	29.01.1985 Kornblumenweg 11	35075 Weidenhausen	JulieBabe85@lycos.com
Klemp, Lisa	10.06.1986 Kleebergstraße 10	35075 Runzhausen	LisaK@web.de
Klemp, Torben	05.07.1985 Kleebergstraße 10	35075 Runzhausen	_nova@web.de
Klingelhöfer, Jan	07.09.1985 Über dem Friedhof 1	35075 Mornshausen	Jan.Klingelhoefer@gmx.de
Lachmann, Katharina	01.02.1986 Hauptstr. 5	35080 Hartenrod	KathaLo10286@aol.com
Lang, Corinna	21.10.1985 Hinter der Höhe 6	35080 Bottenhorn	ConaLang@web.de
Lange, Melanie	14.09.1985 Bahnhofstraße 37	35075 Gladenbach	Mela-L@web.de
Leinweber, Serena	21.03.1986 Gasserstraße 37	35232 Holzhausen	cleverskunk@gmx.de
Maser, Jennifer	02.05.1985 Am Wildbach 4	35080 Bad Endbach	
Mayer, Daniel	29.07.1986 Königsberger Straße 18	35649 Bischoffen	
Meister, Lukas	31.10.1985 Schlierbacher Str. 61	35080 Schlierbach	Ankemeister@aol.com
Menger, Katharina	03.12.1985 Am Heiligenstock 22	35080 Hartenrod	KatharinaMenger@web.de
Mergehen, André	10.02.1986 Mühlstr. 29	35075 Weidenhausen	a.mergehen@web.de
Merte, Jens	12.07.1986 Raue Gaß 2	35075 Mornshausen	Jensm86@uboot.com
Michajlowa, Ina	01.08.1984 Albert-Schweitzer-Str. 61	35080 Bad Endbach	
Michalowski, Natascha	07.11.1985 Am Helgenstock 3	35075 Mornshausen	ZimtZickchen@gmx.net

Miehlke, Anna-Katharina	27.05.1986 Kirchweg 2	35080 Bad Endbach	Scam003@web.de
Mirau, Christine	25.02.1985 Schlehenweg 2	35080 Wommelshausen	Christine_Mirau@web.de
Müller, Anne	12.08.1986 Markstraße 26	35075 Gladenbach	annemueller-schule@gmx.de
Müller, Björn Jakob	02.10.1985 Ferdinand-Köhler-Str. 12	35075 Gladenbach	bjm.mueller@web.de
Müller, Sabrina	09.03.1986 Saueracker 1	35080 Bottenhorn	sabim@t-online.de
Oynar, Dennis	01.11.1985 Mühlstr. 3	35075 Weidenhausen	dennis-oynar@web.de
Podlasin, Karina	06.07.1985 Gründelingstr. 16	35080 Hartenrod	podlasin@t-online.de
Pollex, Larissa	24.05.1986 Bahnhofstraße 29	35075 Gladenbach	Pollex86@web.de
Rink, Sebastian	23.08.1985 Königsberger Straße 17	35649 Bischoffen	info@monopool.net
Roth, Kerstin	31.01.1986 Am Steinloh 2	35649 Oberweidbach	kerstin.roth@t-online.de
Scharf, Michael	10.02.1986 Neuer Weg 33	35080 Hartenrod	michael.scharf@tiscali.de
Schmidt, Anne-Katrin	16.11.1985 Hauptstraße 90	35075 Mornshausen	Knutschmaus05@web.de
Schmidt, Rebekka	30.09.1985 Hauptstraße 11	35102 Weipoltshausen	BekkiA@gmx.net
Schmidt, Robert	13.11.1985 Allbergstraße 9	35075 Runzhausen	SRobert1@gmx.de
Schneider, Felix	03.09.1985 Tannenweg 6	35080 Bottenhorn	fel.schneider@lycos.de
Schneider, Yannick	12.02.1986 Am hohlen Weg 7	35075 Gladenbach	Yannick_s@web.de
Schuh, Simone	13.12.1985 Auf der Au 5	35075 Runzhausen	Schuh_@web.de
Spenner, Isabel	29.07.1985 Zur Naubrücke 1	35075 Sinkershhausen	Loewchen7@web.de
Steidl, Marco	02.07.1986 Bachseite 7	35075 Römershausen	Marco.GT500@web.de
Strüber, Daniel	23.04.1986 Weiherstraße 20	35232 Holzhausen	daniel_str@gmx.de
Trenk, Jonathan	12.06.1986 Landstr. 47a	35080 Bad Endbach	Jotr3nk@compuserve.de
Ungemach, Rolf	27.02.1986 Eichwäldchenweg 5	35075 Mornshausen	Rolfu@web.de
Willershausen, Kathrin	21.05.1986 Am Wickelstrauch 13	35075 Erdhausen	KatheWilli@web.de
Zimmermann, Michael	07.02.1986 Ferdinand-Köhler-Str. 14	35075 Gladenbach	mi.zimmermann@web.de
Zipperer, Marion	14.08.1985 Ortsstraße 5	35075 Diedenshausen	MarionZipperer@aol.com



Rabinson Crusoe - 13 Jahre Darten auf Freitag!

DIE INSELBEWOHNER Daniela Ammenhäuser, Sonja Bastian, Friederike Becker, Katharina Birk, Sarah Blatt, Nadja Böhme, Patrick Burk, Ilia Chelomianski, Hanna Damm, Fabian Debus, Hanna Diefenbach, Mirko Emejd, Carolin Franz, Benjamin Feller, Janina Heck, Rebecca Heinz, Markus Hermann, Jens Herrmann, Julia Heymann, Svenja Hinter, Christina Hornbruch, Ruben Jung, Michaela Keck, Mona Kessler, Jan Frederik Killmer, Julia Klein, Lisa Klemp, Torben Klemp, Jan Klingelhöfer, Katharina Lachmann, Corinna Lang, Melanie Lange, Serena Leinweber, Jennifer Maser, Daniel Mayer, Lukas Meister, Katharina Menger, André Mergelen, Jens Merte, Ina Michaljow, Natascha Michalowski, Anna Miehke, Christine Mirau, Anne Müller, Björn Jakob Müller, Sabrina Müller, Dennis Oynar, Karina Podlasin, Larissa Pollex, Sebastian Rink, Kerstin Roth, Michael Scharf, Anne Schmidt, Rebekka Schmidt, Robert Schmidt, Felix Schneider, Melina Schneider, Yannick Schneider, Simone Schuh, Isabel Spenner, Marko Steidl, Daniel G. Strüber, Jonathan Trenk, Rolf Ungemach, Kathrin Willershausen, Michael Zimmermann, Marion Zipperer